

Als Buchanfang glühwein  
oder innerlich: Als Buchanfang im neu eingerichteten  
Salon, da zieht es weniger an den Füßen (-3° draußen)  
und deshalb glühwein. Und weil der Tisch neu de-  
strichen ist, als Unterlage DIE ZEIT. Diese



2x GLÜHBIRNE

mitgelesen & als erstes kam mir  
ein Artikel über van Goghs Zeit in  
Holland (Kartoffelesser und das andere  
dütere Gedrörs) - gut so. Danach die  
Zeitung endgültig mitgeblättert, denn:  
dort ist auf van Goghs Einheitsregeln  
wie mir durch ist - wie bitte? Dann

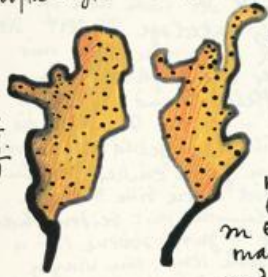
noch 1 Zusatzfrage: Darf ich (der Künstler mit beiden Ohren)  
im New York / Rth. in der Wirtschaft zum obbene über  
verkehren? Bisher Respekt muß doch sein, ein wenig  
würdelichen dem Vincent... sowieso egal? No, egal. Jeden-  
falls die ZEIT bis zur letzten Seite mitgeschlagen und  
endlich kommt Freude auf. » DAS KREUZ VON TSCHERNOBYL «  
→ Einige Bäume sind abgestorben. Andere entwickeln  
sich jugendlich oder explodieren zu riesigen Formen.  
So. Und dann Abb. von Eichenblättern (wie Silber-  
schneite) = ignitt, d.h. sieht bald aus, als wäre es freie  
Malerei, will sagen: Thema » Eichenblätter « und jetzt  
malen sie mal. Und die Studenten kritzeln und  
kritzeln und werden kritzelnd selbst zum Eichenblatt;  
am Anfang metonymische Studien, fogenanntes Durch-  
dringen, gelle, & dann reinkrabbeln in's laub in's  
Eichige und jetzt malt man aus dem laub das laub,  
da wird man glattweg zum  
Laublaub. Also, wenn ich watt  
kann, dann malt es  
mehr können Spass mehr, d.h.  
wenn ich was so kann, daß  
ich vor mir behaupten kann  
» ich kann das! « dann wäre es ja  
ein blödsinn. seine Zeit damit



3969

zu vertun dasjenige noch besser zu können.  
Wie der Philosoph & Verstandes-künstler Stoga  
Notha sagte: "Man lebt nur 1 mal." Alsd. jetzt ist

8.  
XII.  
89



Man als selbst Eichenlaub  
geworden und  
jetzt zeichnet man aus sich  
heraus allehand Fäxen, da  
hat man plötzlich eine Lust  
in der Verfremdung, macht  
es so & so und von vorne  
nach vorne und auf einmal  
hat man die schönste Galerie  
in Eichenlaub. Am Ende rennt  
man glücklich durch den Wald  
und sieht den Wald dann sozio

gang anders - zumindest die Eichen & die schon gar  
nicht mehr so fürchtbar deutsch und Eichenlaub hat  
mit Militär nix zu tun, da hat man zeichnend &  
tötend - vergebend & formfindend dermaßen verinner-  
licht, das Eichenlaub & Wald & Eichenwald nur noch  
mit einem selbst zu tun hat = WENN ES NOCH LANGE  
GENUG WALD GIBT. Und so bin ich vom zeichnen in  
Tschernobyl gelangt und da regt sich in mir ein  
FORT = SCHRITT, ein bloß weg von der Welt und na-  
sichote: Früher habe ich noch daran geglaubt, das  
ich mich zeichnend / malend aus dem Alltag stellen  
(STEHLEN?) könnte; heuer ist Endstation Fortschritt  
& Wissenschaft & Energiehörigkeit (& was das letzte  
betrifft: da schließe ich keinen von mir, erst recht  
nicht NEW ÄTSCHE, gelle, denn: Das ständige gefasel  
von Kraft / Energie & Pipapo kommt von hinten  
da genau dort nicht haben.) So. In Kall bagwahn  
und dem niederen Religionschwindel vielleicht ob  
senil-Seite 6070. Momentan denke

3970

8. DEZ. 89

ich aber mal zu A. Herrhausen,  
da stehle ich nämlich fassungslos  
vor der Fassungslosigkeit unserer Polit-Terroristen:  
MOMENTMAL, ich meine das so: Jammere mir doch  
keiner über Tschernobyl und zugleich über Herrhausen,  
dass geht doch im Grunde dermaßen Hand in Hand, das  
keiner wieder mal was weiß & ich behaupte jetzt mal:  
Herrhausen ist nicht wegen Tschernobyl, sondern um-  
gekehrt. (Schuldigung: Natürlich wäre 1 Denker &  
Bankierphilosoph für sicherere Reaktoren, sicher das,  
stärker wart' mal ob wenn WIR den kompletten Oit-  
block vereinnahmt haben...) Von vorne: Im übrigen  
nix von Kalamuhmblicher Freude vernommen diesmal.

blöde zu der ganzen RAF-Geschichte  
ist, das sie zu nix was gut ist, da  
kannste noch so sehr in Veränderung glauben wie du  
willst = ob dafür. Der Herrhausen-Mord nutzt genauso  
wenig wie Eichenblätter zu zeichnen, die wegen radioaktiver  
Bestrahlung mutiert sind. Bloß: die radioaktive Be-  
strahlung tut mir persönlich mehr leid wie Herrhausens  
letzte Fahrt zur Arbeit. (Keine Bange Herr Volk: dir  
tunse nix - kimm dich doch nicht wichtiger & gescheiter  
wie du bist. Und nebenbei gesagt: selbst das DDR-  
Mäßige WIR SIND DAS VOLK ehelt mich auf undurchsichtige  
Art & Weise zu.) Andersrum gesagt: Den mutierten  
Eichenblättern gewinne ich noch 1 zeichnerische Seite  
ob, da soll ich noch was positives bei erkennen.  
Aber bei Herrhausen darf ich das nicht.

Jetzt, wo der Kommunismus vom Kapitalismus besiegt  
ist habe ich den Verdacht: dass hat der Kapitalismus  
deshalb gemacht um nun endlich ungestört einen  
Sozialismus aufbauen zu können, getragen als  
Monopol.

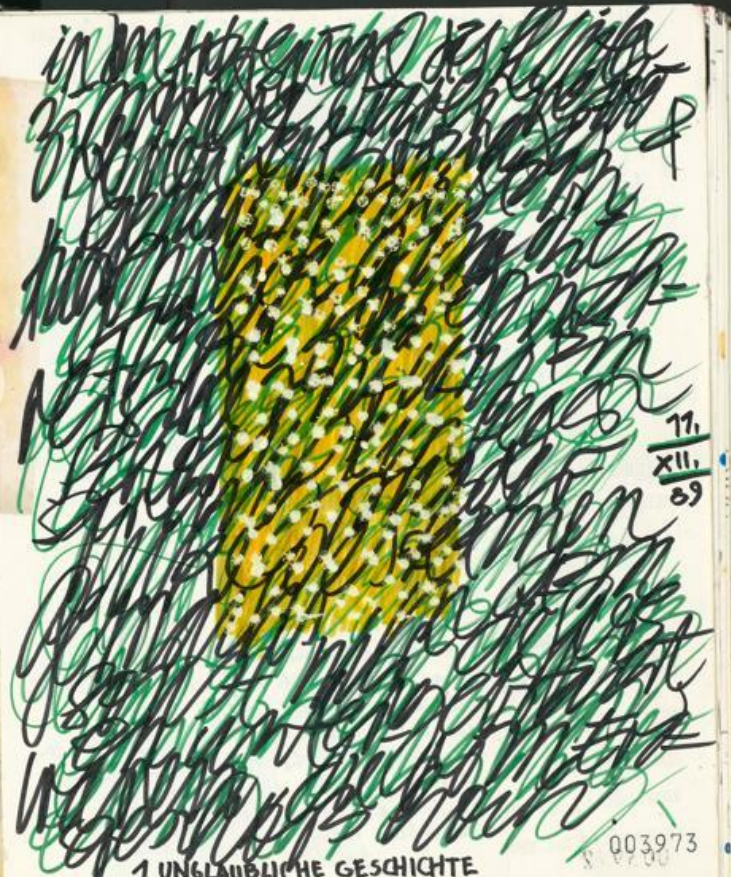
3971



Jo  
11  
12  
89

alle Punkte der Baum-Linien  
sind durch den Baum selbst  
verbunden und bilden die  
Kontur des Baumes

00397



11  
XII  
89

1 UNGLAUBLICHE GESCHICHTE

003973

FAKTURIERT 1.2. Dez. 1989



GEBUCHT 1.2. Dez. 1989 Hoffnungslos verkannt  
 stand die Dame im schwarzen  
 KONTROLLIERT 1.2. Dez. 1989 Lodenmantel in der Winter-  
 markt. Es regnete Eis & Hagel  
 FAKTURIERT 1.2. Dez. 1989 und schwarz-schön, einem  
 BETRAG erh. 1.2. Dez. 1989 Dindelsolke gleich, hüllte der  
 UBERWIESEN 1.2. Dez. 1989 ständige Odem des Sturmes um  
 BEZAHLT 1.2. Dez. 1989 Straßenerken und durch Häuser-  
 GEMAHT 1.2. Dez. 1989 wühlten, trieb seine eizige Bot-  
 BESTELLT 1.2. Dez. 1989 schaft mitten hinein ins pralle  
 ERLEDIGT 1.2. Dez. 1989 Antlitz der Dame in schwarz. Hostige  
 BEANTWORTET 1.2. Dez. 1989 Herren wälten auf Rollschuhen -  
 EINGEGANGEN 1.2. Dez. 1989 doch ein keiner wollte schützend  
 TERMIN 1.2. Dez. 1989 seinen Hut über der Dame ausbreiten,  
 keiner wollte ihr Schutz gewähren,  
 alle liefen wie die Umhüll der  
 Wintermarkt auf den zarten,  
 nackten Körper der Lodennerin

003974

niederprasseln: hier sterben keine kalten  
 Herren ihrer Heimstatt zu hier fuhren auf Roll-  
 schuhen hastheilige Knechte von heidheiligen  
 Hausfrauen heim in die Drachenhöhle. Kleinen  
 tat die Dame rennen - labastern schimmerte  
 ihr zarter Leib unter dem Lodenmantel der  
 kaum ihre Blöße gebändigst bekam. »Wer  
 kümmert sich schon um diese Abge-  
 wegte?« rief ein rollender Herr. »Was  
 tut sie mich in dieser unchristlichen  
 Winterwelt?« rief ein anderer. Ein  
 ganz anderer dieser sog. Herren, er-  
 dreißete sich gar mit: »Kein Kleid  
 auf dem Leib, der Lodenmantel  
 tragen.« Ach, Unsissender! Ach,  
 sth ihr vorbevollenden Herren! wenn  
 ihr wüßtet, daß hier das

Eseisohi  
 Rheinallee 9  
 6500 Mainz  
 06131-679588 u. 673447

GEBUCHT 1.2. Dez. 1989  
 GEBUCHT 1.2. Dez. 1989 Froillein Brenninkmayer in der  
 klammern Winterwelt - gelle, dann hätte  
 ihr flugs eine Rollgefährt von den Füßen ge-  
 schwidelt; wenn ihr nur geahnt hätte, daß diese  
 verlorene Jungfrau des Töckstehen von Herrn  
 C & A ist und daß ihr Herr Vater ganze Wren-  
 häuser der vornehmsten Kleidung für Damen  
 und Herren vollhangen hat... ja dann,  
 gelle... aber dafür ist es nunmehr zu spät.



003975



13. Dez. 1965  
13. Dez. 1965



003578

13. Dez. 1965  
13. Dez. 1965



003579

14. Dez. 1983



15. Dez. 1983

OH IHR HER-  
REN, WERTE  
SÄNGER:  
SEID IHR NOCH  
SO MUND-  
MÄULIG,  
VER-  
SCHOBEN,  
KEIN



JUBILIERENDER TON WIRD AN  
UNSEREN OHREN  
UNGEHÖRT VOR-  
BEISUMMEN.  
KEINE BÄNGE,  
IHR HERRLICHEN  
TÖRICHT-TÖNER:  
SINGET, DEM  
KÖHL FÜR DAS  
ENDZIEL.



003980

mega brain



Die Augen sind zu,  
die Ohren sind zu  
und der Mensch  
liegt ruhig und  
entspannt. Das  
Hirn ist auf dem  
absoluten Null-  
Level und alles  
funktioniert high  
tech. Die Augen  
sind zu, die Ohren  
sind zu, im Hirn

steht eine Maschine für das Unterbe-  
wusste. gewußt wie. Es gibt überall ein  
zunehmendes Bedürfnis überall ange-  
schlossen und verkabelt zu sein.

15. Dez. 1983

003981

## Ausgeprägter Spaltklang

Flöte, Klavier, Kontrabaß – eine ungewöhnliche Trio-Besetzung, die gegenüber dem konventionellen Ensemble (mit Violoncello statt Kontrabaß) den Vorteil größerer Durchhörbarkeit bietet: Das tiefere Klangfundament des voluminösen Streichinstruments sorgt für einen stärker ausgeprägten Spaltklang. Diese Erfahrung vermittelten jetzt Hildegard Schuhen (Flöte), Christof Weinig (Kontrabaß) und Klaus Roth (Klavier) bei ihrem Auftritt im Belgischen Haus. So ausgefallen ihre Besetzung, so gering auch das Repertoire: Einzige Originalstücke im Programm waren sechs Bagatellen (op. 14/d) des ungarischen Komponisten György Kurtág – präzise charakterisierte Aphorismen („Zank und Sanftmut“), in denen die jungen Musiker ihre frappierenden Klangmöglichkeiten offenbarten. Aber auch klassische Werke wie Haydns D-Dur-Trio (Hob. XV/16), Boismortiers Triosonate a-Moll op. 37/5 und Johann Christoph Friedrich Bachs F-Dur-Sonate wurden mit viel Temperament und Spielfreude lebendig. Angesichts von „ad libitum“-Angaben für Baßgambe oder Violoncello hielten sich diese Kontrabaß-Adaptionen auch durchaus im Rahmen des Komponistenwillens. Daneben: Jacques Iberts „Jeux“, musikalische Spiele mit ganzen Paletten von Klangfarben, und Hindemiths Kontrabaß-Sonate von 1949, deren schrille Klangfiguren für Irritation sorgten. hje

Gemalte Klänge“ – so könnte die Ausstellung von Paul Stein in der Galerie Foyer im Theater am Dom überschrieben werden. Auf rund 40 Notenblättern interpretiert Stein seine Eindrücke zu Melodien und Musiktiteln („Vom Himmel hoch...“), komponierte „Schräge Töne“ oder „Baby-Babbel“ aus Farben, Zeichen und verschiedenen Materialien wie Lochkarten, Tabletten oder Q-tips.

Die Idee zu diesen Kompositionen kam Stein, als er zufällig einen Stoß Notenblät-

## Paul Steins gemalte Klänge

ter erhielt. Von den vorgegebenen Rhythmen hat sich der Künstler in seinen Arbeiten gelöst und eigene Töne gefunden. Er überarbeitet die Blätter in Mischtechnik mit Öl-, Farb-, Filz- und Lackstiften. Mit Witz ändert er die Texte zu den Noten durch Überdecken oder Unterstreichen zu neuer Bedeutung („Open Ohr“).

Paul Stein, 1949 in Neuwied geboren, arbeitet seit 1975 als freischaffender Künstler im Westerwald.

(Galerie Foyer im Theater am Dom, bis 20. 1. 1990, Montag bis Freitag, 11–16 Uhr und 19.30–22 Uhr, Samstag und Sonntag, 16.30–22 Uhr.)

ba

# CO-ORDIN

*W*ision

Der neue Trend: Schwarz mit Gold

① Kurzjacke	<b>170.-</b>	② Weste	<b>98.-</b>
GaUCHO-Hose	<b>140.-</b>	Bluse mit Pailletten	<b>130.-</b>
		Samthose	<b>140.-</b>

Größen 36-44

18. Dez. 1989



18. Dez. 1989  
003982

21. Dez. 1989



22:34 h  
 Ein Schwedenhump-  
 en, ein blau-  
 gelbes Eingebilde,  
 Ich weiß ja auch  
 nicht wie ich  
 sonst in's Bett  
 kommen soll,  
 Ziemlich ver-  
 dächtigt. "Als  
 Herbert begann  
 Telefonbücher zu  
 lesen" ... da  
 stimmt doch auch  
 was nicht.

Jetzt mal was mädres:  
 Neulich dachte ich  
 mir bedeutungsvoll in  
 den Kopf: Wenn  
 es informelle  
 Malerei gibt,

dann müßte es doch auch eine informelle  
 Schrei: berei geben = oder ist  
 das Informel vom Alphabet persönlich in's Matt  
 gesetzt? Auch keine Frage für den letzten Donners-  
 tag vor Weihnachten. Andererseits fühle  
 ich mich seit Neuestem in den DADAismus ge-  
 drängt, insofern es überhaupt geht, ohne  
 Verstand scheinbar kopflos zu sein.

22:55 h 003983

6-30

22. Dez. 1989



003984

22. Dez. 1989

003985

23. Dez. 1989



003986

06544 : 1266



003987

24. Dez. 1989

MONBUCH: gedrucktes Buch über-  
malt = Mondstichel,  
farbig angelegt, immer gleiche Form.  
7:28 h

DIE FAMILIE

1. Kind Markus

2. Kind Sven

Kindsmutter Mani's  
Kindervater, Mann & Götze, sowie Schwager ebendar



BOCH: »Seitenhiebe«

25. Dez. 1989

gestern Abend: RTL = »SPIEGEL TV«, 1/2 Stunde  
»Underground-Musik in der UdSSR. Kriegt der ver-  
schrobene West-Begriff »Da geht der Punk ab«  
tatsächlich eine Bedeutung über das Zeitgeist-geplapper  
hinweg. Und da geht ROCK ab = im besten Sinne und  
25 Jahre zurück gebremst, was ja auch hier der Rock  
eine Bewegung aus der Gegenbewegung heraus; zu-  
mindest so lange, bis die Bewegung in Medien einge-  
bettet einschließt. Ab da gab's Perfektions-Musik:  
laut, als ob man allein mit Lautstärke Power be-  
weisen könnte / grelles Outfit, um sog. Phantasie  
dargestellen - aber nix mehr von Bewegung, ROCK  
003988

25. Dez. 1989

war keine Kraft mehr sondern Body-  
Building. Hard-Rock-Gruppen malten  
Schlingelebte auf der Bühne, die in Synthe-  
sine vorprogrammiert waren. Hendrix war so tot wie  
schon lange keiner mehr tot war & mit jedem Gitarristen  
der sich für den neuen Hendrix erklärte, immer noch  
toter geworden, bis dann endlich, um das Jahr  
80 rum (+) HEAVY METAL auf die Bühne kam,  
die von toten gewordenen Bürokraten gemischt wurde.  
Dagegen gab's PUNK vom Armerhaus England  
näherschräpft und Liederlande genauso verrissen,  
wie alles das seine Wahrheit verloren hat. So.

Ich bin 40 Jahre alt und traue keiner  
Musik nach & ich sage auch nicht Früher war  
alles besser ich halt. Aber ich traue der Kunst  
in der Musik nach und ich sage jetzt mal, das  
der Rock der 60ziger Kunst gelobt hat (beruht oder  
unbewusst spielt jetzt keine Rolle). Und PUNK hatte  
Kunst, vielleicht eine EINTASKUNST, na und? ist alle-  
mal noch besser wie eine moderne Schönkunst,  
wie Radio-Radon usw. Und jetzt hämmern uns  
die Russen - Bulben eine Aufbruchstimmung in die  
Ohren (& ich rede jetzt vom UdSSR-UNDERGROUND!),  
das einem vor Glück singt & tanzt wird. Das ist  
nicht wie: Kenne mir wie bei uns vor 20 Jahren.  
Mir ist das wie: Der Westen hat die Spuren gelegt und  
der Osten geht jetzt auf dieser Spur, aber ohne Angst  
das er aus der Spur gerät - & deshalb kreiert er die  
Spur, tritt sie breiter aus usw. Oder anders gesagt,  
kannieren die Ost-Rocker mit 30 Jahre West-Rock und  
sind dabei so frei, das sie dem guten alten Rock  
nochmal aufs Pferd helfen. Auffälliger Neffen-Kommen-  
tor: Die haben ja noch nichtmal Equipment. Eben.  
Dafür schreiben & hören die Musiker umso mehr &  
der Light-Show setzen sie Texte entgegen = wahrhaftig  
kein FANTASY-ROCK oder wie all das summe - 003989

25. Dez. 1989

politische Gefasel hier genannt wird damit es einen Namen hat & zwar deshalb, weil man sonst die eine Fälsche von der anderen nicht unterscheiden könnte. Außerdem: FANTASY macht sich fast so gut wie KREATIV. Ich sage jetzt mal, das bei den Russen momentanen Musik für gemischt wird (Vorteil: »OHNE FILTER«, was allerdings diese Bühnenorchestermusik im TV noch vorgezogen ist - halbblödsinnig); jedenfalls kriegt man BEWEGUNG mit = vögeln statt Lambada. Und zu dieser Art Musik sage ich mal ROCK & gemeint sind alle Spielarten des Rock, dazu Experimentierfreude und kein bloßes Anlehnen an den Westen. Und diesen russischen Underground nenne ich jetzt mal KUNST,

weil Kunst nicht von KÜNSTLICH kommt und schon gar nicht von KÖNNEN solche Denksprünge ticken durch die Hirnröhre der Spießler, die selbst keinen Gedanken fassen können weswegen sie

fortwährend im TV Kunst vorgekostet bekommen in Form von Serien usw. & egal jetzt und ich rede mir jetzt nochmal deutlich in die Hirnröhle, das es in der UdSSR eine strotzliche subventionierte Musik gibt (Unterhaltung = Krümmer) und eben den UNDERGROUND und genau der Markt Bewegung.

Frage aus dem Nebenhirn: Ist FREE-JAZZ auch schon längst zur künstlichen Freiheit gekommen? Von daher sehe ich jetzt böses in den Weltmarkts-morgen: Wo kann ist der Underground in der UdSSR kommerzialisiert = was heutzutage vermutlich leichter geht wie früher, vorausgesetzt es wurde nicht dazu gelernt. Die schwarze hat Frühstück gemacht.

KIRCHENGLOCKEN LÄUTEN:  
DIE RELIGIONSMANIA LOCKT ZUR SCHEINHEILIGKEIT  
003990

25. Dez. 1989



Die Musik zum Film  
»Sue sind Captain /  
I sind WHAT«  
(Narezzhu Bogart &  
K. Hepburn =  
AFRICA QUEEN  
zum 3.ten)  
Anstatt Elba in  
Kun.

27. Dez. 1989



9:50  
Rhaunen

003991

Außerdem standen die Herren Gesangsverein  
nicht mehr zur Verfügung. Hilda Fessel starrte  
tief durch. Ex & Hoop. Hoopla, jetzt kommt  
niemand mehr. Das letzte Geheimkammerchen,  
ein winziger Spalt im kleinsten Hintertürchen -  
dort gönne ich momentan als Erfinder der nach  
ihnen gerichteten Extravertiertheit & zugleich als  
Dichter und Dichter der Dame Fessel ... jeden-  
falls: das Hintertürchen ging auf und Prinz  
Dilldopp sprang mitten hinein in die gute Stube  
der Hilda Fessel hob summtig keine dicken Bein-  
chen und tanzte auf dem handgewebten Teppich  
Ausätze von einem zaghaften Lamtada.  
Mit Hunderten von Sangesmännern rollte sich  
Hilda Fessel schon auf ausgerolltem diesem, nun  
vom Prinzen Dilldopp betanzten Teppich, dieses  
Schnurstück der Wohnzimmererde wurde schon  
einerseits von brünstigen Baritonem, Alt-Sängern  
und guten Jodlern antwortet & entzündigt, daß  
er nunmehr in kalter Banen Pracht nur noch  
einer letzten Erinnerung dienste. Mit jedem Blick  
den Hilda Fessel auf dieses Knetstück der Unzucht  
wert, trat Feuchigkeit in ihre Augen, formte sich  
zu Tränen und kullerte sobald ihre lockelaffen  
Lippen knist, rollten über Kinn und Busen und  
tropften letztendlich auf das schmierige Gewebe des  
Teppichs und diese Tränen, dieser verzwe, felt ge-  
wunkte Bewältigungsversuch, such mit Mal zu  
Mal dem Schmutter & Schlimm aller Herren ge-  
sangsvereine weg und legte so das zart gewebte  
Muster des Teppichs frei, eine Lär, die in fein-  
gliedrigen Mädchenhänden gehalten wurde, trar

003592 27. Dez. 1989

und züchtig richtete sich der Blick der Maid  
gen Himmel und mit spitzem Mädchen stimmte  
sie ein frommes Lied an. So sah es jedenfalls  
aus. Doch die Dame Fessel war nicht gerade san-  
ftmüt. Schon bald nach dem dieses summtige ge-  
webe in ihr Wohnzimmer verlegt war, erkannte  
sie in all dem ~~frömmen~~ frommen Gesinn der Lär-  
spielein eine bodenlose Ehrenheiligkeit und  
genau darüber debattierte & diskutierte sie mit  
den Herren aus ihrem Gesangsverein, was zur Folge  
hatte, daß Hilda Fessel, praktisch wie sie nun  
einmal veranlagt war, schon bald die ganze  
theorie in handgreifliche Praxis umsetzte. Schon  
bald bekam der Gesangsverein einen stetigen zu-  
wachs an Herren, die plötzlich entdeckten, daß  
die Sangeskunst doch etwas an sich hat - man  
shut ja leicht warum.

Als Chronist dieser Ereignisse bin ich verpflichtet  
diesen Kappes & Unsinn zu erzählen, d. h. wie es ei-  
gentlich ist. Mir selbst ist ziemlich egal was Hilda  
Fessel auf ihrem Teppich trit; mir ist vollkom-  
men gleichgültig wie viele Gesangsvereine durch ihre  
Wohnstube rollten oder sich dorthin auf dem  
so kunstvoll geknüpften Gewebe ergangen, daß  
schon bald das herrliche Abbild der Lärnden Maid  
zugebaut war. Pflicht ist zwar Pflicht, aber irgend-  
wann gibt es mich ein: Jetzt zwürer genug! So.  
Und deshalb nur noch kurz, daß der lamtads Prinz  
als letzte Rettung die Dame Fessel ... doch genau  
das kommt mir vor wie Fensehn, und hier die  
Wiederholung ... Kurzum: Das Treiben mit den  
Herren Gesangsverein war schon lange vorbei; es gab  
es kein zurück mehr. Doch immerhin gibt es einen  
Prinzen Dilldopp. Auch nicht schlecht.

27. Dez. 1989 003593



13''

27. Dez. 1989

ELBA = vom Hunsrück  
aus gesehen. Am 25. XII. um Abend gegen 21'' in  
Rheinlen weggefahren und bis kurz hinter Bad Kreuz-  
nach gekommen, 7 km im Tempo 20 gemeldet und  
dann blieb der Passat rollend stehen. Retour & in  
Kirm beim Border der Fil. Roth überzichtet. Anderntags  
komplett retour nach Rheinlen und im gebirgsmo  
der Fil. Roth den 2ten Weihnachtstag verlebt und  
heute den Passat in die Reparaturwerkstatt gebracht,  
wo er bis morgen entpackelt sein soll.

Als Weltreisender erfahren, würde ich mir  
derweit mal selbst zu und grüße mich höchstper-  
sönlich quer durch Europa, ohne allzu weit aus dem  
WW rausgekommen zu sein.

22 647 = Abfahrt  
23 827 = Elbo

003994

22:15 Raststätte B27 Bellingen  
Innumerlin: frisch aus der Werkstatt hat der  
Passat 360 km gefahren und die Elbo-Reisenden  
bis 27 km vor die Schweizer grenze gemeldet.  
Hier steht er nun, allen Kuhlkrassen entgegen  
& die Fahrgemeinschaft wartet auf den ADAC.

27. Dez. 1989

28. Dez. 1989  
9:25 h  
9:40 h

= DONIS  
TACH

Register

© NARÁZKY ©  
CHAPU JICH © TOMU  
© TAK

AUTORENTREFFEN ←



28. Dez. 1989

»Ich grüße ungefähr  
höchstpersönlich«

HEADLINE 16:20

ELBO

003995

# AUTORENTREFFEN

28. XII. 89	29 GOETHE	30 NEBUDE	31 ODDAL	32
SLOVO	30	31	32	33
2 NARAZKY	TYCE	33	IGNORO	34 MATKA
3 CHAPOU	1. Jän. 90 • Elba	35	NEMOHU	
JICH	36	MUSIME	37	NEMOTORNA
4 TOMU	38	OBSAHUJE	39	OBRAČI
5 TAK	MILUJE	41	BYLO	42 PAVLA
29. XII. 89 • Elba	43	DODAL	44	JEHO
6 KAPITOLA	45	DELNICI	46	STARIK
7 PAN KOPULENT	STALA	49	AT	50
8 SLUNCE	LAHEV	52	UPRELA	2. Jän. 90
9 NEZDA	53	ZMATEK	54	JINA
50. XII. 89 • Elba	55	PITOMEČ	56	SČAZI
10 TUZAR	58	OKAMZIK	59	NYNI
11 ROMANOVA	SEVERO	61	TAM (oho)	62
12 PRIKOP	JENI	63	SLYSEL	64
13 ZAHY	65	PSI	66	MYSLIO
14 NILSONE, NIL- SONE	68	KAM	69	DOUDRAVICK YCH
15 TRAPNE	70	SPRAVEDLNOST	71	OKO
16 SEJML	HODEN	73	ZRAKY	74
17 Dr. HILARIUS	DEME	75	ZIVOT	76
18 UKLONIL	ZAKRNITE	78	HLUCENA	79
19 PAMATKA	80	HLASY	81	RYDL
20 NEDOPUSTI	83	CISTA	84	TUZAROVYCH
21 CIFRY	4. Jänner 1990 • Elba	85	ZIMA	
22 HACKENSCHMID	86	PREŽI-LI	87	EROTICKE
23 POMERENE	88	POUZE	89	TOT
31. XII. 89 • Elba	92	CECHACH	93	VSICHNI
24 BYL	94	RAZDI	5. Jänner • Elba	95
25 PAVLE	96	TRUBKY	97	PAK
26 KROKY	98	MALICKOST	100	VITR
27 PRINCIPY	6. Jänner 90 • Elba	101	UPLYNULY	
28 ALKOHOLIK	102	TEHDY	103	
103	104	105	106	107
POTKAL	108	JAKMILE	109	MAME

003996

31  
XII.  
89 ELBA



003997  
31. Dez. 1989



31.  
XII.  
89



31. Dez. 1989  
003998

31. Dez. 1989 St. Stefano Alle Trone (12. - 13. Jhd.)  
Für den Neujahrstag auf Elbz nahmen  
sich Frau Ratschlag und Herr Sensibel vor die oben an-  
gegebene Kirche zu besuchen, grad als ob es darum  
ginge unter rhythmisch abstrahierten Hänge-  
bögen für 1 besseres Leben in Herz & Seele zu bitten.  
»Nun sprechen Sie aber für sich alleine«  
sagte Frau R. und blickte ins Gebirge. »Notgemäß«  
entgegnete Herr Hyper und tauchte Gedanken ein-  
wärts ins Bodenlose. »Nun allerdings male  
ich mir den Tod / das Sterben / die letzte Zeit davor /  
die Punkte der Restzukunft aus; ein seltsames  
gott-steh-mir-bei ist dann verquer in meinem  
Kopf. Am Morgen stime ich Frischluft. Am Morgen  
denke ich: Die wahre Kunst führt in den Wohnstan.  
Und weit mir bei diesem Gedanken nicht angst &  
bange ist, gucke ich wie retour aus der Welt in  
meine unberührten Kämmerchen des Heus. »Die  
wahre Kunst muß sich ~~von der~~ von der  
Wahre Kunst unterscheiden«, düstert es durch  
den Himmelsbel in der Frischluft am Morgen. Am  
Morgen denke ich verstärkt haltlos. Also: Ich zahle  
jeden Preis für die Kunst, notfalls bis zum Herz-  
kasper. ← geschlossene Fensterläden haben  
etwas doppelt Endgültiges: Einmal sperren sie den  
Morgen aus und zum anderen ist man schneller  
wieder in der Welt wie man will. (12:50 h)



003999



Totenhaus /  
Syonister /  
Elba  
22.11.6

31. Dez. 1989  
1004000

01. Jan. 1990  
01. Jan. 1990  
01. Jan. 1990  
1. Jan. 1990

9:30 h  
ELBA



Kapitola desata : Als ich endlich - wenn auch nicht in geschäften - nach Elba musste, unterwegs bei Milano einen Rosenmäher auf der Autobahn erwarb, der von einem glanzvollen Italiener gesteuert wurde die eine Weihnachtsorie sang und wie bei Pisa wie mir zur besonderen Begrüßung, plötzlich 10 schiefe Türme aus der Erde sprossen und mir freundlich zunickten und wie das Mittelmeer, gerade in dem Moment als ich nach Elba übersetzte, einen neuen Freddy Anninggeber, der verstärkt ein Seemanns-Medley gegen den Azur-Himmel plärrte und wie ich auf Elba feststellte, daß kein einziger Italiener mit einer Gitarre auf der Straße saß und daß ich darüber nichts schreiben werde.



Kapitola sedma, handelt vom Neujahrsbeginn auf Elba und wie ein lautloser Feuerwerksfanber rot / grün / blau & orange im Meer versank und wie Fil. Rota falsch rum in ihren Trainingsmühe stieg und wie genau zu diesem Zeitpunkt ein namenloser Pistolero am Fenster vorbei ging und wie sich zur selben Zeit in Maggini ein plötzliches geschrei erhob, und wie 4 Seelperlen über den Fußboden kugelten und ich im ersten Moment dachte es wären Kichererbsen und wie der namenlose Pistolero unheimlich gerannt wie der Fenster wegschlich und sich erst 45 Meter vom Haus entfernt aufhielt und wie in diesem Augenblicke (wie mit Gott abgesprochen) die Sonne aufging, weshalb der Pistolero plötzlich einen langen Schatten warf, wovon ich aber nichts erzählen werde.

QQ4001

1. Jan. 1990

Kapitola dvacátá čtvrtá lídi cestu;

geht von einer Inselrundfahrt, die ich in den Badesaun, wo vom letzten Sommer noch die Sonnenhäubchen & Faltstühle standen und wo sich zwischen 2 gepöbeln eine nackte Dame räkelte und wo die Mutter der Dame trotz des vorherrschenden Winters drübers und in einem zimmerdicken Häkeltuch und plötzlich ein heftiger Wind aufkam und ich befürchtete die Inselrundfahrt jäh unterbrechen zu müssen noch bevor mich die nackte Dame oder ich die nackte Dame ansprach und wie ich anhand einer Tätowierung in ihrem Oberarmkel feststellte, das diese Dame eine Engländerin sein könnte und wie ich mit meinem Finger auf diese in die Haut gestichelte Bildnis deutete und fragend meinen Blick hob und voranführ die nackte Dame hobet mit ihren Fingern wippte und mir die schönsten und schönsten Andenken gab, wovon ich aber nichts preisgeben werde.

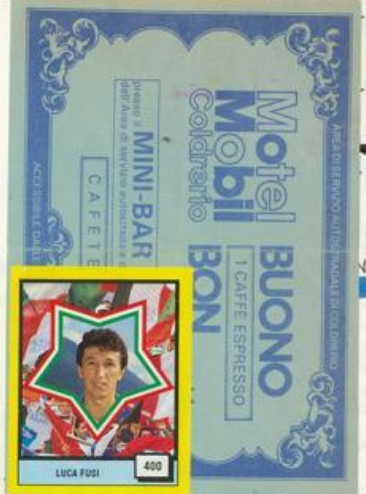
Kapitola devatenáctá lídi, co se dáto zatím „na Bahýnků!; scéna z počátku ticha se báhém kapitoly oživi.

ist ein Doppelkapitel weil sich das Meer zwischen den Ufern erstreckt und am jeweiligen Ufer ein Stück Land herauf ist und wie ich in einem dieses Stückes land stehend auf den Boden der Tot-saken schaute und wie ein Herr im hodenmantel vor-beikam und mich nach meiner Freundin fragte und wie ich dem Herrn die Damen H. & F. empfahl, mit denen er den doppelten Ritterberg praktizieren könnte und wie meine Freundin dies gewahr wurde und sofort auf Heimfahrt drängte und wie ich verlegen ward und wie ich weiterhin zur Erde starbte und wie ich plötzlich des Rätsels Lösung fand, welche ich aber verschweigen werde.

004002

Kapitola dvacátá šestá předvádí vidění

handelt davon, wie Alkoholik auf dem Autorentreffen war und dort erzählte, das er Goethe schon längst einen misgericht hätte und das demnach Herr Netude in der Reihe wäre und wie er Netude den klauen Overall in gegensatz von Damen mit zigarettenruhe bestanden würde und das er in seinem nächsten Roman die Wahrheit über die Marheuschaffen des feinen Herrn Netude erzählen würde und wie es dazu kommt, das Italien Fußball Weltmeister wird und wie er Luca Fusi in Herrn Netude vorbei die besten Tricks verraten hätte. Doch im grunde handelt das KAPITOLA DVACATA davon, das ich Herrn Alkoholik in's Autorentreffen riefte und gegen Herrn Netude aufhetzte und das Herr Alkoholik sich einbildete etwas vom Fußballhandwerk zu verstehen, nur um sich vor Herrn Netude wichtig zu machen und wie Luca Fusi da allerdings nicht mitspielte und wie Luca Fusi ins Trainingslager retour dröbelte und Herrn Alkoholik auf dem Autorentreffen alleine ließ und wie dann zum Abend gegen 22 Uhr etwas geschah, von dem ich aber nicht berichten werde.



1. Jan. 1990

004003

# SALVE SLAVE

Handwritten scribbles and the word "MANN" written vertically.



1. 2. Jan. 1990  
1. 3. Jan. 1990



ZPRNE =  
GIGGEL



1. 4. Jan. 1990 ELBÄ. Weiz ich momentan nur noch in  
Brüchern denke: FLAGGENBUCH. (Erfundene  
Flaggen auf Leinen.)

→ AUTORENTREFFEN:  
Auch war eine Riesensauerei zugeange. zuerst dachte man,  
dass Horkenschmid Fre. Tina nicht zu die Wolle wollte,  
doch Dobra sah wie Ponze sein glied auf einen Sockel  
legte und das hieß soviele wie: AHA & JEZZ ANWER.  
Horkenschmid lieft das kalt. Das alljährliche Autoren-  
treffen fand für ihn sovieso nur noch unterhalb der  
gürtellinie statt, deshalb kam er her, nur deshalb.  
Slovo notierte: » Im letzten Jahr war es Fre. Tok ---  
Horkenschmid wurde mächtig --- Ponza spannte ---  
004004 Nordgehene --- willige Instrumente,

4. Jan. 1990 über keine Dichtkunst --- ekelhaft ---  
Horkenschmid und Fre. Totetakt --- " ~~.....~~   
gemache und geschulte und Fleischgedänge werde ich  
in meinen Schriften festhalten ~~.....~~  
→ Unmissichtig sank Slovo in seinen Stuhl zurück.  
Kaum hatte das Autorentreffen begonnen ~~.....~~  
~~.....~~ gab es mich schon die  
erste Olanmarkt.

Der Schelmen-Chef  
von Elba .. 

» Die Damen und Herren  
in der freundlichen Reihenfolge  
ihres Auftritts & DIE DAMEN & HERREN IN  
Seite 5 Slovo IHRER GENÜGTUNEN REIHEN-  
" 8 Narazky FOLGE

## 6. Jan. 1990 MYSTIC SEACLIFFS



004005

XXX

E L B A

5. Jan. 1990

Als Weltverbesserer im Hängematten-Frage  
 zu ich der Rheinländer nach ca. 10 Tagen Ausland:  
 "Wollt soll ich im Ausland?" "Ingrasolen vor dem Rheinländer  
 aufgefallen: "Et beste is dort Wetter / om schlimmste is die  
 Sprach' a Und jetzt mal anders gedacht: Ingesamt fällt  
 mir zum leben nix mehr ein, ds nutzt mich kaum em Aus-  
 land, denn selbst zu Hause bin ich mir in der persönlichen  
 Fremde: nix wie Trost und, kein fester Boden, gelle.  
 Momentan bin ich selbstgefällig mit Blick nach innen  
 und der geht: Angenommen es würde die Welt abgeheftet, d.h.  
 außerhalb meines Blickwinkels gäbe es keine Welt mehr = ja, dann?  
 Nichts DANN = eben. In meiner Vermessenheit der Midlife-Crisis  
 denke ich: bis zum Ende meines Lebens durchforste ich die eigene  
 Welt & damit ist mir übergedient. Andererseits will mir aber nicht  
 in den Kopf, ds ds alles Wasser schon den Rhein runter gelaufen sein  
 soll, oder ds ds ich überhaupt alles Wasser des Rheins gesehen haben  
 soll. Also retour in den Facktopf und verzagt auf Wasser Wetter ge-  
 wartet. Das kommt so: ALLE KUNST IST NICHTS ALS EIN MYTHOS und ds ist  
 mir vordergründig egal, ob ich dem im WW nachgehe oder sonstwas,  
 denn ich begreife auf die sog. Weltoffenheit, dann ich habe ja eine  
 Angst, ds ich vor lauter Offenheit zusammenzufalle und dann weiß  
 ich erst recht nicht mehr wo ich in meinem unbearbeiteten Rheinland  
 im Kopf stehen soll.  
 EINSCHUB: Ich müßte mich mehr zu sog. Mythen bekennen,  
 denn hätte ich auch eine gelöste Einstellung zur sog. Kunst.  
 Im Ausland ist ja überhaupt nichts leicht, ds kann  
 man nach paar Tagen kennt eigenen Sprache nicht mehr.

7. Jan. 1990 Ich empfehle mich jeder Dame ~~.....~~  
 die Probleme bei ihrer Freizeitgestaltung und Hong zum  
 Hobby-Psychologisieren hat.  
 Ich empfehle mich zudem noch jeder Dame, die  
 tatsächlich anderen Geschlechts ist. Ich heige einerseits  
 zu Übertreibungen, andererseits zum Scheintod. Ruckart.  
 Haltet durch den Winter. Fremdsprache.

004006



12. Jan. 1990

Picassos Oma,  
 leicht durchge-  
 knollt. 1990



Die Schriften des  
 Marquis de Sade  
 in Häftlingsdeutsch  
 1990



004007

7. Jan. 1990

An einem Abend auf E.L.B.A wurde dem Rheinländer ein saurer Wein zugemotet, in den er tapfer hineinbiss, sich sodann aber schüttelte was das Zeug hielt. Während er bestätigte er dennoch (um die Freundin nicht zu beleidigen) den hart auf der Zunge liegenden Fruchtgehalt des Inselweines und weil der Rheinländer vom Trinkschmerz plötzlich heimgesucht & gefunden wurde verfiel er in eine langatmige Dröckschritt und wie selbstvergessen schob er noch 1 Glas Wein dem ersten Glas Wein hinterher.

Luftig rauschte See und Klangvoll bildeten sich Wolken; der Nachthimmel verlangte sein Tribut. Der Schrecken schrei des Rheinländers zerriss den Vorhang der frühen Abends (die Zeit befand sich im Stadium der 9-Uhr-Nachrichten.) Was war geschehen? Während der Rheinländer den Fruchtgeschmack des 1. Glases Wein im Munde hin- & herwälzte, bildete sich der Fruchtgehalt des 2. Glases zu einem durchsichtigen Kristall, in das der Rheinländer, in der Annahme Wein zu trinken, prompt hineinbiss, was seine vordere Reihe Zähne zu Fall brachte. Irgend etwas erschien dem fremden Mann hier vertauscht...

Obschon das Nachtmahl längst eingenommen, batterte sich dennoch und gänzlich unerwartet eine übrig gebliebene Nudel unter die Sonne. Gerade im fremden Ausland hätte dies nicht passieren dürfen, denn nicht mächtig der italienischen Sprache, weiß man sich nur stammelnd zu entschuldigen. Überflüssig zu sagen, daß der Rheinländer auch schon beherrschte Tage sein eigen nannte.

Retour im Weinglas angelangt funkelte der Rheinländer mit den Augen wie Jupp Schmitz in seinen besten Tagen. Doch kam noch hinzu, daß das inzwischen fruchtig gewordene Auge des Auslandsfahrers einen zorro ähnlichen Hartglanz in den Pupillen schimmelte, was dem Ganzen eine Note von »Röcher« der Traubenlestrinnen gab und genau: Diese edlen Damen sollten ihre Arbeit nicht umsonst getan ihre zarten Leiber nicht ohne Sinn und Zweck vertramponiert haben. Flugs trank der Rheinländer die Flasche leer und legte sich prompt daneben.

004008



7. Jan. 1990



- 110 JAKY • 111 ODEJITI • 112 MYSLENKY • 113 ZARAZI
- 114 VERU • 115 NAHLE • NASTALA • 117 NEVIM
- 118 MLUVIL • 119 PRIZNA • • •

- Widder = ARIETE • Stier = TORO • Zwilling = GEMELLI
- Krebs = CANCRO • Löwe = LEONE • Jungfrau = VERGINE • Waage = BILANCIA
- Skorpion = SCORPIONE • Schütze = SAGITTARIO • Steinbock = CAPRICORNO • Wassermann = ACQUARIO

Orschodil (?)

18. Jan. 1990



In den Sümpfen von Dingenskirchen lebte ein kleines Krokodil. Das war soweit ganz in Ordnung und immer freundlich zu den Einwohnern von D. trank gelegentlich ein Gläschen Bier mit den alten Herren des Dorfes, spielte mit ihnen eine Partie Bocce und verschwand dann wieder in den Sümpfen.

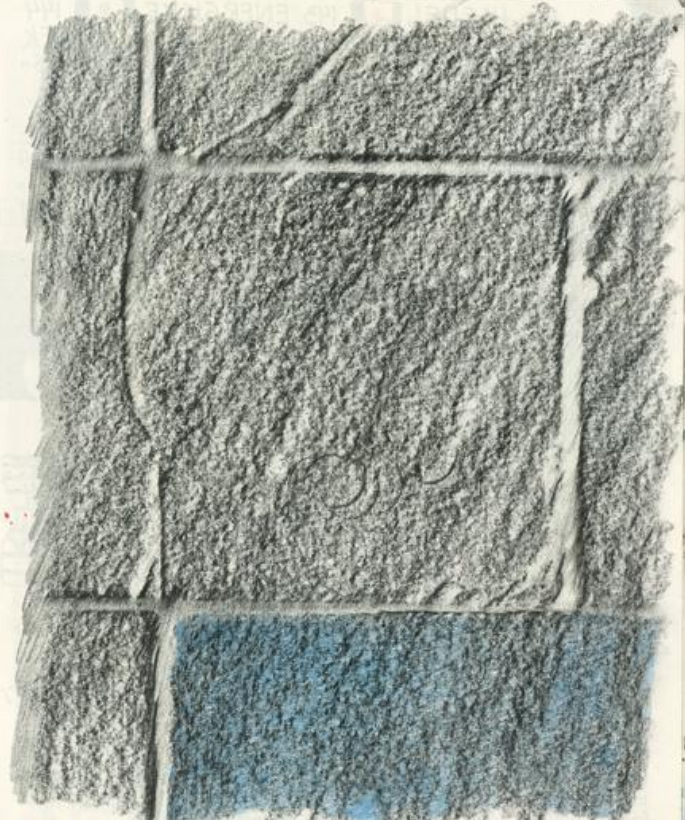
Dann ergab es sich zu einer Zeit, wo die Leute vor lauter Langeweile eine Angst vor dem Tod bekamen und sich plötzlich erweckten gesunde Ernährung in Form von Körnern und grünzeugig könnte bewirken, daß das Leben noch ein bißchen länger anhält wie es sowieso schon geht. Und als das kleine Krokodil wieder nach Dingenskirchen kam, rief es mal ein Mal: »Igit, ein Fleischfresser.« Das kleine Krokodil ging wieder fröhlich zurück in die Sümpfe und weinte ein paar Krokodilstränen. Und für

004009

8. Jan. 1930 die erste Zeit hatte es noch keine Courage nach D. zu gehen, denn es wollte nicht als Fleischfresser verspottet werden. Das kleine Krokodil verzichtete für ein paar Tage auf Fleisch und begann grünfresser und Körner zu essen. Dabei kam allerdings nicht mehr bei raus, daß es jeglichen Appetit verlor, Stomach und in schiere Grubeln vertief. Dann aber hatte es die Faxen dick, jagte nach allerhand Viehzug und während es dieses verpeiste, dachte es: » Diese blöden Körnerfresser. « gerührt bekam das kleine Krokodil Lust auf ein Glas Bier und eine Portie Boccis und es ging wie früher nach Dingensteinchen und freute sich auf die alten Herren. Doch kaum war es im Dorf, da riefen die Leute » Fleischfresser, Fleischfresser! « und die Kinder liefen hinter ihm her und lachten was ihre Körnermägen her gab. Da wurde das kleine Krokodil wieder traurig und die Tränen rollten und es schämte sich ein Fleischfresser zu sein. Und so es so dastand und alle die gesunden Menschen von Dingensteinchen um es herumtanzen und es verspotteten, da schnappte er einen aus ihrer Mitte und verschluckte ihn mit Haut & Haaren. Da war auch das kleine Krokodil ein Körnerfresser.

- 120 NOC • 121 PISEN • 122 TROSKY • 123 ZCELA
- 124 POSLEDNI • 125 USMECH • 126 KRITICKY
- 127 BOHUZEL • 128 JAKYSI BUND • 129 LEPORELLO
- 130 VE VLKOVINACH • 131 ANI • 132 SLO • 133
- KATASTROFA • 134 ZMALATNELA • 135 HELENA
- 136 BUDES • 137 VAHAJIC • 138 UTIS • 139 NUTNO
- 140 VYRAZ • 141 OPAKUJU

004010



EIBA =

Cass Miller 18. Jan. 1930

004011

9. Jan. 1990

142 HLEDEL 143 ENERGIČKE 144 NIEMALS 145 TOHO 146 UPADK  
 FRANCIE 147 PROTESTANTISMUS 148 ES-CURIAL 149 SNAD 150 YVETTY 151 POCIT 152 BOLEST 153 SMUTNY 154 HACKENSCHMID 155 CHOVALA 156 STANE 157 NEEEXISTUJE 158 SUJETION 159 BLOUZNIVOST 160 NERIKALA 161 HACKENSCHMID 162 HACKENSCHMID 163 BLAZNII

10. Jan. 1990



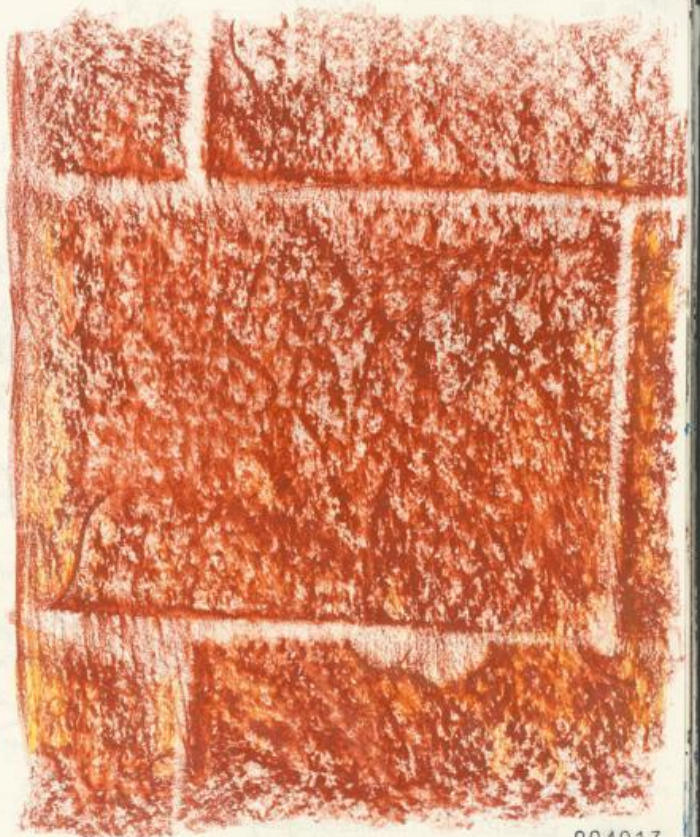
ZUSCHLAG: ZUM 1., ZUM 2., ZUM 3. WELT  
 DIE DRITTE SEITE DER WELT VOM SEIN & NICHTSEIN & DRITT SEIN

164 PAPPENHEIMSKA 165 DOVEDL 166 DVANACT 167 LAUDABILITER 168 IDYLLA 169 NEBYLO 170 PONORIL 171 SPALIL 172 RANO 173 KAMKOLI 174 SKLICENOST 175 NEBESA 176 TRATI 177 ODVRAT PAVLIN 178 HILARTOVI 179 DOVOL 180 DEST 181 CERTOVO KOPYTO

ARIELEH

Ich persönlich finde ja Elba sehr schön, zwar so schön finde ich das alles auch wieder nicht... ich liebe ja den katholischen Schnecken von Oberammergau, nicht wahr; aber auch Elba. Vielleicht brähen oft die Tankstellen geschlossen und die Banken zu... die haben ja hier nicht mit der Mittagshitze, aber gute Seefahrer waren sie schon immer; jedenfalls ist der Hafen gut besetzt. Allzeit Elba - ahoi! denke ich mir. Urlaubsgäste... die Berge sind ziemlich abgekühlt, was man sich als Urlaubsländ eigentlich kaum erlauben kann. Zum Glück, isses eine Insel, da fällt's keinem so schnell auf. Himalaya... also, wenn das Wasser drumrum wäre, sähe fast wie Elba aus, nur höher. Jedenfalls: wenn die Elbaner mal ihr Auto zufahren wollen, dann machen sie rüber auf's Festland. Terrarimäßig... 99

004012



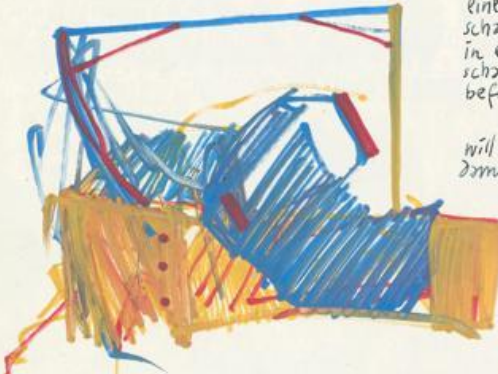
11. Jan. 1990

004013

11. Jan. 1930  
11. Jan. 1930

16:04 h  
Morcone = in den Felsen.

→ Picassos Oma in einer Hollywood-schaukel ohne sich in einer Hollywood-schaukel zu befinden. (Studie)



WAS will uns der Künstler damit sagen?

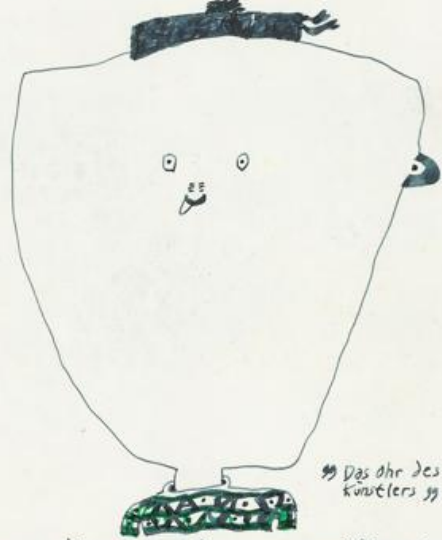
→ Es war an einem febrigen Januartag und doch schien die Sonne warm und milchig-süchtig auf Elba runter, da ich mich dort

entschlup mit meiner italienischen geliebten glücklichen Morcone zu ziehen und mich, dort angelangt neben meine Freundin in den Felsen zum Sit-sperren bemühtigte sah. Dampf & einträglich schaukelte das mehr brandungsmäßig gegen die Klippen der Felsenklippen was mich demuten in Rage brachte, daß ich es unbedingt jemandem heimzahlen mußte. Mein Zeichenstift glückte ROT / BLAU und OCKER, die Sonne frohete Streckenlang in's ungesetzte Gesicht, die Augen toten impräzisen blinzelnd und Picasso war Picasso ein Arch. All-dings verspürte ich noch einen Rest von kollegialer Hochachtung und deshalb zeichnete ich Picassos Oma in vollkommener Abwesenheit, was mir insofern gelegen kam, da ich kein SCHWARZ (für die Haare der Spanierin) mit mir führte. Fazit: Das Fehlen der Oma in der Hollywood-Schaukel ist so zu verstehen, daß dem Künstler das SCHWARZ ausgeht und er es nicht mit in die Felsen...

004014

11. Jänner '30  
6 2 3 1 2 3  
E L 6 2 A

→ Arnold Schwarzenegger?



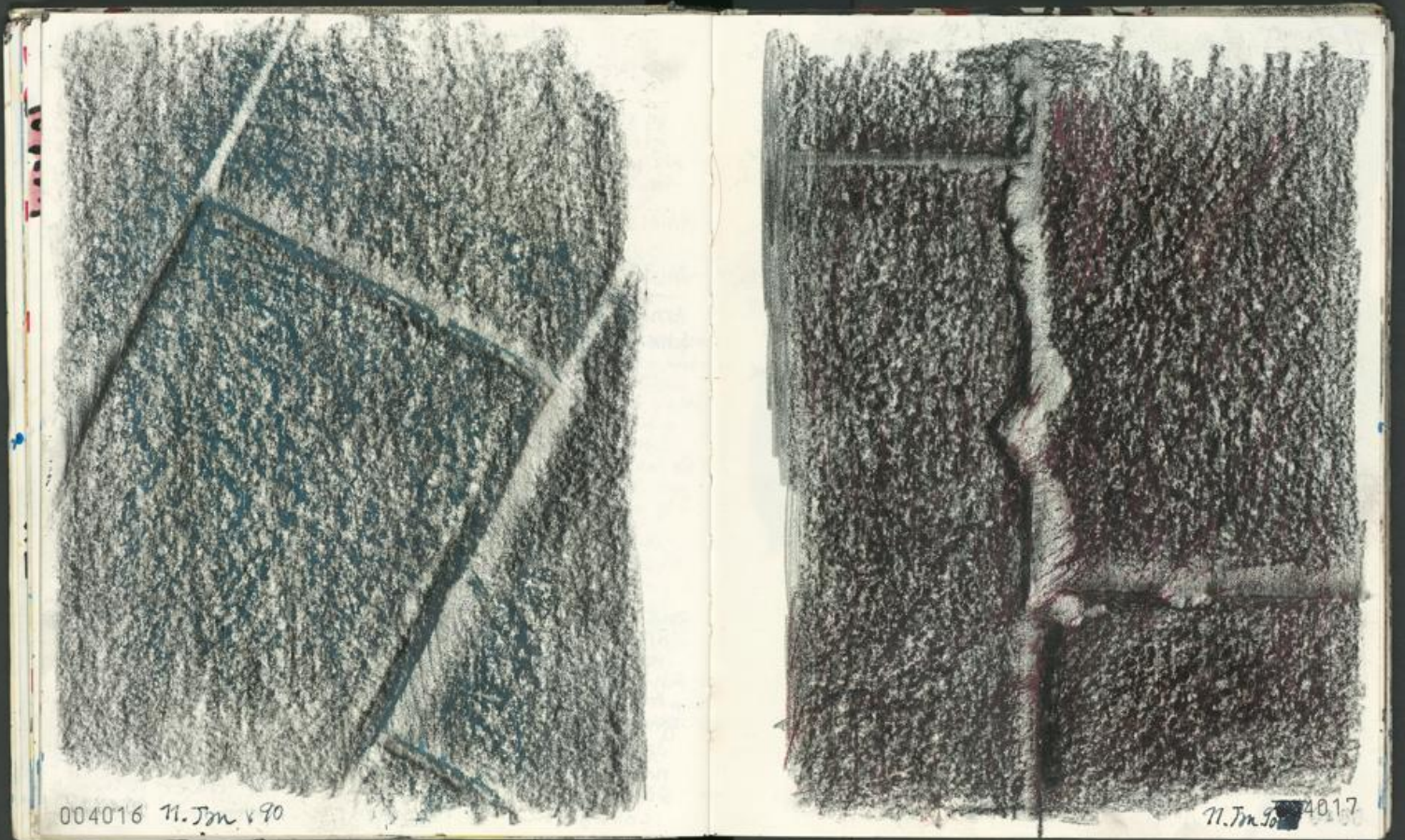
Das Ohr des Künstlers

"Edw Mew"?

73:40

zur Erklärung dieser Zeichnung eröffnete der Rheinländer daß erstens alles nicht so gemeint ist, mich wenn es zunächst so aussieht. Seinem Schwinderhannesliebchen erklärte er pfeifend: »Ach wott«. So gesehen brachte ihn das in Zwang. Andererseits empfand er sich als deutsches Herrenmünder. Dennoch entgegnete er auf die Frage: »Warum schreiben Sie nicht Ihren Fußboden.« mit einer collage in duo Farbtonen.

004015



004016 H. Jm. v. 90

H. Jm. v. 90 4017

11. Jänner 90 x Um aufzugreifen was ich auf  
 S. 4015 angedeutet habe, muß  
 ich jetzt «, fügte der Rheinländer hinzu,  
 » hinzufügen, daß es mir fast meins Lebens  
 immer nur um Vincent van Gogh gegangen  
 ist, mich wenn «, trauerte der Rheinländer,  
 » dieser schon lange nichts mehr davon merkt. «  
 Ein Zornesgähne hing quer im Ast = was dem  
 großen Terminus nichts - immer och rän  
 Mix - zugewandt. Und als der Rheinländer  
 das geschriebene über des Künstlers erkläre wollte,  
 befremdete es ihn dennoch, daß Arnold tot -  
 sächlich mit N. I. X. interessiert war.

DHR



004018

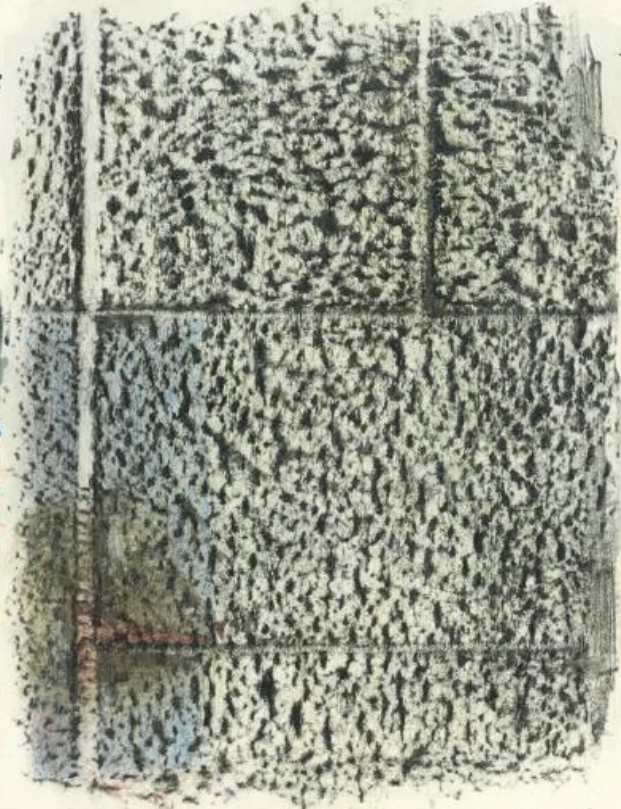
13.  
 Jän.  
 90



13. Jan. 1990

004019

74.  
200.  
90



004020

Casa Miller / Terrasse



14./15. Jänner 90

EL = BA



004021

15. Jänner '90 • Casa Miller = Elb



Nach Pima  
warte am Vorabend der  
AB → REISE!  
Dem Rheinländer  
sacht der elbanische  
Nachtwind  
in's herrenlose Gemüt:  
FORZA COLORADO  
TUTTI VRONTI UGLA  
AVANTI UN' AB  
DURCCHÉ MIDDE.



16. Jänner '90 • Elbareturn

Vom Schiff / der Fähre / dem Übersetzboot von TOREMAR /  
vom Achterdeck aus, guckte noch einmal der Rhein-  
länder auf die liegende Ebene Isola Elba, wies auf  
die hügelnde Landschaft des Eilands und erklärte der Huns-  
rückerin: » Alle das sind Erhebungen, Ausdruck der  
Naturgewalt, der dieser Insel das typisch elbanische  
gepräge gibt. « » Oha «, staunte ~~die~~ unerfahrenen  
~~die~~ die Frau, » Ein Gebirg von mäster Pracht «,  
belehrt weiterhin der Rheinländer, ohne das es für  
ihm unangenehm erschien = gar zu

004022

16. Jänner 90

oberdehlerhaft, gelbe. » Andeutungs-  
weise erstrecken sich zwischen dem Bergen ein paar  
Täler, das ist aber mehr schon alles. Hart umkämpftes  
Land, mein Fräulein böses und magermetzel bis tief  
das Fleisch Roms hier durchgeschickt hatte. Noch heute  
blühen hier die stummen Zungen, starkelig im Grund  
und Boden gerankt: die Kalteen. TUTTI COM TOSI!  
Herten und Zehnknirschen, Donnerrollen der Motoren,  
ein Wiederhall des Höllenlärms, wird zurückgelassen in  
dunklen Nächten, wie sie dem Mittelmeer zueigen sind.  
Krautall mitnichten, meine Dame, kein plumpes Schen-  
spiel des üblichen Festlandradoms... » Beim Ruckel vom  
Wissen des Rheinländers, zeigte die Hunsrückerin nach  
vorne: » Da ist ja schon Pionbino! «  
Was noch sonst, wenn hinter uns Elba ist?



PIOMBINO → FOLLONICA → MASSA MARITT. → SIENA  
(GROSSETO) (Campiglio?)  
Ab IMPRUNETA (!) Autobahn → FIRENZE → BOLOGNA →  
(nicht in die Stadt) → MODENA → PARMA → MILANO → COMO  
Ab BOLOGNA, Achtung auf Landstraße! = sch w a t t ?!  
• CASTELFRANCO → fällt aus

17. Jänner 90 Im Auto eingeschlafen & um  
schneller einschlafen zu können ohne  
Schlafentzählen → surreale Geschichten erfunden.



Nonnen stehen im Türeingang einer  
Edward Hopper Zeichnung, hohe Wellen und  
der Brube im Hinterzimmer, streng von allen  
Päpsten verlassen, glättete die Wogen. Soviel  
zum ersten Raum.

→ Dentliche Schreie / sinnierende  
Damen & Herren in Kraut und  
Räuberreden.

:Heygster  
Pfeildorf

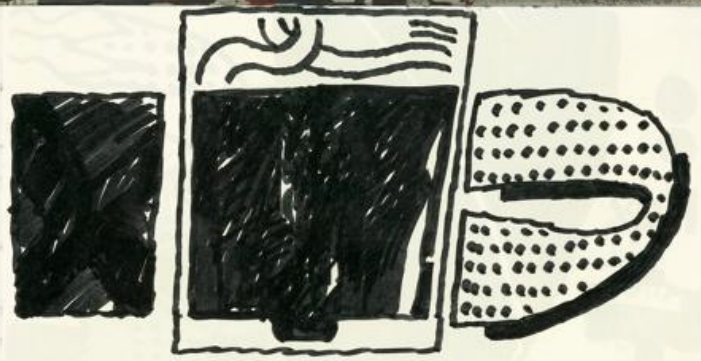
004023

17. Jänner 90

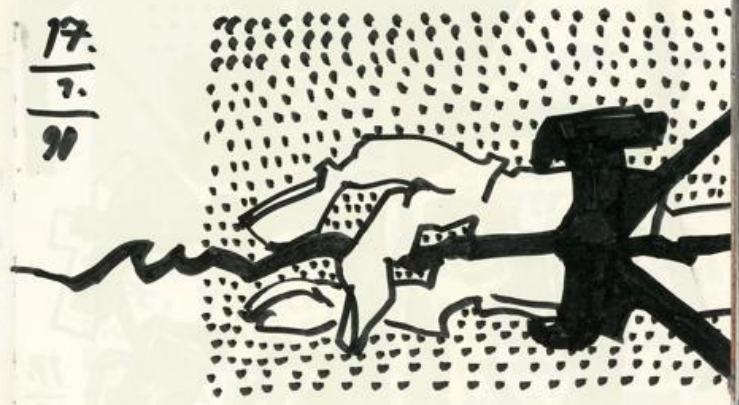
: Heygster

»Seit dem ich mir wie mir zu Ehren« sagte der Rheinländer und wurde bruch seiner Stimme ent- hoben. Leseproben vorgelesen von verachteten Witwen, kramten sich dornmaßen in Hals & Ohr des Rheinländer, daß er sich gezwungen sah, Peter Handke nach »über die Dörfer«, wenn sie wissen was ich meine. Im Neben- raum: »Prüt, Poszt« ster nach darstellender Revolution war des Sinnes nicht, welches »Gegenwärtig auf Holz- fällendem Postkoffboden« - aber des wiederum ist Sache des kühnens. Also von vorne: Der Rheinländer begriff sich als fortwährendes Abenteuer eines Liebesgebliebten Langtreckenläufers = Igitt, wurde zum Glück von Henning grün Witwe, getödet die ihm, sobald er aus seinem kühlsitz heraus zu sprechen »uhoh, bruch zurück- gewiesen, als ginge es darum der gestinkten Männerwelt nachträglich eins auszuwischen stofs weil ein ge- wisser Herr, der sich in einer Astgabel verheddert hatte, nicht mehr nach Hause traute. Es wurde eine Totenmesse gelesen - »Pisspo«, sagte der Rheinländer dann - die Witwe aus eigenem gnaden & Mutwillen gehässige st sofort den zarten Mann vom Rhein - und jetzt und ohne zurückzucken: Os haben wir den Salat.

»Na bitte«, begann der Rheinländer mfs Neue, je- doch verengte sich schnell sein Hirn als Henning retour kam. Wie zintet ihre Haut; ihr Hut wie 2 Nonnenflügelchen im Spätsommer; ihr ganzes Selbst... was immer des mich heißen mag. Der Rheinländer war es gewohnt zu sich selbst zu sprechen, was jahrelang gut ging und seiner Fliege was zuleide tut. Von daher mußte es sein, daß er den Herrn aus seiner Astgabel befreite und ihn retour auf die Erde der Füße der Dame stellte. Von ds an ging es wie gehabt und der Rheinländer kam sich nicht mehr vor wie die zweite Kultur einer Dame, die selbst nicht imstande ist einen Schatten zu werfen.



17.  
7.  
9



004024



004025

Hey



17.  
3  
90

004026



17.  
Jän.  
90

Ingesamt ge-  
sehen  
war es für den  
Barcelonien =  
fahrer keine

noch nie eine Frage nicht, daß: Essen  
auf Indonesisch = zuwer na, wirklich  
nift, Vadder, Vadder was treibst du  
sich um, stief & stief versinnen in's  
Bakmehl schaut du wo doch die Huns=  
rückerin den Herdpejel bis in's  
Unendliche . . . auch datt nitt. Dann  
eben: erotische Frauenliteratur auf  
unsere Haut.

004027

18. Jänner 90 ■ Pfullendorf ■ ■ ■ : Heygster  
 Enderutig in seiner Schwedenhütze eröffnete der  
 Onkel des Hubertusgartens im Lokale des »Wald-  
 Kuriers« einer absterbenden Regionalzeitung ohne  
 Für & Wider: »Nichts bringt mich davon ab, dem  
 Schwedenhüing Frau und Sommerlatt als indisputable  
 Leistung darzustellen.«  
 Soviel zur Einstimmung des privaten Endspiels.



Andererseits verherrlichte die Königin Sommerlatt den  
 Fabrikanten der Tourträgerfirma »Siquid« the  
 Rillebiss« der in schwäbischem Bodech seine Sprache  
 durch die Etagentüre schob und der Königin für's  
 Erste den g'schlechtverkehr anbot. Augenblicklich  
 begann sie in der Nase zu popeln, sittenstreng  
 mit Blick gen Jungfrau Maria, die als Ölgemälde  
 des Künstlers J. Christus in realistisch-christlicher  
 Manier in der Theke des Königpalastes hing. Mehr  
 sollte sich vorerst aber nicht abspielen und deshalb:  
 »Wir behalten um.«

KARTE AN BENNER: »Sehr geehrter Herr Oswald. In der  
 umseitigen Trinkhalle versuchte ich meinen  
 Deckel zu beschleunigen, der noch bei Ihnen  
 zu liegen ist. Allein, der Wirt klappte von  
 nichts. Und trat sich niemand im Lokal  
 befand, ging such ich bald wieder nach  
 Hause. Schöngrüßig HHT.«

Pfullendorf-  
 Wolfenbüttel-  
 Kirche Maria  
 Schrey  
 (Innere  
 sichtet.)



004028

004029

Der kleinflügelige  
Doppelsüßler  
(anstelle »Mami kommt!«  
zu Ehren des Fräulein  
Leone Heygster.



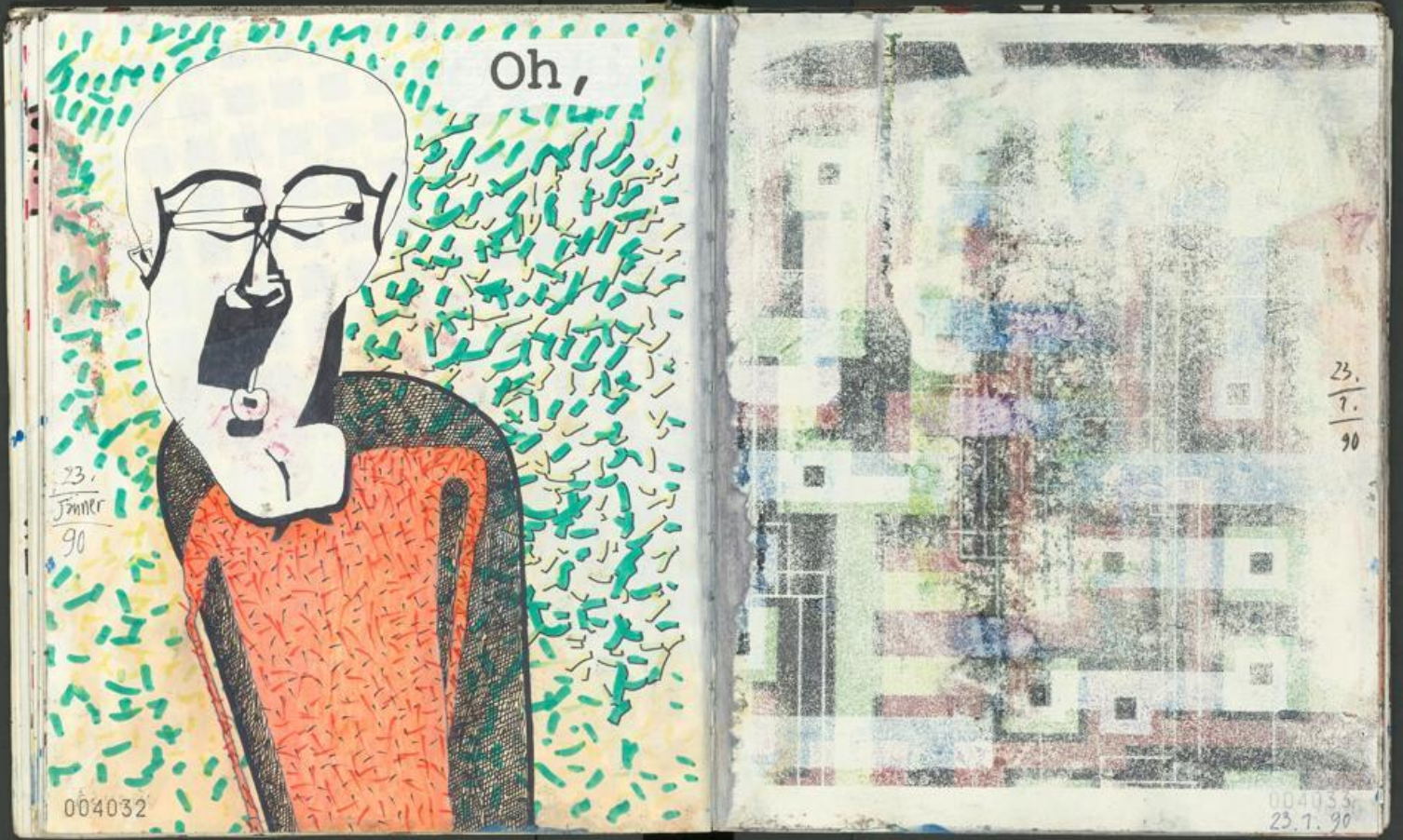
004030

18. Jänner 90

20:50 h

21. Jän. 90

004030



Oh,

23.  
Januar  
90

004032

23.  
7.  
90

004153  
23.7.90



004034

004035

23  
1  
90



Öl auf Papier  
23. Jan. 90  
004036

004037

Wieder einmal mehr riß es den Rheinländer aus dem selbsternannten Hocker: ~~Wieder~~ liegend ersann er sich ein: "ICH MALE & SCHREIBE MIR EINEN DERMASSEN UNSINN INS HAUS, DASS ICH IN ZUKUNFT NICHT MEHR AN LEBEN & WELT VERZWEIFLE, SONDERN NUR NOCH AM EIGENEN AUSWURF (dieses Wort wählte er mit Bedacht) ZU KÄMPFEN HABE. ~~Wieder~~ Arbeit an sich ist ja keine Gemeinheit; ist man aber in - zwischen so weit, daß man ~~Wieder~~ Arbeit hat seine Bilder von allgemeinen Anstreicherern zusehender zu halten dann ist aber auch schon bald Nachtblindheit. (Das sagt der Rheinländer allerdings nur so vor sich hin - wenn auch mit Bedacht.)

So einer ist mir noch nie begegnet, jubilierte der Rheinländer und kam aus der Reihenfolge. Denn, erstens sollte er am frühen Morgen einen Brief in Hummrichsche versenden, entschloß sich über ~~Wieder~~ stald dem hellblauen Kreuz neben eine geizgelbe Klammer zu verpassen, robbte noch 4 Seiten durch sein Skizzenbuch und begann erst dann mit dem erwähnten Brief - und entschloß sich schon nach dem ersten Satz, den Brief in die hessische Landeshauptstadt zu verschicken, was dem ganzen naturgemäß eine ganz andere Wendung gab: kein Mensch ist austauschbar, erst recht nicht per Brief. So. Dann sah er den Herrn der unnötigerweise das Siegeszeichen machte und wie in einem Anfall von Boshaftigkeit verpaßte der Rheinländer diesem großblödel eine schwarze Zunge. Schon ging es ihm besser. Bloß hatte er sich die Reihenfolge des Tages nun ausgiebig vermasselt! 17:25



004030

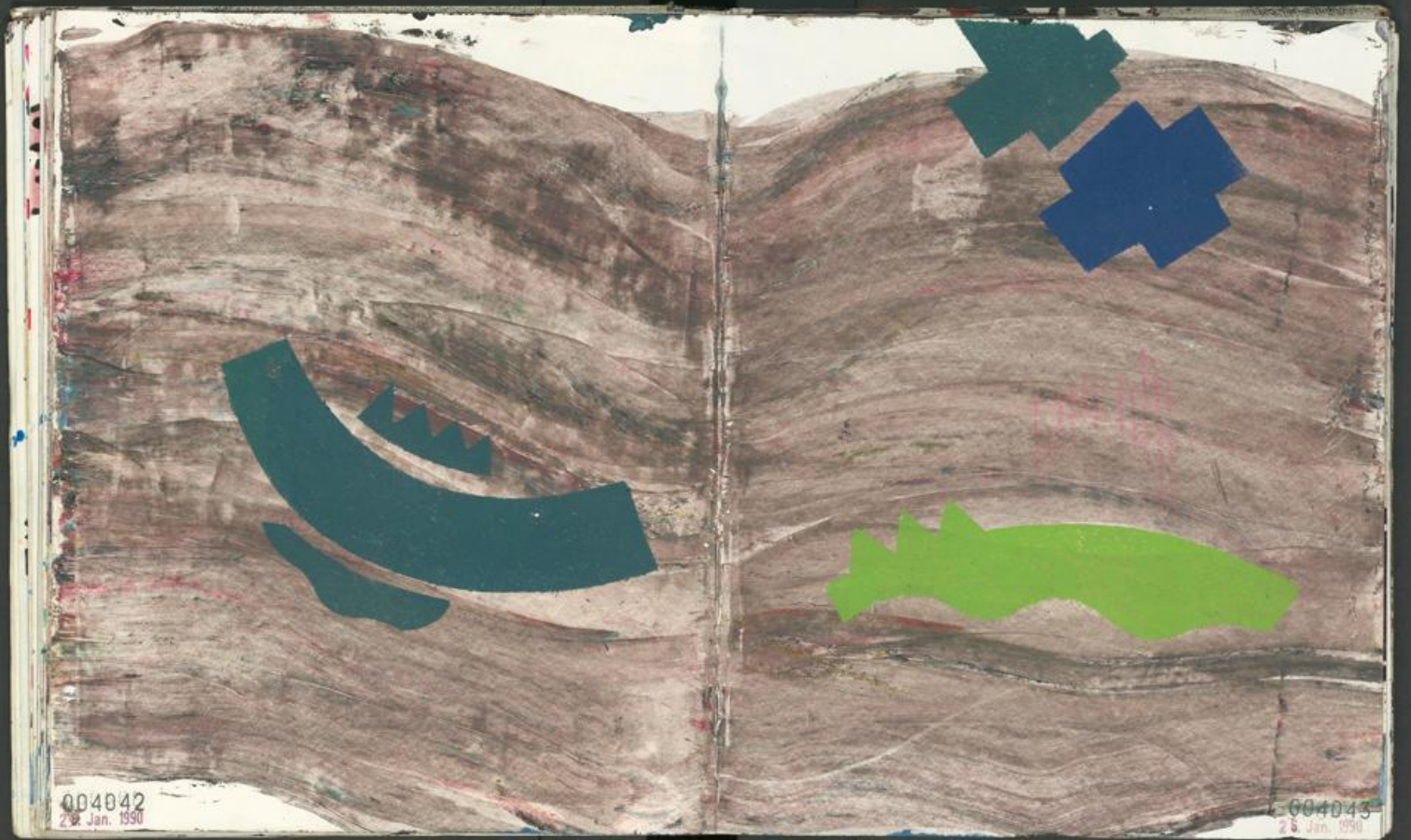


26. Jan. 1990  
N 4039



26. Jan. 1990  
004040

004041



004042  
28. Jan. 1990

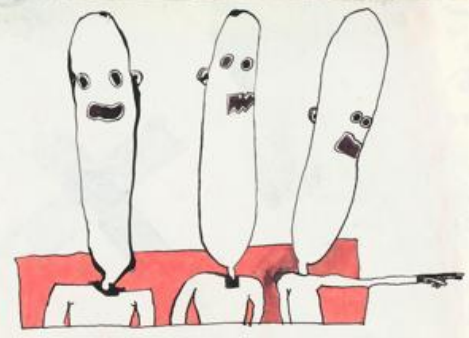
004043  
28. Jan. 1990



The Best is the Best, als er 45-jährig an der Treppe  
 rumhängelte, » ich habe mir die Sonne aus dem  
 Leit gezogen - und komm' mir bitte nicht  
 mit Indien und schon gar nicht mit dem Maler  
 UH, diesen zurückhalter und heimlichen Bezugs  
 des persönlichen Sperrnis - IH habe die Sonne in  
 unsere Damenviertel hineingerogert, gelle, es habe  
 ich selbst nie dran geglaubt und das hat mich  
 zum Glück - niemand glauben gemacht. Da  
 waren wir alle Betroffene, sag' ich mal, es wollte  
 ein Niemand was von Sonne oben, denn im Nach-  
 hinein habe ich im falschen Alter in der falschen  
 Zeit gelebt. » Der Rheinländer trank mächtig und  
 modern: grappa. Dann einen leichten Bierschluck.  
 » Hart am Rande der Welt «, sagte der Rheinländer,  
 » das Leben ist wie das Erbalimmen einer H 21 b-  
 Kugel: die geöhlte Seite kaltet man hoch,  
 was schon schwer genug ist und dann bröck-  
 eben und wenn die nicht Achtung gibt, rollt  
 du die glatte Hälfte grade wieder runter, geht  
 steil und schnell und tot. « Der Rheinländer sah  
 Sonne. » Angenommen, ich überlebe heute  
 Abend den Tod; angenommen, ich bleibe dabei halt-  
 weg lebendig: es muß eine Frau doch was von  
 haben denke ich mir. IH halte mein Leben  
 doch nicht zurück. » Keine Spur von Resignation  
 im Herzen des Rheinländers. Das nächste  
 Bier unter dem Zapfhahn. Wieder mal  
 Glück geht's bit.

004046

79<sup>30</sup>



004047

30.  
Jan.  
90

Telefon = 70 5 5 1 P 1915



004048

Jazz

WDR  
1



31.1.90

KRONOS QUARTET

22h

→ Sonny Chris im Schatten von Bird Parker  
Altsaxophon ! '74 Live in Bologna !

004049

31. Watt Date: Mittwoch 22.02 WDR 7  
ACID - JAZZ

1. 90 »Peanut Man« TIM BUCKLEY !!  
Tom Scott = Saxophon

Miles Davis = Kenny Gernitt =  
(ziemlich rockig = funky - Trompete zurückhaltend / eindeutig  
Bass & Drumlastig = Platte von Kenny Gernitt, M.D. = Sideman  
elektrisch.) = Daryl Jones = Bass L.P.

Angelündigt war die Sendung: JAZZ mit dem KROVOS - QUARTET  
& deshalb bin ich noch am Zeichentisch = Notenblätter =  
und inzwischen keine Hoffnung mehr auf Krovos.

Mario Raggi = 2 Russen / ASTOR PIAZZOLLA → Tango / Combylo  
WAVE OF SORROW = 2 Russen / → MIKHAIL ALPERIN / ARKADY  
Piano & Sax / Alhorn / Jazz SHUKLOPER  
horn = ges. n. g. / Stimme (ECM 1396)

Wit 2 i. 3  
Wit 2 i. 3  
Alberin / Arkadie ... ?

Momentan - Mussick sich nicht unget: Atsax / Percussion / Bass  
John Surman EDGE OF ILLUSION  
= ähnlich wie Heiner Goebbels / Alfred Harth

LUIS CLAVIÉS = Frankreich / Klarinette  
Notenblätter: → Jeweils Fotokopien in Farbe bevor sie  
noch Sinfelfinden gehen?

KEVIN VOLENS = Krovos Quartet = ZULU - MUSIC  
Südafrika → Seeckhausen studiert, Jahrgang '99  
Romantik = alles bisschen unklar von Karl Lippegeus 2016 gedruckt.  
23:30h = THE ENDE = 24:00h



004050



1. Feb. 90

Wettervorhersage:  
BLUE & AZZURO  
Tiefdruck → tee much  
Abbeil

004051

Kapitel 1  
tent



geht davon, das das Leben in einer Pension dann beginnt wenn frühmorgens das Telefon neben dem Bett läutet und wie ich nach 2'X lauten den Hörer abhört, am anderen Ende der Leitung sich allerdings ein Keiner meldete und wie ich soviel nur schlecht einen Schlaf finde und wie ich im Bett liegen in den persönlichen Weckunterzug drückte & wie ich mir diesen versuchte vorzustellen, mir beim besten Willen das 2 u aber nichts einfiel und wie ich darüber erstaunt tat und wie ich deswegen mitstand und im Bad feststellte, das ich die NIVEA vergessen hatte und wie ich von dort zu Elba orientiert wurde, denn da fehlte mir noch eine Creme und wie ich mir auf Elba Melkfett auf die Gesichtsbreite auftrug, damit nach der Rasur die Lage nicht so gespannt war und wie ich mir Bruch und Fäler im Dunkeln zusammen suchte und in den sog. Speiseraum der Pension ging und mich im HHDunkel in einen Tisch setzte und dort drückte, das ich persönlich sehr gut schlafen konnte.

Kapitel 2  
woth



geht davon das man ein Nichts sagt wenn man schlafend und das schlafen eine Angelegenheit der Angewandten ist und wie ich in meinem Nebulium Agent sein wollte & wie ich dort aber ein schlafender Junger sein wollte direkt nachdem ich bräut und schlafend sein wollte und wie ich in meiner sog. Jugend alles mögliche sein wollte und wie ich mich entschloß den Künstlerberuf zu ergreifen, was aber eine Sache für sich ist.

Kapitel 3  
drey

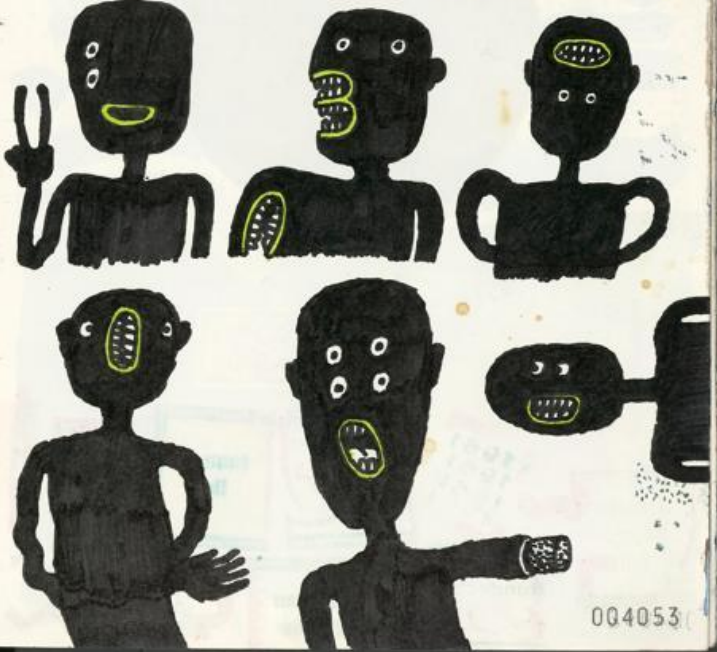


geht davon wie ich einen plötzlichen Schub von Heimweh in mein Reden bekam und wie ich in Elba am Hafen in Maggessi mit Fil. Roth zu die Krümmen geleht in einem Buch las und wie sich das Meer plötzlich teilte und wie ein Wassergott in einem gestreiften Baderning hervor trat und wie ich mich über die Mode unserer Meerogötter wunderte & wie ich Fil. Roth fragte ob in Italien die Sonne unterging und wie ich meinen Fuß in die See hielt und wie mir das nicht geschadet hat.

004052

8:00

Ziemlich deutlich geträumt und mit einem Schrecken wach geworden, das was es im richtigen Leben. Und im Halbschlaf daran gedacht: Was wäre wenn & vormöglich würde ich dann mich mit einem gestreiften Oberhemd durch die Gegend rennen & mir vornehmen ich täte träumen. (BAD TIMES)



004053

7. Feb. 90



8. Feb. 90  
Stempel von H. Brunn



004054



STUDIE  
FÜR  
»BILD«

09 2 90 4055



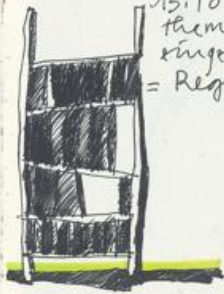
11. Feb. 90  
 » Aber ich, ich rede  
 von dir... « Ich ha-  
 be nichts gegen Lenin

004056

Regal: BÜCHERLESER  
 BÜCHERLESEN  
 Neb in ginsache.

13. Feb. 90  
 2:15 h

Kleine Regale = MT - Bücher drin / darüber  
 Bild. Bild teilt sich  
 thematisch auf die fort "verschmiert"  
 ringebundenen "Bücher im Regal."  
 = Regale dem Buchformat ungepaßt.  
 the night = Wiesuh.

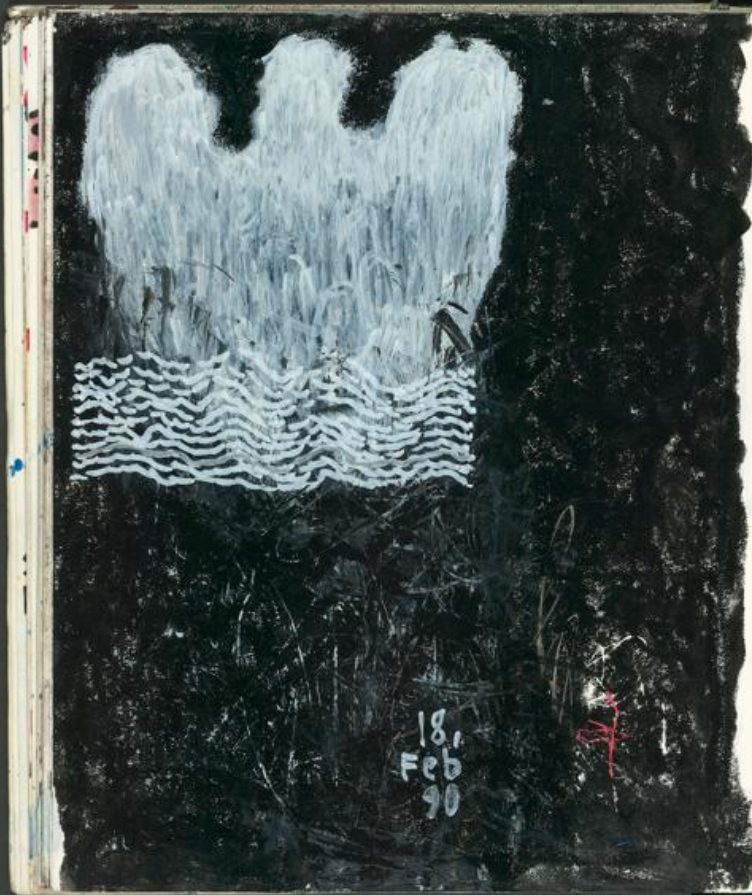


15. Feb. 90 0046 XX

RÜCKNACHT vom hessischen Rundfunk =  
 und genau deswegen habe ich mit  
 9 Minuten mißmutig geguckt, als ob  
 ich damals schon geküßt hätte wie  
 droge die Hessen das Programm gestalten.  
 Andersseits: damals schon als jung-  
 doermann auf dem Sprung und auf  
 jeden Fall mit Buch-  
 mistry der heutigen-  
 tage vollendet geübt ist. Möglich-  
 weise mich deshalb so kind- grimmig  
 weil ich den Fußball über die Mauer von  
 geise Minna's Hof geschoben hatte und  
 Minna plärte & zeterte und » dann  
 Balle kriechste mit wider « und dann  
 zur Oma vonwegen » daß Geise Minna  
 gibt mir den Ball nimmi « und die  
 Oma rüber zur Minna und » gib dem  
 Juny sofort de Balle wider « und so war  
 mich das geregelt. Alles nur Planung  
 daß ganze Lebewe schon mit 9  
 Mouten erahnt & mürrisch geübt.



004057





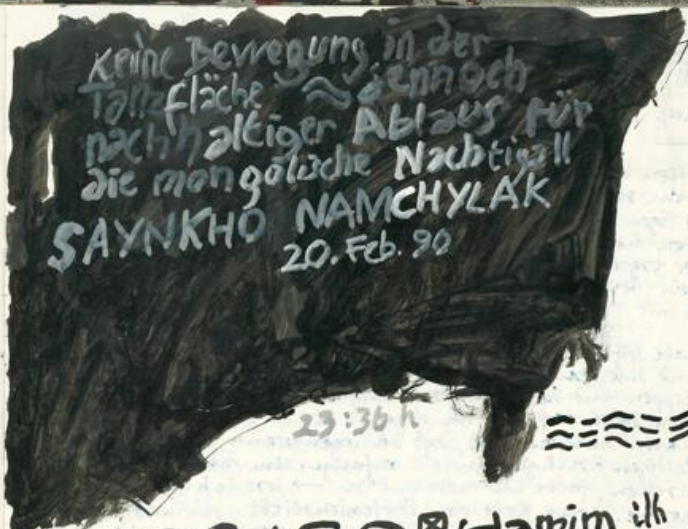
Hellhörige Männer  
 durchsingen in Zeitlupe die Neubadwohnung.  
 Wertjchtig verweigerte ihnen Herr Volk  
 den Free-Jazz. Nix für ungut, weit aus  
 gefährlicher sind unsere neuen Themen ;  
 Da geht es um 1 neues, dickes Volk, das  
 wieder vereint prima Liedgut im Sprung seiner  
 Schlüssel hat. Rechtso.  
 Mit viel Mühe durchdenkt man die politische  
 Situation - Herr Volk ist inzwischen ohne Feindbild,  
 alle werden wir 1 einzige Famölje. Gesungen wird  
 was Gott hilf Fücher dirigiert.



Handwritten text in large, bold, black and brown brushstrokes, appearing to be a stylized or abstract representation of words.

004060

20. Feb. 90



Keine Bewegung in der  
 Tafelfläche ~ denn doch  
 nachhaltiger Ablauf für  
 die mongolische Nachtigall  
**SAYNKHO NAMCHYLAK**  
 20. Feb. 90

23:36 h

Handwritten text in black ink, including words like "Hämim ik", "Aledujshe i", "hujamma - yamma", "adurhe yamma", "stomha", "ismal", "shoffi", "vím ysmali", "mal", "deliregrish", "voh oh", and "004061".

Das Blöde am Fasten ist das man Hunger kriegt; und das ich Kaffee trinke, denn ohne Kaffee ist mir die Fasterei zu sehr religiös angehaucht = schwer für's Fasten ist Kaffee naturgemäß ein Unsinn. Am Tag esse ich eine Schmitte Vollkornbrot mit Flors Saft und mit Käse drauf. Das ist offen gestanden die reinste Sorge darüber, das ich komplett vom sog. Stängel fallen könnte, denn es geht mir nach 4 Tagen sog. Fasten (oha!) immer noch nicht in den hohlen Bauch, das 1 Mensch weniger essen muß wie er tagtäglich ist: das schreit mir eine tiefe Angewohnheit zu sein, womöglich von einer Ess- oder Hungerindustrie gefördert & mit TV-Werbung unter die Leute gebracht.

Seit einem Jahr rauche ich keine Zigaretten mehr & habe seitdem 12 kg zugenommen. Das macht dich, gelle; und dich macht unbedingt und der Bauch drückt auf die Rippen und die Rippen aufs Herz und 1 Herz bruche ich und womöglich bruche ich sogar 1 starkes Herz, denn es kann durchaus sein, das ich irgendwann wieder mit der leidigen Rauchgewohnheit anfange. Um mein Herz zu stärken, faste ich momentan - was ich so fasten nenne. Keine Rede von Professionalität, ich warte, ein bißchen vor-mich-hin-hungern. Blöde daran ist, das ich das Hunger bekomme und als besonders geübter Selbstquäler gelte ich ja nicht. Also esse ich am Morgen eine Vitamin-Kapsel wo ungefähr alles drin ist was der Körper des Menschen am Tage braucht. Kaffee & Nikotin sind nicht in der Kapsel, hier auch nicht. genau das macht das Fasten zu einer drögen Angelegenheit; da sind mir Bilder von schwindrichtigen Herren im Kopf und eine vollkommen rappelige Dornenwelt, abgemagert bis auf die Knochen & Hüften wie Drahtseile.

Bis dato habe ich das Biertrinken während eines Fastenvorganges nicht ausprobiert, könnte es mir aber nicht so leicht vorstellen, denn erfahrungsgemäß steigt der Alkohol schnell in den sinnleeren Kopf,

004062

wenn sich keine Mahlzeit im Leib befindet. Das liege sich ja leicht herausfinden, doch fürchte ich das ich, sobald ich mich dieser labilen gute umgebe, sofort mich wieder mit der Roncherei beginnen täte, womöglich von 0 auf 40 am Tag, denn ich gestehe mir ohne Scham ein, das ich die Zigaretten seit nunmehr einem Jahr doch vermiss.

Als ich mir das Ronchen abgewöhnte, ging es mit meinem Nervenkostüm ähnlich wie heute, wo ich mir das Essen abgewöhne. Ich habe ich immer nur gegessen wenn ich Hunger hatte, weniger aus Lust & Freude an der Speise wie 1 richtiger Esser. Das finde ich im Nachhinein noch zu viel, denn ich habe mich im letzten Jahr dabei ertrappt, das ich mir wegen dem justade gekommenen Nüchternheiten ein regelrechten Konien von 12 kg übergestülpt auftrif, bloß damit ich der Leere, die wegen dem Verzicht auf Zigaretten entstanden ist, begegnen konnte.

gleich muß ich zum Fußballsport und zur Vorsicht habe ich mir eben 1 Vollkornbrot mit Käse in den heute noch nicht beanspruchten Magen gesteckt. Vermutlich werde ich im Spiel also nicht mit einem Schrägenzufall zu kämpfen haben & kann mich voll & Korn auf den gegner Konzentriertem - dem offenbar mich nichts besser in den Sinn kam, als an einem Mittwoch-abend Fußball spielen zu wollen; morgen ist Weiworfssenszeit und da bleibe ich wohl besser im Haus, weil: sozus ist nur mit Alkohol zu bewältigen, doch mir ist nicht nach Alkohol weil ich mich im Fastenlager befinde, da geht es sich zu disziplinieren, die Dornenwelt & die Zigaretten und das Bier zu sehenen & weiterhin so zu tun, als wäre man noch am leben.



004063



23. Feb. 90 = Büttenreden TV,  
Muß man höchstpersönlich  
→ bei MZ wie es singt & lacht  
unter Tisch & Bank sinken? ≈



004066



24. Feb. Zugfahrt = Koblenz → Mainz / WI. Das Hirn auf Durchzug gestellt & schon am Bahnhof ist in den Kopf geblieben: » ES GIBT KEIN ENTRINNEN. « Jedenfalls: Alles nachmodern in der BRD, da ist die Zugankunft per Lautsprecher wie eine Dichterlesung auf dem Bahnhof. Und gestern beim Friseur - da geht man ja auch nicht mehr zum Haare schneiden = soll 1 profunder Kappes gibt es jetzt auch nicht mehr im tiefen WW - wurde ich als erstes gefragt, ob es eine Kundenkarte von mir gibt und als ich nachforschte, ob ich momentan unerwünscht wäre, ob ich mir einen Termin geben lassen müßte oder ob ich später nochmal wiederkommen hätte, da lachte die Friseurin nachsichtig und stellte klar, daß es um die Daten meiner Haare ging - um die Beschaffung meiner Kopfhaut, den Fettwurz in der Haarwurzel & um die Zusammenführung verschiedener Haarbüschel. Haare waschen, shampoo = da reibent der Friseur dran & so gibt sich nach besser Facem in den Facemitteln bringen und Haarwaschen ist dann auch eine Halbmassage und ich häng mit dem Kopf mittlings im Waschbecken & dachte künftigtig: Macht sie sich was oder will sie mir einen Harten anmassieren, vorsichtshalber hielt ich die Augen geschlossen, denn beim Arzt halte ich die Augen auch immer geschlossen, hauptsächlich beim Zahnarzt, denn ich will erst gar nicht sehen was mit mir passiert und neuerdings gehe ich zum Friseur, das ist fast wie Arztbehandlung, um die Wichtigkeit der Haar- & Kopfrisiche unter Beweis zu stellen, fragte das Fräulein wann ich mir zum letzten mal den Kopf gewaschen hätte & ich sagte: Vorestern Abend und das Fr. sagte: Sie müssen was tun Ihre Haare sind fettig und ich sagte: gestern hab ich Holz gehackt und bin dabei in's Schwitzen gekommen, Daraufhin guckte das Fr. Friseurin blöckchen erschrocken,

004068

24. Feb. '90 weil: solche Kunden gibt es heutzutage doch nicht mehr oder wie oder was: wofür macht man denn den ganzen Zaubel mit Hair-styling usw. Am Ende ging alles gut aus: Haare so wie früher beim Friseur. Zu Hause Kaffee gemacht, d.h. vorher die neue Packung geöffnet und da stand zu lesen: Sanft öffnen → habe den s e n a u e n Text vergessen, aber SANFT, daß weiß ich noch. ) Angeblich ist die Welt ja schon lange nicht mehr so rade wie anno dazumal & wer das nicht glauben will, der wird jeden Tag ~~...~~ drauf hinweisen und am Ende glaubt es jeder. Mir persönlich gefällt momentan, daß der Zug sanft anfährt, in stufenlosem Tempo den binner Bahnhof verläßt, um herhoch sanft im Mainzer Hauptbahnhof einzufahren. Viellecht sollte man auf eine ROTH-HÄNDE - Packung »Sanft ziehen« drücken: auf Kaution »Sanft überziehen« → insgeheim: Wozu eigentlich? Jedenfalls: Es gibt kein Entrinnen & mir ist es egal ob ich sanft vom erlösen Quatsch der Dinge festgehalten werde, oder hart draufgestoßen bin: hier biste und bleibste.

24.  
31.  
90



004069



Entwurf für:  
 » Der absolute Kwatsch  
 wird von Picassos Dmz  
 aus der Sonne verjagt. «  
 ROSENMTAG, WI.  
 26. Feb. 90

004070

Alles schreitet grell maskiert  
 Prinzen garden - Maß bis hinein  
 ins Koltsche Durch einander  
 Wird ich dann noch ganz bekloppt  
 frage sie sich der Rheinländer  
 Mänz oder Külle ist ungefähr  
 der gleiche Kappes: 1x gerei-  
 mtes & 1x untereimtes Blöd-  
 gerede. 26.2.90



004071

27. Feb. 90 Wiesbaden  
TALKING DRUMS (Sprechgesang = Instrumental) Beethoven  
kam noch ohne Schlagzeug aus.



27. Feb. 1990



Minky / Rhein  
in der B 9 mit dem Herrn  
Rocky den Bauernhof zuge-  
baut, wobei Herr Rocky die  
Pferde in der selbstgebauten  
Koppel unterbrachte. Vor-  
her praktizierte er  
den Lattenzaun als Kuhge-  
hege eindeutig erkennbar  
auf den Teppichboden  
seines Arbeitszimmers (&  
Büros) und sobald stellte  
Herr Rocky 1 Herde Kühe in  
die blöckende & ruhende  
gehege. Dann machte er eine  
Mittagpause.

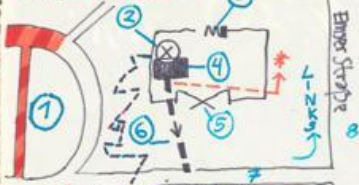
004072



28.  
Feb.  
90

004073

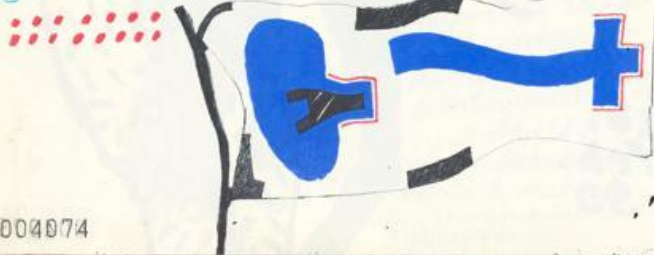
"Da hinten liegt LINKS un  
mit da hinne"



WEIßENBURGER  
\* SO zeigte der Rhein-  
länder LINKS =  
genauwestens!

ist draußen wo das Auto steht und von draußen gibt es viel.  
Umgekehrt der Tatsache das Fr. Roth eine Frau ist, ver-  
wiederten ihre gesten umso heftiger und 1 Wind erhob sich  
in der Küche und der trieb dem Rheinländer die Worte  
EMSER und STRASSE und LINKS ins mitgetragene Ohr. Da sagte  
der Rheinländer: CINDENTIG FALSCH GEPUCHELT, denn links a  
war ganz wonnemers usw. schnell fertigte der weltläufige  
Mann eine Landkarte zu und berief damit: Egal wo  
links ist, das Auto steht auf der EMSER STRASSE und da ist  
links, da wie es der Rheinländer aufzigte.

- ① = nicht von Bedeutung
- ② = Standort Fr. Roth
- ③ = Schiebetür
- ④ = Tisch in the Küche
- ⑤ = Fenster
- ⑥ = Blickrichtung des Fr. Roth beim  
Fuchteln, vonwegen LINKS usw.
- ⑦ = Weissenburgerstr.
- ⑧ = EMSER STRASSE
- ⑨ = so bestimmte Fr. Roth LINKS.



004074

1. März 90  
W i e s b a d e n

Am Morgen machte der  
Rheinländer das Ratespiel:  
WO STEHT UNSER AUTO? und  
dazwischen fuchtelte Fr.  
Roth wild gestikulierend  
durch die Küchenluft und  
das in ihrem Mund schob  
sich das Wort LINKS und  
der Rheinländer verdoherte  
sich im etwa so: WIE BITTE  
JA WO DENN NUN, denn links

3. März 90  
als die Presse kam sagte ich: "Mit meinen Bildern will  
ich bloß mich & datt Leben ein bißchen beweihräuchern: "Sagen  
wollte ich »bestimmen« anstatt »beweihräuchern«, aber kurz-  
fristig schwebte mir in den unklaren Verstand, das ja doch ein  
Keiner sieht, das meine Bilder sich mit der Welt als Jammertal  
befassen, das die Bilder bestenfalls 1 Bild des Jammers sind und  
das mir das allerdings so gut gelungen ist, das ich dazu auch  
leicht 1 Loblied drauf singen könnte. Sostem gelte ich als jemand  
der weiß was er will und der sich voller Selbstvertrauen durch seine  
Bilder und das Leben pflügt."

Letztes



004075



4. März 90 13<sup>22</sup> h

Verblüffend würgte sich der geisterreiter durch ein Umfeld von Surrealismus: hinter einem Dreieck, in dessen linkem Winkel 3 fackeln hervorstarren wie winzige Kegeln mit der Traum-Mann mit ausgebreiteten Armen der Sonne entgegen, die Picasso Omo... sie wissen schon.

004076

5. März '90

Kurz bevor der Rheinländer aus dem Fenster guckte, kippte die Welt um. Soviel zum Surrealismus der letzten Tage. Und jetzt: »Aber hallo!« grüßt man freundlich durch die Rechenmaschine und lehnt sich gerade so weit aus dem Schaufenster-Fenster raus - und hier schneigt beharrlich Prinz DADA, denn: ungeduldet war längst was anderes und: aufgemerkt!: heute mit Ausrufezeichen den Trug einläuten, Butter auf die Brotkruste, Rasiercreme in den Kohlekasten und der Nachbarin (oder bisshen weiter weg gedreht: der Bräuerin Clara Buer) zugenucken was das Zeug hält und g e n u wie oben »Aber hallo!« geknackst. Wie gesagt: Es kippte die Welt um, aber das war weniger von Bedeutung. genau genommen war es so: Am Morgen schrieb der Rheinländer in Bette liegend Kopfbriefe und in einem dieser Briefe dachte er an das er womöglich wieder halbwegs auf der Reihe wäre, denn eine Lust in Briefen unzulässig heutzutage zu sein wäre für ihn schon immer ein gutes Zeichen gewesen, das hätte er schon immer so gedenkt, das es nun bergauf ginge usw. Manchmal, zwischen den Kopfbriefen, holte der Rheinländer ein persönlicher Schreien ein, denn ohne Voranmeldung schwebte ihm in's Hirn, das er am Abend zuvor noch in seiner ungeliebten Dorfwirtschaft stand und Hellbier in sich kühlen trank. Kurze Schreien, nichts von großer Bedeutung, aber immelhin.



004077

# PEGELSTAND

(Titel für Ausstellung im Juni in Bundes-  
fingen / Buchtitel / überhaupt für das  
was ich gerade bin.)

8. März 1990

###: **ATT!** Kann demnächst nicht mehr so oft  
regelmäßig alle paar Wochen in Ihre Stübchen-  
halle kommen, weil ich in geschäftlich  
unterwegs bin. Meine angebliche Fahrt ins  
Ergebnis zum Exbirkhof war trotz ein. Versuch.  
Meine Galistin in der großen Kreisstadt sagte,  
ich solle nicht so Unsummen Brief versenden,  
was sich gut trifft, denn ich bin in geschäftlich  
mehr wie unterwegs.

Genau genommen eigne ich mich nicht  
des Wasserstands, denn trüblich lam-  
tinniglich muß dort leben / die Kunst schon sein,  
ein trüblich Ruhe im sog. Werk, ein wenig Wieder-  
erkennen muß sein: sonst ist die ganze Arbeit wie  
paar Bäume und wie soll man in paar Bäumen  
einen Pegelstand ermessen, gelle: genau ge-  
nommen trägt die Wahrheit über nicht beim  
Ausregeln des Pegelstandes, sondern im Erschrecken  
daran, daß ich im letzten Jahr so gut wie alles  
schlecht gearbeitet habe - das weiß ich tief  
im Innern wo der Tod sich krummt und so muß  
sich kein besüßigendes Zureden: im Selbstzerriss  
gehe ich mit mir konform, was meine sog. Arbeit  
betrifft, da bin ich mir in meiner Unsicherheit  
vollendet sicher. Angenommen, ich täte einen  
Schatten werfen: selbst dem würde ich nicht trauen,  
denn ich traue nur dem, was absolut mies  
& plan & schlecht ist, sonst es die Arbeit

004078

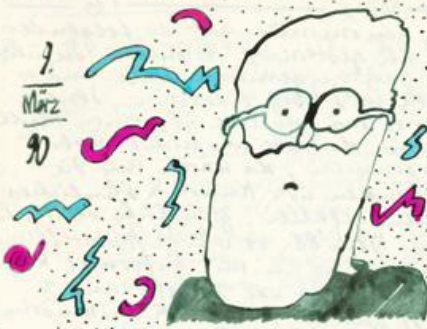
PFÜLLENDORF  
HEYGSTER

betrifft. Und ganz genommen gab es folgendes:  
Bei Strugallas habe ich gestern ca 7 Bücher, die ich  
in den letzten 2-3 Jahren gemischt habe und es  
finde mir 1 literieren in's Herz / das hier denn  
heutzutage sieht es so aus, als täte ich einen Müll  
und Abfall fabrizieren, als hätte ich nicht mehr  
allen Antriebsgeist zusammen, so waren mir die  
hochheiligsten Gedanken über Kunst & ähnliches  
nur dem oberstüblichen gefallen. Ziemlich deutlich  
orte ich das auf den Nov. '88, wo ich die Ausstellung  
in Bünde fingen hatte & wo ich mit Informel kurz-  
fristig angeballert wurde - da war 1 Maler und 1  
Bild belichtiger wie das andere +++ & ich mittendrin  
und oben drin aufste ich seit Jahren oder ein  
noch so. Aha. Und seit Nov. '88 mache ich im  
Hier eine Kehrtwendung und weiß demnach nicht so  
recht wohin und deshalb gibt es im Grunde mir  
was einen Pegelstand / eine Wasserstandsmeldung  
wert war. Und so gesehen, eigne ich mich wieder  
mal für nichts und wenn ich sage: Ich widme  
meine Bilder dem Tod, denn meine ich damit, daß  
das die letzte wirkliche Auseinandersetzung war  
das einzig wahre Thema, denn mir ist mit-  
unter, als wäre alle Kunst nur deshalb da, damit  
sie vom Tod / dem absoluten Nullnix überleben  
soll - wozu, ja, das weiß ich nun auch wieder  
nicht.

Seit 1 Jahr ist meine Frau in Australien  
und ich weiß nicht so recht, ob ich es  
Känguruh mehr gleich hätte. Oder ich werde  
Weltverbesserer, foxe meiner Frau nach Australien  
» Hier inset inquisitorien wie du es die vorgestellt  
hast, alles paletti und ich frische über den TÜV,  
jedenfalls: so ungefähr & das täte ja gewohnt. «

004079

7.  
März  
90



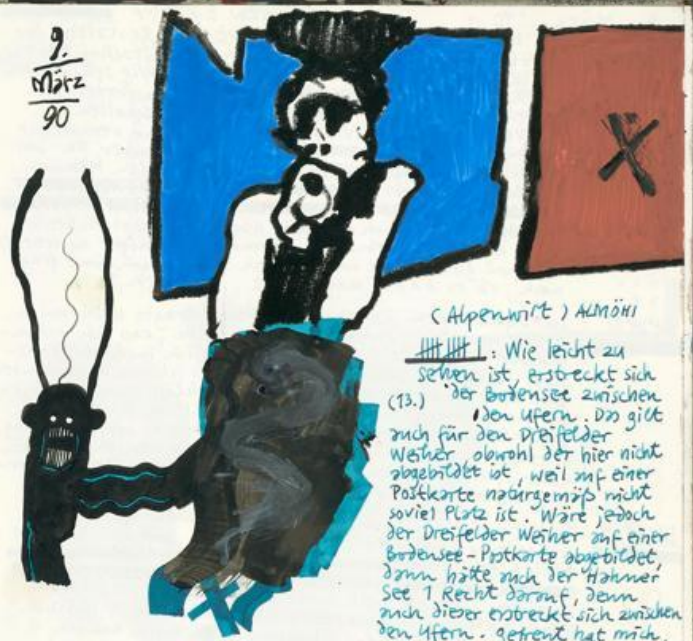
So kommst du mir  
nähert in die frommen  
Lände, verließ sich  
die Prinzessin auf der  
Erde, da will ich  
vorher einen Demo-  
krate-Beweis so  
einfach lasse ich mich  
nicht betiteln, das  
ist vielleicht noch  
ein Relikt aus groß-  
mutter Unstans-  
zeiten, aber wie

gesagt: Nicht mit mir  
Stank notta am Herzhandicap, doch als  
weißhaariger Nikolaus verkleidet, ist ihm sowas noch  
nicht unstrahlend. Fott stieg er von der Erde und  
blinzelte Schmeißchen zu die in ihrem glässigen Lie-  
gend einen lebendigen Eindruck machte wie das Eisen-  
troillein.



004080

9.  
März  
90



(Alpenwirt) ALMÖHI

Wie leicht zu  
sehen ist, erstreckt sich  
der Bodensee zwischen  
den Ufern. Das gilt  
auch für den Dreifelder  
Wesher obwohl der hier nicht  
abgebildet ist, weil auf einer  
Postkarte nachgerade nicht  
soviel Platz ist. Wäre jedoch  
der Dreifelder Wesher auf einer  
Bodensee-Postkarte abgebildet,  
dann hätte auch der Hahner  
See 1 Recht darauf, denn  
auch dieser erstreckt sich zwischen  
den Ufern. gefremt hat mich,  
dass ein Tejt der Alpen nach  
Innen benannt ist & vor

Freude darüber wäre ich fast in den Bodensee gefallen. Als  
geschickter Doormann habe ich es gerade noch geschafft neben  
den See zu fallen. grüße im Abrollen.

Ich mußte wohl nicht erwähnen, daß sich auf den  
Ufern die einen & den See umschließen das Land  
erhebt ... mußte doch? Ja sind Sie denn ein Blödmir?  
... auch nicht? Wie: wie? Dann können Sie mir viel-  
leicht erklären, wie die schwarzen Flecken in den Bodensee  
kommen ... sieht ja fürchter aus ... wenn da  
jemand reinfällt ... Alpengrotten!

004081



9. März '90

REULLENDORF



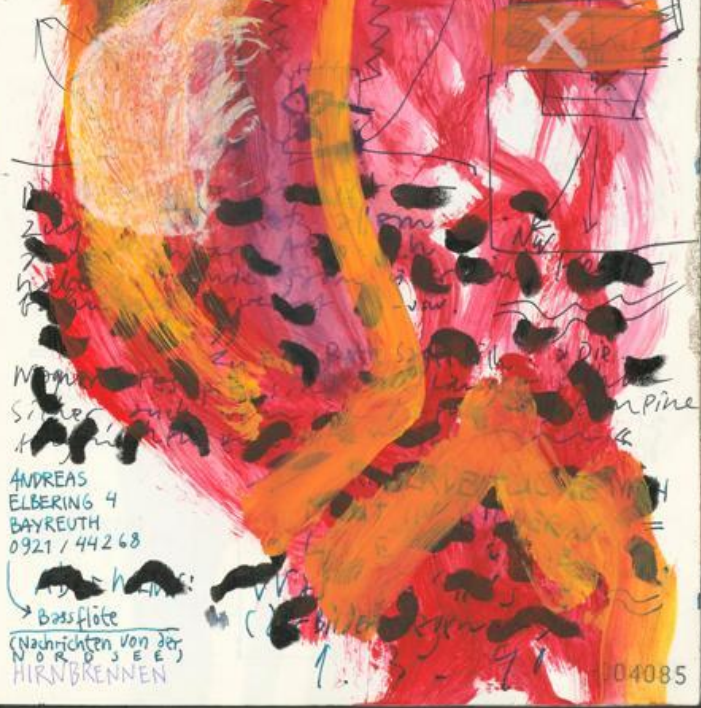
Erfindene Köpfe:  
MILITÄR EN-11



004084

9./10. März 90

ELBERING  
BR



M...  
S...  
A...  
ANDREAS  
ELBERING 4  
BAYREUTH  
0921 / 44268

→ Bassflöte  
(Nachrichten von der  
W O R D S E E)  
HIRNBRENNEN

04085

12. März 90: gestern Vernissage in Bayreuth, danach Essen und Übernachtung in einer Pension und gut geschlafen, um 7<sup>00</sup> wach geworden von Bilderträumen und jetzt wieder einen Anker im frühen Morgen, weil mein Gedächtnis immer mehr schwindet. Da ist mir so, als belebte ich in den letzten 2 Jahren meinen Verstand nicht mehr, in die Rente, als herrsche ein verrorenes Gedöns im Hirn, der gesammelte Lebensmüll nähme überhand und tatsächlich ist mir als täte mich das Leben selbst in der Kunst hindern. Jedenfalls vergessen ich sehr schnell was in mein Hirn schriebte, dieses oder jenes Bild / Objekt / Buch usw. und dann ist mir, als wäre alles ein kompletter Unsinn und manchmal, als gäbe es kein Leben mehr, weil mir alle Gedanken so schnell entschwinden und eine leere Leertüchtigkeit zurück bleibt.

Anstatt PEGELSTAND die Ausstellung in Sindelfingen HEIMATKUNDE nennen. = Text überarbeiten, in dem es darum geht wie es zu Heimatkunde kam. Und überbringt: Nur noch konzentriert an die Ausstellung denken & nicht allen möglichen Unsinn mit einbeziehen, wie üblich in allen Ecken & Enden verstreut zu nichts zu kommen. Ich grübe mich deshalb über den Tod, weil ich das Gefühl habe nichts geschicktes zu arbeiten, daß ich zuviel Zeit brauche um zu einer geschickten Arbeit zu kommen.

- OBJEKTKÄSTEN: zerlegte Zeichnungen
- zerlegte Filletüten.

Der Buchstaben?



POZZLE

004086



74.  
3.  
190

004087

74. 3. 90 = Steve Tibbets: Northern Songs

• smidelfingen: Wund / Tableau / (bssd)  
usw. über W & t + w e i ß i ch  
• zulegen: → F A X = M. faart  
gedonken / Auslegungen / Heimat Kunde  
nach find. & diese Fax's werden in der  
galerie gezeigt. = (?) IN POST & H. O.

75. M ä r z 90

Wenn ich mal wieder  
genuss sein soll:  
komisch: oder  
anders gesagt: ich  
entwerfe gelegentlich  
das Papier auf der  
maßen dopperte  
Art, das mir nach-  
träglich 1 heiliger  
Schreiben die  
Hirnwunden  
hochkrenkelt,  
von wegen: hä,  
wott is mer manch-  
mal so krummendek.



Schade um die  
Klebebuchstaben



Musick:  
EVERYMAN BAND:  
WITHOUT WARNING

Marty Fogel - Sax.  
David Torn - Git.  
Bruce Yaw - Bass  
Michael Suchorsky - Dr.  
004088 730 R

Mitglied des  
Börsenvereins  
des Deutschen  
Buchhandels e.V.



→ Galerie in der Städtkirche / Bayreuth

004089

16. Mz. 90

11<sup>te</sup>



Seit paar Tagen wie griffel-  
krank (nicht zähnen) und  
müde. Grippekrank (nicht  
zähnen können weil zu  
schwach). Und als Ohrenfüller:  
ISOTOPE, die Erste von '74, was  
ich neuer bisshen neutraler  
sche & tatsächlich sagen möchte:  
Rock-Jazz ist weder Fisch noch  
Fleisch. ??



RADIORADU: Die öffentliche  
Meinung ist gegen Hormone in der  
Milch. "Datt's sagte 1 Manager der  
USA-Supermarkt Kette S.A.L.E. (?)  
und Inhalt: raus aus den Regalen  
mit der Milchproduktion von hormon-  
geprägten Kühen, der Verbraucher  
hat mal wieder was gemerkt. Aha,  
D.E.S.H.A.L.B. Fast: gefressen  
wird alles, jedenfalls so lange bis  
jemand sagt: Datt is nit gesund.  
Und wenn dann v i e l e sagen  
wie ungesund das Leben ist, dann  
wartet sich ds auf den Ausstz von  
son. Supermärkten aus und dann, ja  
dann haben wir die Eier zum über-  
leben, glück dops' wir zumindest 1  
Produkt essen können ohne krank zu  
werden.



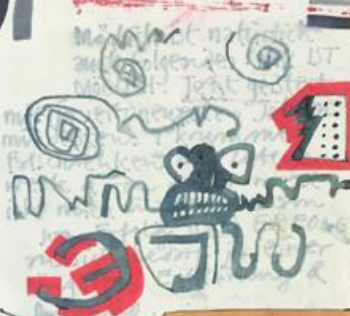
gebiss als Fliegenklatsche

004090

16. Mz. 90

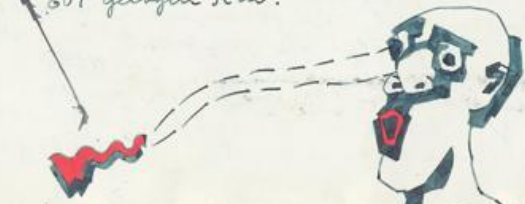


Fiebertmesser  
als Lollt  
12<sup>te</sup> R



Noch einer Woche Janssen-  
lesen JOHANNES (Hinkpott II)  
ist mir nach Autobiografie  
/ Lebensläufen / Wichtigem  
in eigener Sache 2 Person  
wahrhaftig die Lust vergangen.

D.h.: nicht nach Janssen ist mir die Lust ver-  
gangen, sondern nach den wichtigen Nach-  
reden von wichtigen Menschen: gelogen wird  
stetmal, nur wenn man sie J. liest, dann  
isses Richtung / ERZÄHLEN ja wohl. Und so  
gesehen: lügen darf man, bloß muß es  
GUT gelogen sein.



004090





19. Mz. 90 [redacted] 19:30h

Seit neuestem weiß ich nicht mehr zu trennen was »privat« und was »öffentlich« ist. Als Scharadeur in der theke im Biersturz, halte ich mit der wahren Wahrheit hinter dem Berg. Das fällt nicht schwer, denn es gibt Kabelfernsehen und da weiß alle Welt besser was Wahrheit und was gelogen ist, obwohl: Dieser Satz macht erst dann einen Sinn, wenn man das Gespräch über Kunst unter der Dusche im Sportverein in Betracht zieht & davon weiß die sog. Öffentlichkeit nix & ich erinnere mich nicht mehr so recht und überhaupt: NO TIME FOR JIVE.



Eine andere Wahrheit ist, daß ich in dem Gefühl / der Vorstellung / der dumpfen Atmung lebe, daß mir nix mehr »einfällt«, daß ich keine sog. Ideen habe und daß ich mir zumindest selbst im Wege stehe. ALLES KEIN NEUES. gestern der Mutter geschrieben, sie solle meinen geburtsfehler korrigieren. Und als meine Mutter sagte, sie wüßte nichts von einem geburtsfehler, sagte ich, daß es dann nur zu einer falschen Erziehung liegen könne. Immerhin war ich römisch / katholisch.

004094



20.

Mz.

90



Maschinen (außen) im Hirn = elf Uhr dreißig = aber in Wirklichkeit dreht & bewegt sich nix. Dagegen Musick von **NUAGE DU COURAGE**: WAEDI GYSI - git / voc ■ MICH GERBER - Pocket trumpet / bass / vsc ■ MARC JUNDT - dr / perc. 1. Die trockene Witwe 2. Der Unfall 3. Schlafweizen 4. Samba Tequila 5. James B. 6. Paris - Dakar 7. Die Berner Vokalisten 8. Nome game 9. Borkenkäfer 10. Froschmannentanz 11. → **CHEEDERCHÉESHUFFLE** Vielleicht zu CONTACT-TRIO zuehört, zumindest zu die Stücke vom C.-T. wo die gitare dominiert. Na und? = jedenfalls keine Muff-Musick wie sie aus dem Radio perfektioniert wird.

Draußen öde und dunkel = nix mehr von Frühling ww., der sooooo zu früh da war, aber er war da und manchmal würde das blöde Hirn demopsen erräut, daß ich glattweg vergaß auf der Welt zu sein. Das ergab dann ruckartig eine Art Heimweh nach Veränderung. Womöglich besteht der Unterschied von früher und heute darin, daß ich früher nach Veränderung drängte, sobald sich diesbezüglich etwas in meinem Hirn regte. zumindest: ich liep die Veränderung in mir wahrnehmen oder war bereit dafür. Heute jammere ich mir in die selbstzweifel.

004095

21. Mz. 90

Am Frühlingsanfang  
ohne Energie. Und es ob  
ICH dafür stich noch selbst  
schuld wäre, muss ich einen  
dermapen Blödmann mit  
blauen Geringen zeichnen,  
dass ich dafür dass ich im  
Frühlingsanfang ohne  
Energie bin, möge-  
leicht werde.

Zwischenfrage:  
Wann wird die Uhr  
vorgestellt, oder ist  
dass diesjahr nicht in  
Milde?



804096

27.  
Mz  
90



22. Mz. 90

Angenommen die RAP-Music ist tatsächlich sexistisch,  
rassistisch & hilft zur Gewalt auf - wie es in einem  
SPIEGEL-Artikel steht - angenommen, dass ist nun wich-  
tig mehr wie musikalisch großmäuligkeit und steckt  
Kopfe dahinter: Tja dann... Also, ich bekomme da auch  
eine Angst und jetzt wäre es interessant, ob ich in dieser meiner  
Angst nach Recht & Ordnung plarre usw. Jedenfalls: solange  
WIR = das WEISSE Volk mobben / ungedulden / verstoßen  
ist alles in bester Ordnung. Jetzt kommt die Retardkutsche  
= Gunfight in USA / kein Vertrauen / romantisches IN THE GHETTO  
und schon steht America Kopf. Angenommen die 3. te  
Welt sagt: Ihr habt uns wie in Kuhle gelassen und jetzt habt  
ihr das Ding so gedacht, dass es kein Zurück mehr gibt und  
beraubbet sind wir nun... Dann steht EINE Welt Kopf &  
dann wird schlan & geschick organisiert / Moral & Ethik  
neu erfunden und im Zweifelstfall gibt es einen neuen  
Kreuzgang.

BLOOD &

004097



22.  
Mz.  
90

5 Std. Telefongespräch mit  
der Frau in Australien.  
Zwischendurch die fromme  
Frage: Ist ihr Himmel  
nahe mir in der Bentele  
eines Königs ruft. Ab  
der Kaltfront, obwohl  
ich mich beziehe  
sonnenwarm zuher  
zu fallen; kam aber  
gegen die Australis-  
Sun-sun nicht.  
Sie wissen schon, es  
geben große Krassen  
Frau nach Aus-  
taleser Umständen, es  
muss nicht viel er-  
kält werden =  
Ich war schon  
immer 1  
Hauptgrund



Es muss ich nicht das große Wetter in Australien  
als Sündenböcke betrachten lassen. Aus Versuchen  
gestand ich meine wahren Sünden -  
das war dann die 2te Kaltfront mit  
2 als ich sagte: Aber hier in Berlin  
die du nicht vorher gemeldet  
hast, kann sich meine Frau  
vor wie Frau tolle was ich sagte  
das mit Fr. Heute aus aus-  
taleser trüblich Kommen  
vorname und meine Frau  
sagte, ich habe schon  
immer alles besser gemacht  
und ich sagte, sie  
wäre eine schön-  
wetterfrau mit  
einer Australis-  
ung von Kalt-  
front... wenn  
Sie wissen was  
ich meine.  
Meine Frau  
knapte wie  
Nichts &  
hat  
aufge-  
legt.

22.  
Mz.  
90

4098

4098

22. Mz. 90  
RADIORADAU X X X X

FUN PUNK : waff datt jetzt?

Leerkrawall? Musicker die nicht spielen können & deshalb auf PUNK zurückgreifen = also: happy sein bifoje spass und N I X politisches. (gute zeiten für mich: allmählich komme ich mir schon politisch vor - hm.)

VOODOO YOU LOVE 

23.  
Mz  
90

Am Telefon

An wievielen Tagen in diesem Jahr nix ins Buch:  



24. März 90 : Sonntag

Eigentlich habe ich in Erinnerung das ich etwas warmes essen müsste. Statt dessen verbröste ich mich auf 1 Leben nach dem Tode. Aber angenommen es käme jetzt ein Biertrinker ins Atelier - um liebsten einer der Musike hören kann & nicht bolderblind ist - ja, dann täte ich beidhändig die Biere in mich hinein-pumpen. Damit es wenigsten heute eine Richtung in meinem Leben gibt.

Solchen gedanken lasse ich mir gemächlich auf der zunge verfaulen. Die Wahrheit ist, das ich offenbar schon demassen runtergekommen bin, das ich mit 1 Mann zum Biertrinken ins Atelier wünsche anstatt 1 Frau zum Essenherheben. (Holtlos) gelächelt nach innen. Und weil ich gerade beim Essen / Nichtessen bin: Vor gut 3 Jahren wollte mich die Vereinswirtin per regelmäßigem Mittagstisch anfräppeln weil sie gelegentlich eine Angst hätte, ich fiele vom Fleinh. So. Dieser Vereinswirtin dachte ich neulich an, das ich demassen an gewicht zugenommen hätte, das ich inzwischen 112 kg wiege. Und als die Wirtin dies nicht glaubte, sagte ich: Leichtgewichtskilo. - Ach so. Na dann.

74<sup>te</sup> und mir schreibe unbekannt ins Hier: ICH BIN EIN KATHOLISCH GEBLIEBENER UNSINN. Das aber erscheint mir mehr klopp wie 1 Pferden im dunklen Wald. Also jetzt mal angenommen: Den Rest meines Lebens lebe ich demassen zurückgezogen das ich die Sprache vergesse - waff dann? Ich sage oft mal: Der Tod kriegt eine andere Bedeutung = der Tod ist seit 1 Jahr tatsächlich eine ernst zu nehmende Angelegenheit = weiß nicht wieso / vermutlich Angst & Sicherheit weil ich wegen dem Tod um Weiterleben gelindert bin. gefällt mir nicht.

Komme ich nochmal kurz auf den Anfang zurück: Wenn jetzt 1 Herr, die Tassen voller Bier ins Atelier käme - nix dagegen. Leider spiele ich morgen Fußball denn ich kenne mich, wenn ich 5 Std im der theke getrunkt, um morgen einen fahlen geschmack im barmund.

24. Mz. 90

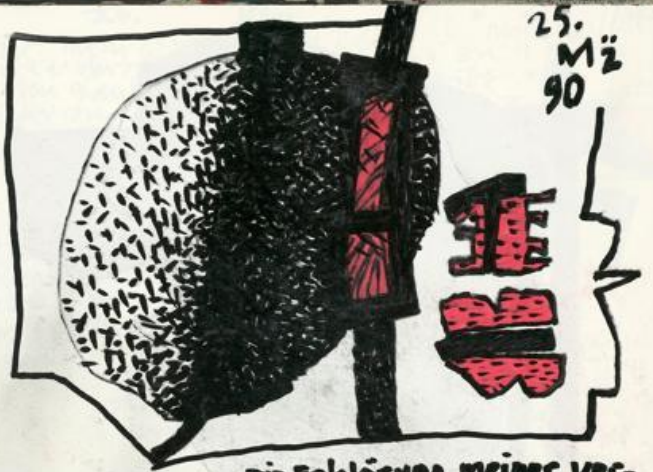
2 Flaschen Bier um den Magen zu besänftigen und den Weisheitszahn zu verdrängen: Es fühlt kein Wly zum Ende ungeheures fülle ich köpfer in einen Hohlraum. Und jetzt meine Damen & Herren, aufgemerkt!: Immer schmerz ist es im Alter seinen gedanklichen Krimskrams einzusammeln. Ah was: Das muß überhaupt keinem Leid tun = für niemand. Niemand für niemand. Die DDR, die Billigausgabe der BRD-Spießer. (Klaus Zusammenhang zum Ostgeistes.)



25. 3. 90  
11<sup>u</sup>h

004102

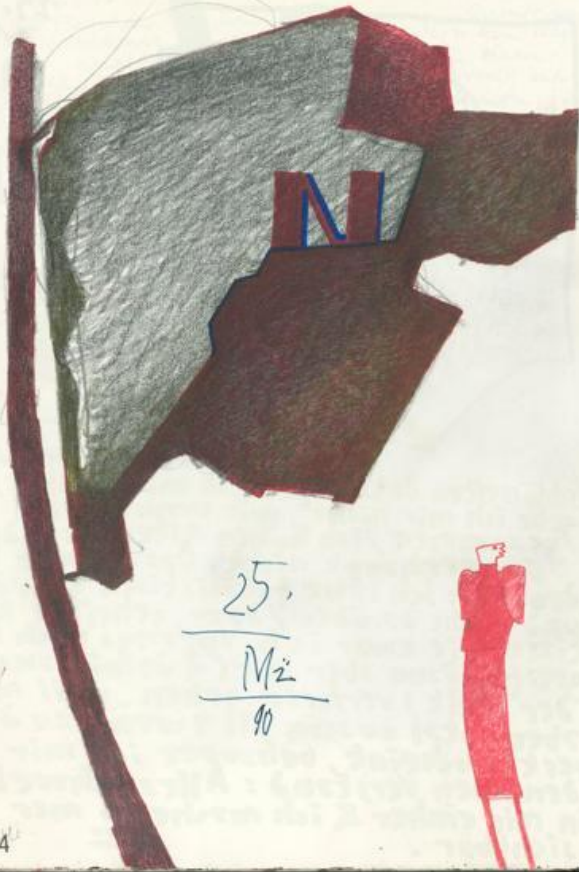
25. Mz 90



Die Erklärung meiner verschlüsselten Botschaften an mich selbst, gebe ich mir nicht, wie ursprünglich vorgenommen, im hohen Alter, sondern: überhaupt nicht. Das könnte bedeuten: Ich lasse fatalistisch gewähren und mache darüber / dazu geheime Notizen, die zwar ich anfangs noch begreife, dann aber mir (& damit auch der Welt) verloren gehen. Weil mir aber fatal zu sein als I wenig zu deppert erscheint, behaupte ich mir in den losen Verstand: Alles schwebt in mir einher & ich mache es mir sichtbar.

15<sup>u</sup>

004103



25.

Mz

90

004104

26. Mire  
Für mein nächstes Lippy habe ich mich selbst  
zu verantworten. Hnd. Blis: on a neues  
Leben glaube ich nicht = als ob ich alles  
wieder an mir hängen: JETZT ZEIT 1000  
KANN WOLL WILLEN  
OH YEAH!

Ich kann ja nicht JEDE  
Musik nachträglich im Ohr  
haben = immer gute Platten-  
Cover erkenne ich tief im  
Innern: BUTCH MORRIS:  
CURRENT TRENDS IN  
RACISM IN MODERN  
AMERICA ( > Work in  
Progress )

Abkürzung  
VPLK  
AUSGABE  
KOMMUNE  
KONZERT  
STADT  
Der letzte Blick am  
Verlebenshof (Stierhahn)

Im Winter sind die  
Dörfer ohne Sommer



004105

26. Mä 90  
WAND = BILD / ZEITUNG  
" THE SPEKTAKEL " Zeitung  
mit Music-Cassette ~ Durcheinander  
als Lautstärke mit Stuhlgelbstestus (?)  
gekoppelt . . . 13:30  
CHICAGO = FREE FORM GUITAR  
" FROM "

27.3.90 = 6:20h



004106

28.  
Mä.  
90  
WI



Vorzeichnung  
zur Serie:  
ZEICHNEN OHNE  
VORZUZEICHNEN.  
19:10  
wi

004107

29. März 90 Wl



29.  
Mz.  
90

004108



Lunte

Oh ja! Fast schon ist es ein  
Bundt-Skandal was auf der  
Seite nebenm so freundlich-  
erschrocken zuirinet: Ein  
Männlein in CSSR-Farben (1  
Wax-geschenk des Fr. Roth)  
und ich persönlich bekämpfte  
inzwischen: M i c h inagstigt  
solich ein Quatsch m Figur  
mit einem Hals wie 1 Rote-  
Kragenspuller oder beidseitigem  
Dickeropf. So weich ge-  
stimmt mag ich nun gar nicht  
sein, als das ich mit diese grüne  
Unfigur als zeitgeistmäßiges Sternen-  
-Monster emgerde. Denn: wo sind  
dann die Fühler / Sender / Antennen  
auf dem glattrasierten Kopf? Und  
3 Finger pro Hand sind auch lange  
nicht der Beweis für interidische  
geburtstöße - könnte ja ein  
mit grünsparn überzogener  
Schreiner sein, nicht wahr.

004109

Die Augen sind zu  
die Ohren sind zu  
die katholische Kirche  
siegt über den Kommunismus  
Das  Hirn denkt  
freihändig: ohne  
Erbarmen für eine  
bessere Zukunft.

Dunkle Farben am  
B a n n e r  
2. 4. 90

004110

SPLETTIKEL  
IN 2 3 4  
19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31 32 33 34 35 36 37 38 39 40 41 42 43 44 45 46 47 48 49 50 51 52 53 54 55 56 57 58 59 60 61 62 63 64 65 66 67 68 69 70 71 72 73 74 75 76 77 78 79 80 81 82 83 84 85 86 87 88 89 90 91 92 93 94 95 96 97 98 99 100

3. April 90

0041.11



B a d s c e n e

5. April 90

Zwar nahm sich der Herr Rheinländer vor: böse Szenen im Doppelbett über: lamabadsmäßig drohe ich mir im Ernstfall. In Wahrheit lag der Rheinländer solo. Weit von sich gestreckt das Hirn und schiefte das tosende Haupt voll Blut & Wunden. Verdurst: Solche

gedanken sind momentan nicht angemeldet, so hoch reizt ich mich heute nicht in den Tag. Also: Aufstehen, Kaffee und Fernfahrfrühstück und dann ins Atelier: weiß taumelt die Leinwand, aber: Deswegen fange ich keine schlägges zu. E 605 auf der Music-Box gedrückt: stormy Monday. Bestenfalls paßt diese Art von traurigem Gesumse zu meinen grauen Haaren, murzte sich der Herr Rheinländer in den Fortkasten. Wieder 1 Tag für den es nicht lohnt die Stempelkarte zu drücken. Rammlosig werde ich noch in meinem Glück. Da hilft es sich nicht, sich die bösesten Szenen auszuendenken. Bin ich 004112 am Ende doch zu gut für diese Welt?

5

XP-

90

W	E	P	Sp
32	-	-	32
52	20	-	20+
-	-	44	44-
-	32	56	12+
70	-	-	18-
-	-	76	20-
110	-	-	40-
X			
4	4	-	4+
12	-	8	8+
-	20	24	16+
16	24	-	4+
22	-	30	6+
-	30	36	6+
-	-	52	16-

BUCH: »Kurztitel«

WILLI	EGON	PAUL	SP.
8	3	3	3+
-	10	10	8+
12	14	-	7+
24	26	-	4+
30	32	+	12+
48	-	28	6+
X	42	38	18+
			10+

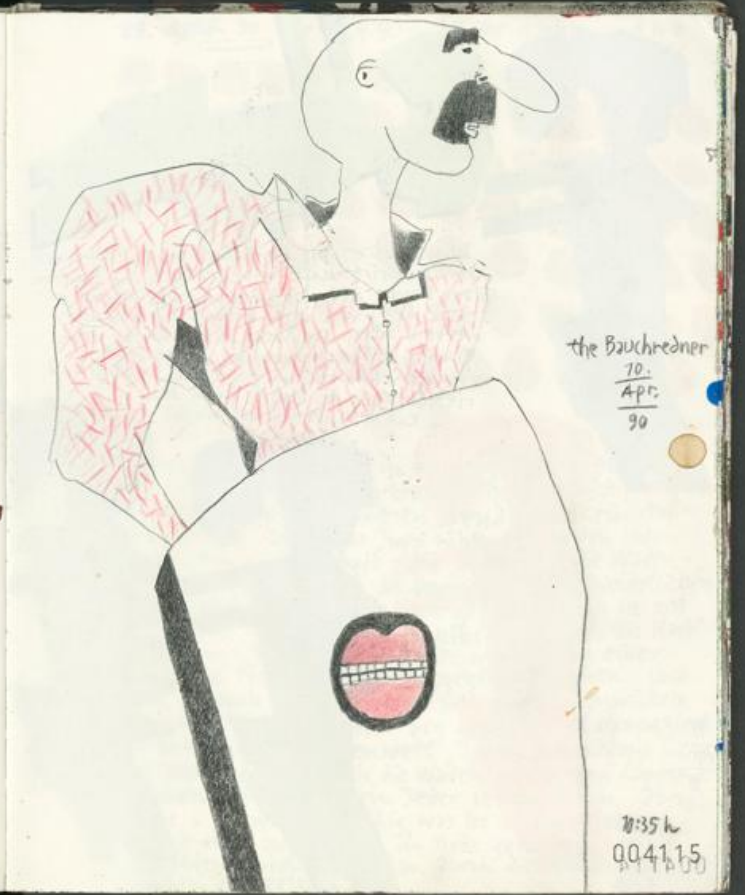
Spiele = n



Bücherregal farbbedeckte Bücher darüber Bild = Breite wie Regal Bild: Collage von zerschnittenen Buchseiten (Kataloge von Andre) → Eigentlich wie S. 4057 und trotzdem jetzt anders gezeichnet.



004113





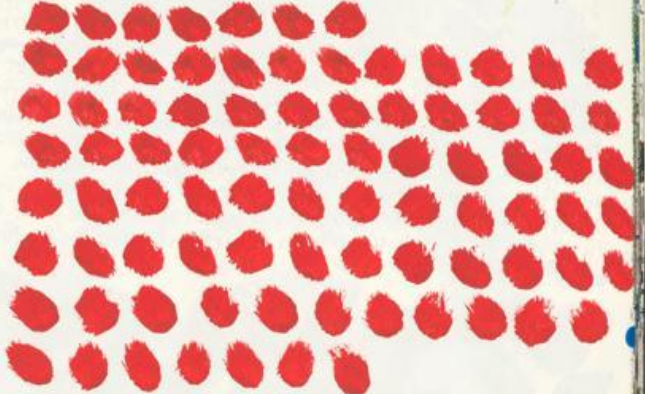
Wunderbar als verführerische Betreuerin der Landwirtschaft, machte sich die Bäuerin Clara Bauer über den zu kochenden Abend = essen her, von dem keiner wußte was es werden sollte. Die Katze schlief unter dem Tisch, die Barthaare des Jungmädchens sträubten sich vornehm & im Hintergrund rieselte leise die Musik durch den Kuhstall. Wenn Gott nix is!



11. April 90

004116

11. APRIL 90 = 12.4.90 : 2<sup>te</sup> Uhr nachts. Ah?



Weil es seit Neuestem in der sog. Kunstszene in Mode ist Wadenwickel zu tragen, machte auch prompt der Maler Jupp Wiehle diesen Trend mit. Kein Auf- fallen im Zoo. Dennoch: Jupp zählt sich zu den Individualisten und deshalb rote Tupfer auf die Wadenwickel. Sofort reißt sich die Damenwelt mit künstlichen Brüsten um ihn, er solle doch gefälligst auch sie mal hier und da - kenne mer ja selbst. Deshalb die Nacht-empfehlung: Jeder sollte Künstler werden um einer eventuellen Frauenzorn entgegen zu wirken. Und damit ist auch erklärt, was es mit den Wadenwickeln auf sich hat: Die Künstler erz gebentfert & strapaziert vom Betupfen der Damenwelt legen sich schlapp in die Kissen und lassen sich die Waden mit kalten Lappen bewickeln. Und damit ein Jeder sehen kann, das z u m i n d e s t weiermäßig was los ist im Atelier, isses wie oben zugeedeutet in Mode gekommen reine bewickelten Waden zur Schau durch die Pracht-  
straßen der Welt

004117 Ah?

12. APRIL 90 2:50 h : schade, daß  
 das richtige Leben nicht zu unseren Fernseh-Serien  
 paßt. Auch möglich, daß sich das Leben trotz fernsehen  
 und gelegentlicher Zeitansage wie von selbst regelt.  
 Andererseits habe ich immer die Befürchtung nicht am  
 Leben zu sein, wenn ich nicht selbst regere was es für  
 mich zu regeln gibt - was nun allerdings wieder zu unseren  
 TV-Serien paßt. Hat also zu bedeuten: Ja, rauben uns diese  
 bekloppten Aneinandergerührungen von Lebensweisheiten / -  
 inhalten dermaßen die eigene Identität, daß man in der  
 Nacht versonnen vor sich hinbuchstabiert was, wie es zu  
 fürchten gilt, auch zu keinem annehmbaren Ende führt.  
 Einigen wir uns auf Remis.



74. April 90: Karsamstag. BUCH: Konzepte → Alles mögliche  
 niederschreiben / durchzeichnen / wieder  
 aufschreiben = bis zur Unkenntlichkeit = damit alles nur  
 so aussieht als ob. (Anderer Titel: Vorzeichnungen zur  
 Serie: zeichnen ohne Vorzeichnungen. «) 15.25h

004118



15. April 90: Heute einen  
 auf diesen & ganz in Osterblau. Als meine Frau aus  
 Australien kam, sagte ich: Früher - weißte noch, zu  
 Ostern ... und sofort sprang meine Frau in den Kingumh-  
 bewerk zurück &: »Bloß keinen auf diesen! « Aha! Dann  
 eben: einen auf oben den, in Osterblau als Erinnerung an  
 bessere Zeiten, oder in Blau wie Australiens Meere als Er-  
 innerung an Hier & Heute. 20h

Copyright für's Abholzen: Da wackeln die Wälder.

→ »Mutter Erde « = Buch / Holzeinband /  
 Selbstgedropte Papiere = vergraben.

004119



Das Leben geht doch im Grunde viel zu leicht,  
 als dass man sich nicht noch 1 paar Probleme  
 zusätzlich in den Rhythmus des trägern Ablaufs  
 der Dinge packt, 99 dachte der Rheinländer 99 zillzu  
 krumm geht mein Leben vonhichten. Also nehme ich  
 Zuflucht in's Versteckspiel ohne Hauptpersonen, 99  
 verästelte sich der Rheinländer das Denken, 99 vielleicht  
 sollte ich der Bäuerin Clara Bauer nun endgültig den Knecht  
 ersetzen, oder - was verheerende Folgen hätte: abends  
 den Stallgeruch der Bäuerin durch die Nase einzuhauchen ... 99  
 Der Rheinländer erinnerte sich an Ostern (Motttag) und  
 fürbette freudig 1 Ei, das er als vorsorgliche Kontakt-  
 zunahme der Bäuerin Clara Bauer ... 99 99 sattnochmal:  
 Wie sehr bin ich vom Leben umfängen. 99 Vorhang.



004120

1926

MCP... 17.  
 ... 4.  
 ... 90  
 ...

0504121

19. April 90

In der Abtast ist im Kopf, dass ich überhaupt nicht mehr schlafen müsste = trage- & nichtelanges durchführerhalten am Hauptziel. Das also ist im Kopf während ich in der Abtast bin. Dann aber mich: ich trinke heute soviel Wein, das ich nicht mehr mitlässt das ich überhaupt auf der Welt bin. Allerdings macht Wein müde und müde schafft es sich besterfalls nur mal hin & wieder, das ist dann allerdings so, das hätte 1 Musiker am Abend sein Tageswerk vollbracht und jetzt steht er noch in einer Bar auf der Bühne rum & die Gruppe spielt übermüdet eine Musik wie Blues - jedenfalls so, dass man herabschleichen kann, dass Musiker & Gruppe so müde werden, dass sie nur bäge zueinander hängen, das so: auf dem Grundlevel wurde ich hin und her bewegt, keine Schnörkel, bloß Musik rum so ähnlich müde das gehen wenn ich heute übermüdet arbeite - aber dem trane ich diesmal nicht so recht über den Weg, weil ich nicht genügend Wein im Hause habe und mir ist nach Kleinwack in die Engeheit & daraus helfen nur Gänge in die Tiefen des WW = obwohl ich die in inszenieren mich ziemlich über werde.  $\rightarrow$  Das alles deshalb: Vor 3 Tagen hat die Bierfrau Hedwig (82) einen Herzinfarkt bekommen und liegt in Karlshagen im Krankenhaus. Ich ohne Auto = no Besuch. jedenfalls: gestern habe ich davon gehört und es ist mir selbst wieder todesbang geworden.  $\rightarrow$  Mal so gedacht: Hoffen auf den Tod im Alter, wo er vielleicht nicht mehr soviel Bräse macht weil man sicher weiß, dass man getan hat was man tun musste.

17.45: Angenommen, unsere Sexualverbrecher hausieren an den Türen der Damenwelt vorbei, die ohne Bankverbindungen zurück gelassen sind Heimat und Herz, männerlos... Sie wissen schon. Also: 1 Sexualverbrecher zeigt als

19.4.90  
beweis seiner Tätigkeit ein Fündelkind, das seine sexuellen Obsessionen entspringt = na bitte - und behauptet er wäre vom ZDF, was im allgemeinen keinen Buchstaben auspricht = das hat man auch als Hausfrau seinen Verdacht. jedenfalls: Ich rügele nur bei ARD, sagt die Hausfrau und jetzt kommts: Angenommen, es würden keine Markt - wächter mehr eingestellt und der angebliche Sexualverbrecher ist tatsächlich von der GEZ und ein jeder weiß, dass GEZ-ler besonders gut auf ARD können... rät dann? oder: Darf unser bevorstehender Sexualverkehr auch in Schwarz / Weiß sein? fragt die Hausfrau und ist entappt. Und damit ist gemeint: Alles nur gewohnes Zeug.



004123

11,  
4.  
89



→ Deleu malt  
beim Telefon-  
ieren BUCH =  
STABEN !



Es werden heute:  
Fleischzermacher  
geleckt. (Das Übel  
der Schweinigkeit =  
aufgepufftes  
Mobilar im  
geschlechtzimmer  
= dhinter-  
hängendes  
Hackfleisch,  
grad wie ein  
mit Feuchtig-  
keit zusam-  
menkommender  
Berliner \* bei  
dem nix fehlt...)

DADA

21. April 90 So richtig ist mir noch nicht von  
Begriff, das in 1 1/2 Monaten Vernissage  
ist, denn ich dränge nicht deutlich genug auf ein  
Ziel hin, sondern obzettele mich wie üblich da & dort.  
Das kann ja nun auch nicht mit »gewahren lassen«  
gemeint sein.

→ Skizzenbuch N° 10, S. 2440 / 2441 vergrößern und  
als Triptychon-Zeichnung (mit Schrift).

0041\*24 zu S. 2305 (vom 1.9.84) = Blick  
aus dem Atelierfenster mit Wald gegenüber =  
Schlechte Zeichnung, aber immerhin noch eine

21. Ap. 90

Andeutung von Wald - jeden-  
falls ist doch noch Wald da  
gesehen wo jetzt seit dem Fossenschicht-Orkan nur  
noch freie Fläche ist. Sieht aus, als hätte eine Bombe  
eingeschlagen und das ganze Dorfbild ist verändert.



Der Schlandrian des Topographen.

(NIX = da war mal Wald)  
36123 } ZORNAMENT  
804797 }



0041:25

Handwritten text in black ink on an orange background. The text is highly stylized and includes the word "WISHERS" at the bottom. There are also some symbols and numbers like "3" and "XXX".

004126 (Ornette Coleman) = 25.4.90

25.4.90 = 13:30h. Allein im Haus, dem rauchverqualmten, das Schriftbild bestimmt das Denken = Fassnachtzug im Hirn ~~mit~~ das Alphabet beherrsche ich zwar noch, aber die Aneinanderreihung der Buchstaben ergibt komisches Wortgesummse. Jedoch: Wer kann von inhaltsleer reden, wenn trotzdem Seite für Seite Buch gefüllt wird. Einschub: → Buch machen

das SEITE FÜR SEITE heißt = auf S.1 steht SEITE, auf S.2 steht FÜR SEITE, auf S.3 steht FÜR SEITE usf bis zum Schluß.  
Ich rodele am persönlichen Helau-Verdacht ständig vorbei, d.h.: Ich nenne mein Leben nicht beim Namen, sondern rede mir Glaubhaftigkeiten in die Lügenflasche & zwar so geschickt daß ich prompt einen Pachtvertrag mit Glauben & Wahrheit unterschreiben täte. Einschub N°2: Wie mir zum Trotz rede ich mit dickem Fettstift: Wenn schon NIX, dann aber auch richtig und dick deutlich.

004127

Zufällig schwebte gerade ins  
Hinterhirn: In einem sog. rich-  
tigen Buch sollte 1 Geschichte  
25. stehen: m e: n e Bücher  
IV. sollten Geschichte haben.  
90

Einschub N°3: Ich nehme es selbst nicht immer so  
genau: lasse schon mal gelten, daß dies oder jenes  
zu Büchern keine Geschichte hat - & genau dann ist  
mir immer so, als hätte ich einen Bild keinen Titel  
gegeben = "ohne Titel" heißt für mich ja: "nicht zueinander-  
gesetzt". Also: Buch ohne Geschichte, ist bestenfalls 1 Blendwerk.

Angenommen, ich täte mich in  
Zukunft dermaßen zurück zu  
ziehen, daß mich das gesellige  
Leben nicht mehr einkriegen kann,  
dann bestände ja die Gefahr,  
daß ich an dieser mit r selbst  
zuerlegten Einsamkeit irre  
werde, denn laut Menschheits-  
geschichte braucht man einen  
anderen Menschen zum Stütz  
& zur angeblichen Liebe u.s.w.

Also: Angenommen, tief im  
Wald allein würden die Bilder

004128

besser = ja da n n: ist doch  
keine Frage oder wie oder wagt,  
I ch kriegt jedenfalls nix ge-  
schenkt ~~~~~ weiß 1 Jeder der  
Bilder malt & nicht fähig ist  
das Leben als Albrigkeit zu ver-  
stehen.

X 26.4.90 X

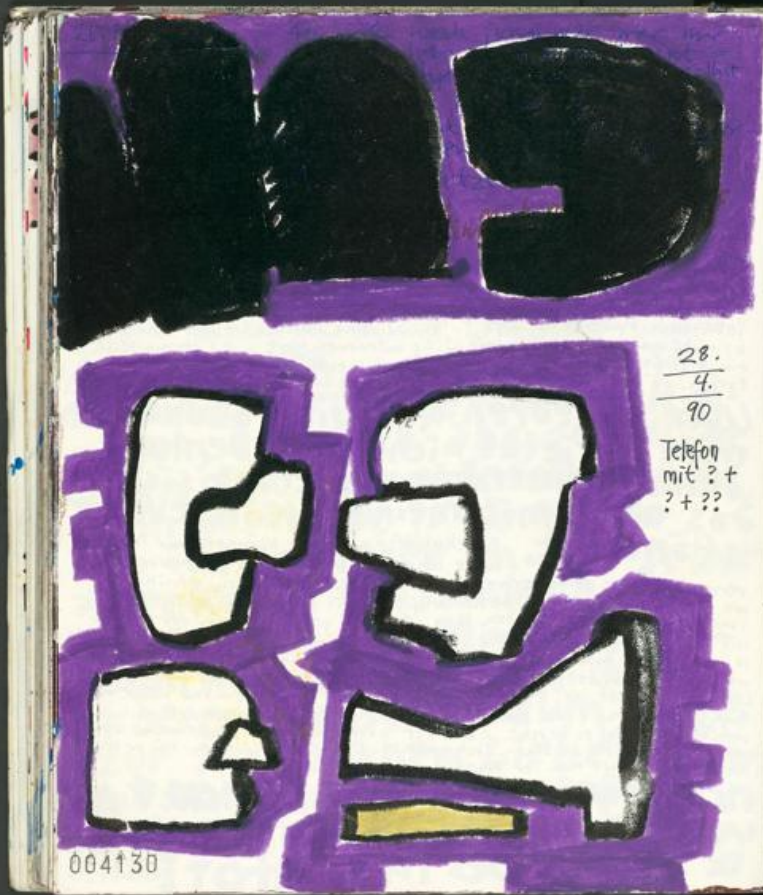
Einschub N°4: Wenn ich schon mal zweideutig habe, daß  
Paul Millns 1 wenig nach Joe Cocker klingt, dann muß ich mir  
jetzt auch merken, daß P. M. 2) seine Musik selber schreibt;  
b) nicht ganz so gefällig wie J.C. instrumentiert; c) vermutlich  
ein breiteres Sänger-Spektrum hat; d) erentuell zu gut für die Hit-  
Parade ist; e) Liebe künfte ich mir Paul Millns wie Joe Cocker = b r s t o.

Über Lektoren & Musikproduzenten  
mag ich jetzt nicht nachdenken,  
denn momentan verträgt sich  
das nicht mit meinem Kunstver-  
ständnis.

Einschub N°5: Außer Männer und Frauen  
habe ich mein Leben lang offenbar alles  
verwechselt was es zu verwexeln gibt; & denke ich in "früher" u.  
wo ich sonst so all e s besser wußte, weil ich eh nix wußte, dann  
sage ich jetzt mal: beraten lasse ich mich gerne & wenn der Lektor  
will daß ich umschreibe dabei aber nicht um d e n k e: gut  
so, irgendwer mußes ja wissen. So, Das sage ich jetzt mal leicht daher,  
weil 1 Satz umstellen noch lange nicht heißt, daß damit das gesamte  
Leben umgestellt ist. Eher würde ich sagen: Wenn jemand nicht mehr  
hat als sich zu 1 Satz hochaufzuwickeln = wenn dieser Satz noch so  
sinnlos ist das es kriecht / schwer: VON MIR, gelle u.s.w. dann  
soll er diesen Satz in einem Satz packen & sich stapfen bis er Wurzeln  
schlägt, d.h. wenn er Wurzeln schlägt.

U L P O M I C V D C N G M M O F N  
U P O M I C V D C N G M M O F N  
U P O M I C V D C N G M M O F N  
U P O M I C V D C N G M M O F N

004129



004130

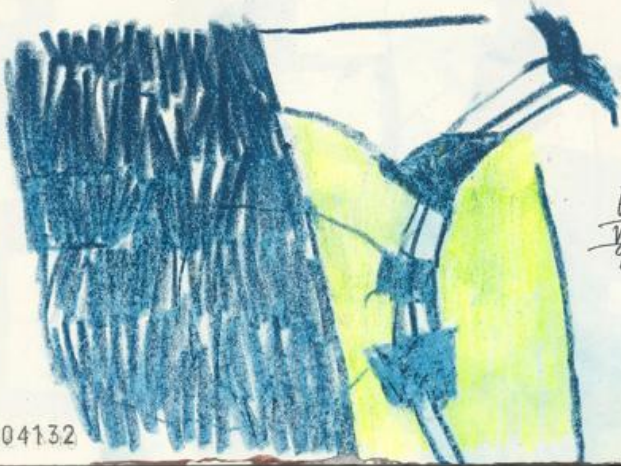
9. MAY 90



004131



5.  
V.  
90



6.  
V.  
90

004132



6.  
5.  
90

7.  
5.  
90

6<sup>00h</sup>

004133



7.  
V.  
90

004134

M U O M e n d m n  
 z e t i c o m l e s e u n o n  
 20 m a c n v e v e c z =  
 3 5 = c v n n o o s m e v e r l  
 d e t e d e s p a m  
 6 0 1 0 m x q s u m o n c  
 9 0 m m i i d s u m o n c  
 2 7 7 0 d e r p o d ::  
 e s e w w n o z n m d = v n  
 w n c e l d o n = u u x x  
 2 0 m i o i o s  
 2 0 n o n n o s j o n y g g i e ::  
 n e n l n k m u n e o c m ::  
 2 0 m o d a r k m x m n e l l ::  
 2 0 v 9 n . m i o n g 3 y d  
 2 0 y o w a n v o n h a m ::  
 n o v a z n m e w e  
 v r n o x o n d n c  
 M O N I

7.5.90

004135

So seltsam falle ich wieder von der Arbeit in die Verzweiflung & wieder retour mit neuem Anlauf. Und es ob man sich zu das Leben nie so richtig gewöhnen könnte: immer wieder das gleiche Estimmen.

8.  
May  
90



In den letzten Jahren bin ich hart an den Tatsachen vorbei gegangen. Warum weiß keiner und mich hat es unglaublich nicht interessiert. Soviel zuerst mal zum Glück vor der Kirchhofsmauer. Als nächsten Gedanken schreibe ich mir: gestern nicht viel gearbeitet, also heute keine Wirtschaft in die Leercassette. So. Andersrum würde aber sich 1 Schuh draus: gestern vor Elend nicht viel gearbeitet & deshalb gerade heute in die Wirtschaft, denn ein wirklicher Arbeitsmann leidet unter dem Mixtum & leidet faucht man sich gerne hinwärts. Trotzdem: Es bleibt beim Hiersein.



004136

9. May be wrong 90

Als ich nach der Spülbrunnbub war, ging das Leben: Am Morgen Sonnenaufgang. Das zu jedem Tag. Und wenn Regen war, dann späte meine Frau: Ich bin deine Sonne war, & leichtaläubig wie bin, guckte ich vom Spülgeschirr hoch, ließ das Herz erregt klapfen, züngelte ein wenig in Richtung Sonne und wieherte umso eifriger. Jetzt ist im Leben aber so, daß der Mann im Umgang mit der Frau geachtet wird, daß sich im Laufe einer Ehezeit tiefe Spuren der Erkenntnis in's Hirn einarbeiten und wenn man tsalich in der Spüllauge hantiert, spritzt mit dem Spüllappen über Tasse & Teller und über Tisch & Bank reibt, so denkt es sich so klar und ausweglos und man spült vor sich hin, guckt versonnen aus dem Küchenfenster: ~~genau~~ genau das Wetter, was einem schon seit paar Wochen das Leben verdüstert: verregnetes Dreckwetter. So. Und im Abend kommt die Frau vom Dienst und in der Nacht liegt man dunkel im Bett und im Morgen mag man einfach nicht mehr zu Sonne glauben, so kann die gute Frau noch so tun als ob. Wie das Leben also geht: Meine Frau verschwand nach Australien, angeblich weiß ich sie als meine Sonne nicht mehr zu würdigen wisse. Die Wahrheit ist, daß 1 Königruhiäger meine Frau nach Australien gelockt hat, mit der besten Andeutung, in Australien ginge es sich vorzüglich in der Sonne zu räkeln usw. Seit dem gelingt es mir nicht mehr meinen Haushalt in Ordnung zu halten & vor der Spülarbeit habe ich mir inzwischen eine regelrecht ~~Abneigung~~ Abneigung angewöhnt und nenlich habe ich bemerkt, daß mir die Spülerei im fremden Ausland erst recht nicht mehr von der Hand geht. Überall sehe ich Känguruhjäger & meine Frau in der was schon auf den keinen rechten Sinn überall ist mir, als stünde australischen Sonne seit 4098 & 4099' ergab.



004137

10. Mai 90

0:40 h

ganz so wunderbar ist alles nicht = von  
wegen in der Nacht noch in der Küche  
sitzen und Dosenbier trinken (KARLSKRONE EDEL-PILS /  
0.33 ltr = 0.45 DM beim Aldi), denn in gut 9 Stunden  
ist Termin beim Zahnarzt und da geht es ja nicht mehr,  
sich den Inhalt des Hirns umzustülpen und in Bier einzulau-  
gen -> Mundgeruch, Auch steht noch 1 Flasche  
Himbeergeist auf dem Külschrank = was allerdings Aus-  
wirkungen für den Dockter hätte, die ich mir jetzt nicht  
vordenken mag.

0:48 h. Als ich oben das Wort "wunderbar" schrieb, dachte ich  
kurz an den Fußballtrainer Otto Rehhagel (SV Werder  
Bremen), der genau sowas in Athen -> T.V. &  
Radio begeistert. Jedenfalls kam mir sinngemäß in den  
Sinn, daß dieser Mann sich für etwas entschieden hat und  
deshalb spricht er so aufgeregt vom Fußball = da ist mir,  
als wäre sein komplettes Leben eine kontrollierte Offensive.

So denke ich jetzt in Friedenszeiten: da gibt es offenbar  
nix was zu dumm ist als das es nicht getan werden könnte =  
Hauptsache es bringt keinen um & so freue ich mich bißchen  
mit & für Otto Rehhagel, der sein Ding nicht schlecht macht  
und den Fußball nicht gar so saudumm erscheinen läßt. Und  
dafür, als ob ich noch einen oben drauf geben wollte, wunder-  
bare Fußballergebnisse:

- 0:0
- 0:0
- 1:0
- 1:1
- 2:0!
- 1:1
- 0:0
- 0:1
- 0:0
- 1:1
- 2:1 !!
- 2:2 !!!!
- 3:4 = Fälschmeldung
- 0:0
- 1:0

004138

11. Mai 90

Buchobjekte = Farbbücher

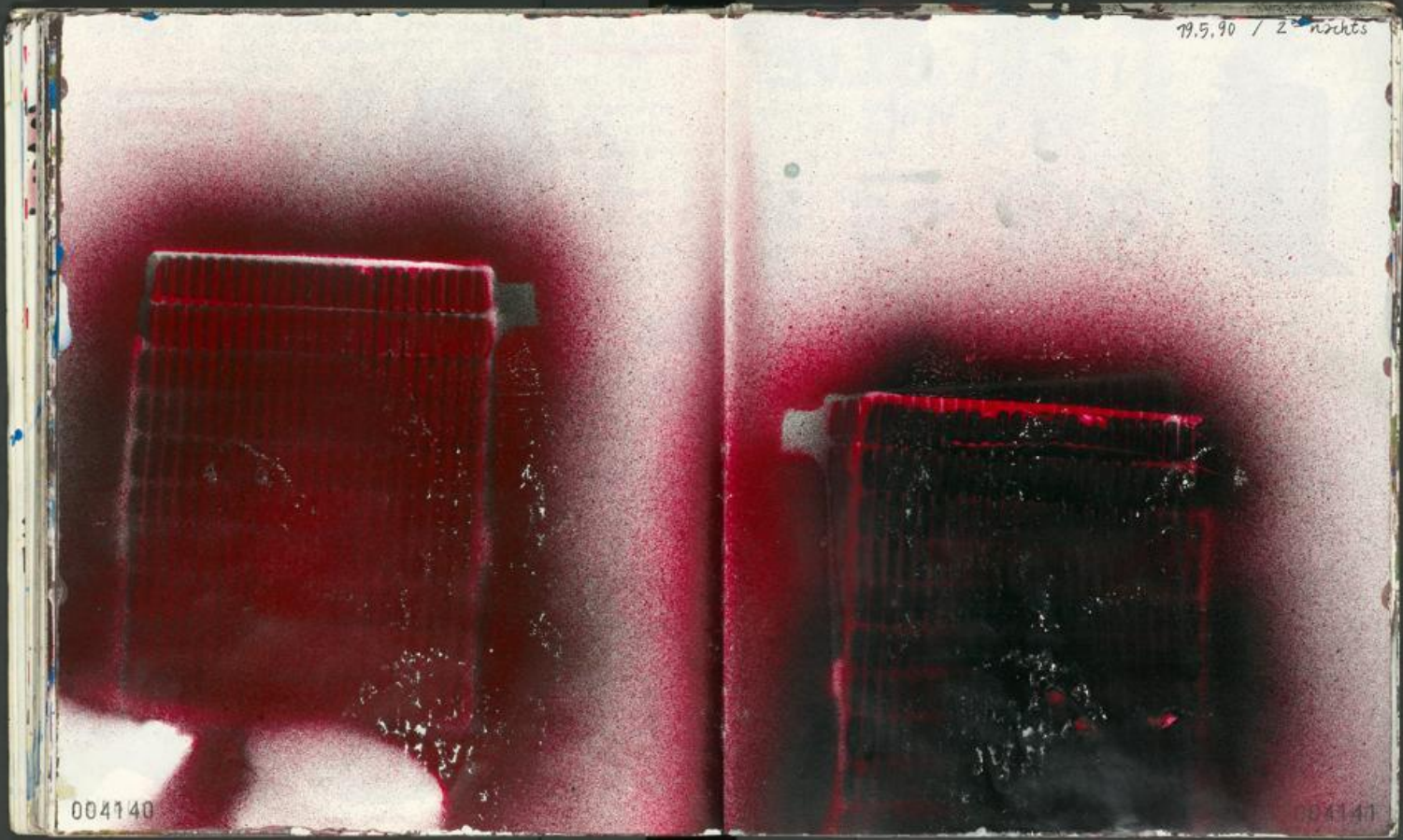
182 R



R U S S I A  
(Wirtschaftsbuch)  
(Geschäftsbuch)



004139



NIGHT BLUE

3:14

GGGG:



Bücher (Fragile) = im Plexiglas-Einband  
Zufällig war alles in Ordnung: Meine  
Frau in Australien verschwieß mir das  
sie von einem Krokodiljäger eingefangen  
war (Crocodylus...), ich selbst ~~war~~ trötelte  
mich aber im allgemeinen Unverständnis das mir per-  
sönlich so sehr unangenehm war & die hl. Maria  
Mutter Gottes nur im Stall mit Hott und wartete  
auf einen Mann wie Zimmermanns Jupp. ~~~~~  
Ist die Rede & plötzlich wurde ich auf Australiens  
meine erste Seite und ich telegraphierte meiner  
Ihr Frau die Westseite des Mondes. ~~~~~  
Im meine Wirt telegraphierte ich: Alles verloren  
und kein Bier mehr bei Kuchenschauke. D#Henne  
und danach Handlung so Und gegen Nachbarnde  
Freiraum für die respektvolle Pubertät: Gedichte  
schreiben die den Song beschreiben ernst nehmen.

004142

19.11.2020 20:00h

Der Kopf droht = ANIMALS und alles ist  
insgesamt gesehen einsam. (YOUNG & PRETTY)  
I've been [ ] WORKIN' SO HARD  
GIRL, IT'S A BETTER LIFE FOR ME & YOU  
SD. Und schon ist aller Scherz des Lebens erappt  
Früher hat man in den Schlager-Text - Unsinn  
geglaubt = was treibt einem in diesem Alter noch  
sonst noch übrig? / heutzutage textet man  
so was nicht mehr, weil es nur noch besseres Leben  
rüm & düm gibt und da muß man besonders rest  
istisch gegen den Strich texten & singen, also:  
Um's Leben geht es nicht mehr oder man tut was  
so besser so, als 3. in je es nsteh um's Leben.

Heavy Tune



004143



30. 5. 90



im Bett liegsitzend  
& TV = BRD - Dänemark (1:0)  
gelungweilt

004146

31. Mai 90

schon am Morgen von einer Kraft gegen die gebentelt, die mir einreden wollen, ich solle positiv zum Leben stehen & auf jeden Fall zu mir selbst & zu meinen Fehlern usw. usw. usw. Da kann ich mich in einem Männer-gespräch gehen und mit deren Erkenntnissen im dunklen Wald meine Angst wegingen.

Der Mai bleibt grün...

78<sup>er</sup> zum 1. X draußen unter den Bäumen an der neuen Arbeitsplatte auf 3 Böcken, die ich mit fr. Rottm. letzten Sonntag aufgestellt habe - Endspurt zu den Zeitungen, Momenten: AKTIENSTIEGEN MAI 89 -> MAI 90.

HERZSCHUB -> Himbeergeist in den Kaffee.  
Eine Ausstellung mit 3 Monaten (= drei??) Anlauf und raus kommt dabei, daß ich im Rhythmus bin & die tolle Erkenntnis: So sehr die Galeristen mich kahnweilern: sie sind es nicht.



004147

1. Juni 90 = 4 Uhr 05  
2. VI. 90 = 13:06  
23:55

# Abschrift »SCHÄFFNER LOS«

genau in dem Moment, wo die selbstgestrickte  
Einsamkeit vom traurigen Hirnmüll in einen  
magedentken geuckestammel um-  
schlägt, ds ist einern, ds ob es  
sich kopfüber in der Farbe eh  
besser leben läßt - und dann  
kann man sozieso alles -- unge-  
fähr bis zur Selbstgefällig-  
keit - jedenfalls: Letztens  
in einem dieser geuckefälle  
von geuckestammel, redete  
ich thug vor mich hin &  
denkte dabei an, dafs ich  
eigentlich mich 'Kanzler  
werden könnte und ich rief  
in der Nacht meine Frau in  
australien an & fragte nach, ob  
sie etwas dagegen hätte wenn ich  
Bundeskanzler von Australien würde, was meiner  
Frau allerdings vollkommen egal war, d.h. sie  
denkte sogar noch an, dafs ich offenbar blöder wie 1  
Känguruh wäre, denn die wüßten, dafs es in Aus-  
tralien keinen Bundeskanzler gibt, weswegen im  
Telefon ein kurzer Disput entstand, der (vermutlich)  
von einem Krokodilständer unterbrochen wurde, der  
meine Frau zu einem ins Bett zwingen, was mir die Re-  
stätigung gab, dafs gerade in Australien 1 Bundes-  
kanzler vornehm ist, denn offensichtlich ist doch  
dort der Bär los, oder das Krokodil; jedenfalls wird  
meine Frau geizig. So. Bisherien ermunterte wieder die  
Treppe runter ins Atelier & fast hätte ich vergessen, dafs ich  
mich nachteinwärts in 1 geuckestammel befand, der mir alles  
ermöglichte, sogar das Konzelnwerden. Aber wenn ds, was  
dann nicht Krokodilständer - sieht nämlich ganz so aus, ds Hör



004148

31. May 90

04149





9.  
VI.  
90  
Christine / Grafenau

70 ••••• Juni ••••• 90

- 1.) Das Wunder der Zähne im Hintergrund als Hintergrund.
- 2.) oh, du doppelmündiger Herr: paniken Sie weder, noch hektischen Sie durcheinander in galerien - galerien & krängeln Sie bescheiden ... was ?!?
- 3.) gegenseitige Begrüßung des Aufsichtsrates (Handke).

Der Alltag ist alle.

07033 / 42.247

004152

Z A H L E N S C H R E I B E N



004153



10.  
b.  
89

21  
23  
24

Fax: Christine Reuvs  
Ugine 07159-160712

OH WELL

11. JUNI 90

00:41:54

00:41:55

78.  
vt.  
90  
MZ



004156

in  
Ausübung  
falscher  
Taschen

19.  
6.  
90



004157

19. Juni 90 = M2

Paul Stein bei Martina Helffenstein als Steinmetz =  
gehilfe: ylong schneiden

Frauen lachen nicht über Männer weil sie Humor  
haben. Frauen lachen über Männer weil Männer  
für Frauen Faxen machen, von denen sie denken,  
das Frauen darüber lachen.

Im Hof Kinderplätzen auf jugoslawisch, Weiber-  
kafen ~~mit~~ jugoslawische Zurechtweisung. Typisch  
deutsch.

Als Heide der Tiefenpsychologie: Männer verfeinden  
sich in der Damenwelt weil: Meine Frau versteht  
mich nicht. Falsch. Die Frau versteht ihn nur zu  
gut und deshalb: fremdgehen.  $\rightarrow$  Das ganze  
andere in der Bild-Zeitung: Mann verprügelte  
die Lebedame Hilde Wild, weil seine Frau ihn nicht  
verstand. Hilde verstand die Welt nicht mehr.  $\rightarrow$   
Mann drohte, noch vor dem Transitor (Hoch-  
zeit im Weiß):  $\rightarrow$  Und bist du nicht willig, so bruch  
ich Gewalt / Bist du dann noch nicht willig,  
geb ich dir Gewalt / Und dann noch nicht willig,  
geh' ich in den Wald.  $\rightarrow$  WALD KAPUTT - Was  
MACHEN NUN UNSERE MÄNNER? Freund

Ich weiß nicht ob mein ~~den~~  
Geschlechtsverkehr wollte. ~~den~~  
Bischofsmätresse Lotte L. aus K. i

B.L.O.E.D.

004158



Paul Millns = gefaxt

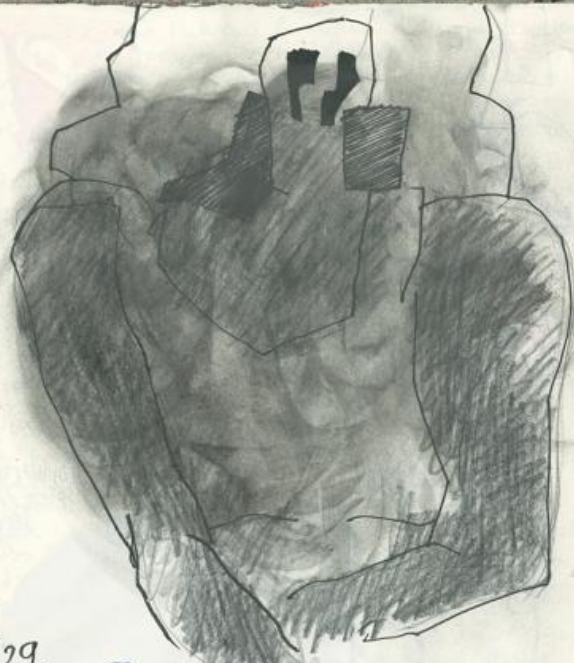
23. Juni 90 = Samstag  
Am vergangenen Mittwoch von M2 kommend einen  
Unfall mit dem PKW gehabt. Regen & diesig und  
Wasser auf der Straße. LKW überholt und das entgegen-  
kommende Fahrzeug nicht gesehen - trotz langer gerader  
Strecke. Eschritten abgebremst als ich schon neben  
dem LKW war (Sattelzug) und mit meiner rechten  
PKW-Seite gegen den LKW gekommen, geschlingert,  
& hier und dann auf den Seitenstreifen = Wiese.  
Motor abgestürzt. Ausgestiegen, um's Auto gegangen  
und Blechschaden begutachtet. 2 Jugoslawen

004159

über  
Kom  
Rock  
einfü  
meis  
well  
weiß  
In s  
mit  
übri  
Musi  
Joe  
gene  
rege  
bar.  
Solo  
größ  
Tern  
und

23. die hinter mir fuhren hielten an und fragten  
 6. ob alles o.k. wäre und ob ich noch fahren  
 90 könne. Nervös » ich hab den nicht gesehen «  
 gesagt. » Hast glück gehabt « hat 1 jugos-  
 lawe gesagt. Wieder ins Auto gestiegen, Motor  
 an damit ich wieder aus der Hölle und auf die  
 andere Straßenseite komme. Plötzlich löste  
 sich schon eine Autoschlange angestaut, jeder  
 fuhr langsam, guckte & gaffte und ich konnte  
 nicht rüber auf die andere Seite, stand in der Hölle  
 und hatte Angst dafs die Polizei kommt. Nach  
 Hause gefahren und wie unter Schock 2 Tage im  
 Bett gelegen. Und in der Nacht war es nichts mit  
 einschlafen & ich hatte das Gefühl alleine mit dem  
 Tod zu sein, was mich zu nichts führt. Bestenfalls  
 ist der gedanke an den Tod schon seit 1 Jahr ein  
 Ärgernis, ein Blödsinn der mich ständig wie 1  
 geheimer Schrecken einholt. Am vergangenen Mitt-  
 woch hätte nicht viel gefehlt und jetzt ist mir der  
 Tod trotzdem nicht so besuht wie es vormöglich  
 sein sollte: als absolutes Ende. Besuht ist mir auch  
 nicht das Schlittern & Schlängern auf der Fahrbahn,  
 wie das alles vor sich ging & dafs ich später in  
 der Hölle neben der Fahrbahn stand. Mir fällt  
 ein dafs ich nicht runter wollte, dafs ich keinen  
 Schrittsbruch hatte, dafs ich nur nach Hause  
 wollte und erst dann überlegen was passiert war.  
 Aber es gibt nichts zu überlegen und so sehr  
 mich der Tod die Schreie N° 1 in unserem Leben  
 ist: mich darüber gibt es nichts zu überlegen.  
 Und das gedankenpiel WAS WÄRE WENN ... ist  
 in solch einem Fall kompletter Unsinn. Beten ist  
 nicht & Angst ist nicht; bloß Ärger weil ich wie ge-  
 004160 schächt lahm liege. (Bleischaden) 11<sup>45</sup> h





28. 29.  
 8. 6.  
 91 90 (KO.)  
 MZ 1900  
 004162

(I) In schmucken Uniformen  
 - das rote Panzerkappi keck in der  
 Stirn / der brettbewehrten-  
 schwirren sie ein  
 wie rächende Söhne des Universiums  
 - die Herren Soldaten / als Beschützer  
 von Rhein & Mosel. ~~~~~>

29. (II) Oh sau-schaurig-schön  
 umweht mich ~~die~~ verzungelte Kameradschaft /  
 vergessen werde ich nirgends die Zeit  
 wo ich Bewohner der Falckenstein-Kaserne =  
 den Wind der Gewaltmärsche durch die  
 schweren Stiefel pfeifen ließ / Märschen  
 Kameraden hilfreich unter dem Tisch hervorgezogen  
 unter den er sich im Sturmschritt trank /  
 Festgezurrten den Helm, das Koppel und die Gamaschen /  
 Still im »Stillgestanden« für mein Pfaterland  
 gebetet / Immer präsent = allgegenwärtig  
 verstrahlte ich Sicherheit / ~~den~~ den  
 bitterbösen Russen in der Taiga gebannt / Sprung  
 auf - Marsch, Marsch = im Sinne deutscher  
 Friedens- / zumindest das Abendland soll ver-  
 teidigt, kein schlafmützes Fehlverhalten  
 gestattet sein // Dies alles in grobem  
 Drillich / und ohne schmuckes Panzerkappi /  
 die Panzer damals noch von Hand angeschoben /  
 durch ~~den~~ Feld & Wald & Wiesen gerobbt / mit wuchtigem  
 Schuhwerk und ohne Handschuhe / nicht heutzutage  
 war es damals / Mit klingendem Schritt &  
 Nägelbeschlagen die Sohlen unseres Marschierwerkzeugs  
 hart und tapfer verteidigten wir um der Ver-  
 teigung willen = notfalls auch das Pfaterland. /  
 Heuer aber / bang wird mir am ~~den~~  
 Gedanken der Notzucht des Feindes / am Lachen der  
 Köche des Nachbarn, die frisch und ungestraft in  
 deutsche Suppen spucken dürfen / Angst macht  
 mir der Negert und Türk der in dunklen Bässen  
 unsere Weiber prima bürstet = allzeit gerät der deutsche  
 Mann davor in Vergessenheit / Aber nein: Unsere Wehr-  
 macht lümmelt sich keck & farbenfroh, als  
 käme sie aus kosmischen Sphären & es gäbe ein Nichts mehr

Kommelen z

Friedens-  
 mächt

Beschützen  
 zu verteidigen

Gräme dich nicht, mein Bundesadler / alsbild  
 schon gibt es allem für dich die ~~...~~ Ode an  
 die Tapferkeit / der Männer heeres Trutzen soll  
 besungen in den Nebel deines Gefieders eingehen /  
 dir zum 2ten Klesde werden / als Hochburg in  
 der Götterdämmerung. // Doch vorher schnell  
 Kritik, mit leichter Hand in's Sturmgepack  
 unseres Verteidigungsministers gestreut: Wo bleibt  
 der motorisierte Feldpuff / sollen unsere Kämpfer  
 vom AIDS besiegt in deutschen Lazaretten / dem  
 Feindbild N°1 die nackte Senche bieten / anstatt der  
 Schwerter viele Zahl / haugend & krachend hernieder  
 fahren / in der Gewisheit, daß deutscher Loden-  
 mantel nicht zu Feilen // Sollen unsere  
 Männer entkräftete an der Fron des Feindes ver-  
 sagen / zum Gespött des johlenden & gröhlenden  
 Soldaten in aller Welt werden / nur weil Sie der  
 Huren Pracht im Felde nicht zu wünschen werden  
 wollen / Ach, du stolzer Morde: / schwedennah  
 müßtest du doch wissen / wo es den Krieger stramm  
 befiehlt / des schwellend Schwertes Wappen in  
 rostiger Unterhose entsorgungsmg genug gedämmert  
 / gib deinem kühlen Herzen einen Stoß / versündige  
 dich nicht in falscher Tugend am Soldaten / laß  
 einmarschieren die ~~...~~ Lebedamen / als Erholung  
 unserer Männer in der Kriegspause / Und du,  
 oh Herr, rette mich flugs aus der Mosel / in  
 die ich soeben im Dichtesifer gestürzt

dürfen

0041640

4. July 1990 = BRD - England  
 WM Semifinale  
 kurz vor Anstoß, wobei ich mir  
 nicht ganz gelassen (die Empfehlung  
 von Kommentator Dieter Kürten)  
 die Nationalhymnen anhöre =  
 Hysterische Hymnen

- 1. Anstoß.
- 2. Ecke → abgewehrt

Nachschuß → Illner hält =  
 2te Ecke, 3. Wieso spielt  
 dort Wichtigmännche Olaf  
 Thon?

**MIX WINDY MIMM**  
**MOM MOLL**

Laht D. Kürten fällt die  
 Sonne ins Stadion.



**DOORMANN**  
 Halbzeit 0:0

0041650

4. July 90

BRD - England 1:0 = Freistoß Brehme  
shilton steht paar Schritte vor dem Tor, der Ball wird  
abgepfändert und geht über den rückwärts springenden  
Dobrinski ins Tor, weswegen es also nunmehr 1:0  
für die BRD steht, was dem Spielverlauf bisher ge-  
recht wird. Wie zu Herbergers Zeiten ist der Ball  
immer noch rund & das Spiel dauert 90 Minuten.



AHA!

= 80. Minute und Lineker schießt das 1:1. D. Kürten  
jammert was von einem Torwartfehler, was diesmal  
jedoch Unsinn ist, denn nicht Bodo Illgner mußte  
den Ball ca 10m vor dem Tor erhaschen, sondern die  
Spieler Augenthaler & Kohler (?) verpassten auf sonderbare  
Art & Weise den Fußball, Lineker schloß aus spitzem  
Winkel → unter Kohlers Fuß durch ins lange Eck, un-  
erreichbar für Bodo, Franz und den Papst. (3 Minu-  
ten noch...) Jedenfalls ist England stärker als ich  
dachte und wie sie bisher bei dieser WM zu sehen  
waren.

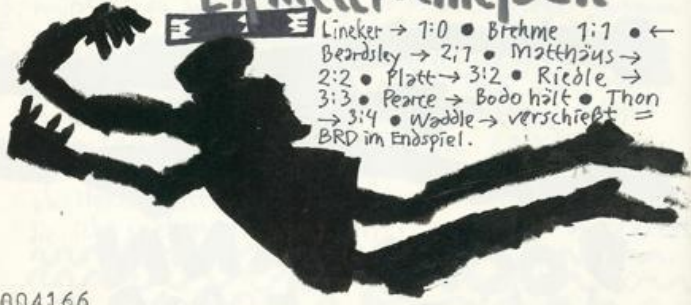


### Verlängerung =

nach 5 Minuten → Ecke England → Konter Klinsmann,  
zwar der Schmeißer hat hener nicht viel drauf  
→ direkt danach Buchwald gegen den Pfosten = Noch  
zwei Minuten bis zum Elfmeterschießen. = Noch 1  
Minute.

### Elfmeterschießen

- Lineker → 1:0 • Brehme 1:1 • ←
- Beardsley → 2:1 • Matthäus →
- 2:2 • Platt → 3:2 • Riedle →
- 3:3 • Pearce → Bodo hält • Thon
- 3:4 • Waddle → verschießt =
- BRD im Endspiel.



004166

4.7.90

So ziem-  
lich staunt  
der Neger:



004167

06. Juli 1990

©m

Wie Malerfreund Jo berichtete, gibt es keine Galeristen, sondern nur Händler. Ich selbst hatte nur von Galeristen als Wort geredet, damit ich den Gedanken »die Kohlenweilern & sind trotzdem keine Gal.« zu bringen konnte. Mir ist nicht nur geläufig, daß jemand, der mit Bildern handelt & dazu Räume hat, in denen diese & andere Bilder zur Schau gestellt werden, sich als Galerist betitelt und eigentlich von der Welt so gerühmt wird, sich von mir, denn ich bin dumm geboren, habe nichts dazu gelernt und plappere nach was mir niemand

Dann fragte sich der Maler Jo, ob ich die wie üblich depressive Nach-Ausstellung - Phase habe, was mich allerdings nicht

zum Biere zwang; das Bier jedoch leuchtete mir als Rettung vor dem endlosen Quatsch der Dinge sofort ein. Ich ging nach oben, um Kühlschrank vorbei, weiter durch wo sich das sog. Schlafzimmer befindet, was in Wahrheit 1 großer Raum mit einem großen Bett dazu ist. Ich räumte um, trennte die Trennwand



stellte Sessel - die sowieso kaum benutzt werden, dazu nicht, daß jetzt irgendwas gemütlicher ist: es sieht eben alles nur anders aus & das ist ja auch schon mal was. Außerdem leckte

das vom gedrunken zu den Galeristen etc. zum Glück war es nämlich in der Zeit, daß ich eine neue Bierorte entdeckte - Flaschen mit altmodischem Schnappschloß & das Bier selbst ist laut Etikett »urig würzig« was aber nichts zu sagen hat, denn unter diesem Begriff stelle ich mir was ganz anders vor, was aber auch nichts zu

004168

06. Juli 1990

06. Juli 1990

sagen hat. Jedenfalls: in die Neuordnung der Sesselmöbel geleht, das Bier so handlich in der Flasche, gekühlt vom erdachten Kühlschrank und hoppla, jetzt kommt ich.

Aber zuerst kam meine Frau, die in Australien einem Krokodiljäger in den Tropen ging; meine Frau kam mir demnächst geküßt in's Hirn geschwebt, daß ich sofort nachsehen mußte wieviel % das Bier aufweist = 5,0% vol. 12,4% Stammwürze = sagt mir nix und ob Krokodile davon besoffen werden & dann ihre Jäger jagen, das weiß ein Keiner. Wenn ich an meine Frau denke bin ich 1 hilfloses Eeind, das ändert womöglich auch die beste Malerei nix dran. So. Und dann mir hilflos & elend und

regelmäßig ein. Wenn der Maler Jo also gedenkt: Es gibt keine Galeristen sondern nur Händler, dann erschelle ich jetzt mal das Alltagsgeschäft des Künstlers mit einem: Na und, was ist gegen Händler zu sagen? 'AHA. gerade jedoch sprechen Galeristen davon, daß sie keine Händler sind, denn schließlich geht es ja um die Kunst und mit Kunst befaßt man keinen Handel, das heißt ganz, ganz anders - wie weiß ich nicht, denn ich bin in solchen Erklärungsdingen 1 schlechter Zuhörer - oder andersrum gesagt: Ein guter Weghörer. (Momentan tue ich mir JOY DIVISION an, wo man nicht dran vorbeihören kann = Also: das Hirn liegt auf dem Boden, quiekt aber noch.)



Retour: jetzt isses aber auch möglich, daß

004169

06 Juli 1990

→ galeristen deshalb nicht als Händler gelten wollen, weil ein jeder kann sofort denken: Antwort hallo! Oder: Tut man dem Ehrenwerten ~~...~~ Beruf des Händlers nicht 2 bissel unrecht, wenn... na siehste. Oder eben: Im Grunde lobt es sich nicht sein Kinn wieder vom Boden aufzusammeln und darüber zu sinnieren ob 1 Galerist nun 1 Händler ist oder nicht. Vermutlich gibt es nur 2 Arten von Geschäftleuten: A = die beschießen; B = die so tun als würden sie nicht beschießen. Oder noch anders: Es geben wohl Galeristen und es geben auch Händler. → Schrotthändler sonst. 1 Händler der beschießt ist hin & wieder mal in der sog. Geschäftswelt unson durch. Beim Galeristen dagegen ist alles legitim. Alles.



06. Juli 1990



004171

004170

7.  
VII.  
90

Düs.



Ahoi  
Ahoi  
Ahoi =  
Otto Rehagel  
for Captain




004172

8.  
VII.  
90



Deutsch-Spartler =  
Wir sind wieder: Sowieso /  
& zeigen es wieder: sogar dem  
Universium

BRD - ARGENTINIEN 1:0 = Elfmeter von Brehme:  
Der Jubel rollt.  Düsseldorf

004173

8. VII. 90 = Düsseldorf

Schwebend suchte der Herr gesichtsverzieher  
das heilige Werte ■ glatt rasieret die  
obere Hälfte



Des vielver-  
sprechenden  
Eierkopfes ■  
Allerdings - (&  
jetzt kusten  
kurzerhand die  
Bienen) ■ Ver-  
hönigt mir den Mann  
nicht allzu sehr ■  
fest kleben Haare  
in frisch balsam-  
iertem Wurzel-  
bett ■ und alles  
andere ist diesbe-  
züglich doch nur hohles Drange-  
pöppe ■ & dient dem guten Manne  
nicht zur Ehre ■ Soviel muß sein  
in der Schweben = wenn schon.

9. VII. 90 = Düs'dorf

Seit gestern wieder positiv ~~erheblich~~ erheblich der  
Nervosität im Denken über das Weltgeschehen:  
Die Welt geht in absehbarer Zeit demassen in den  
Eimer, daß der Eimer trocknet & bricht und die Welt  
hinzufällt ins unendliche Universum und nicht  
mehr geschehen wird. Aber: so absehbar ist die  
Zeit nun auch wieder nicht, daß ich sie noch zu  
004174 erleben habe. Von daher: Macht was ihr

wollt, tobt prächtig mächtig im Verachtungs-  
wollen und macht mich unruhig bis alle Welt kurz  
& klein gebrösel in ihrer Umlaufbahn zerstäubt  
in alle Winde verweht. Ich kriege das nicht  
mehr mit - das weiß ich seit gestern allemal - &  
deshalb stehe ich in Zukunft mit einem pfeifen-  
den Lied aus dem Bette und fremde mich auf den  
Tag und noch mehr (gehässig wie ich bin) auf  
die Tage die es ja in absehbarer Zeit nicht mehr  
gibt.



Z. Door männer

004175

9. July 90 Dis. retour & wieder HÜTTE.  
JOY DIVISION: "STILL" Live Doppel-LP. Der-  
müssen schlecht aufgenommen & demassen  
schlechte Musik, wie sie sich nur sog. Kultgruppen  
erleben können.

→ Dünne Schiefertafeln im Klammrück bezogen  
= glatt wie eine Schiefertafel. Einritzen / oder  
mit weißer Farbe bemalen + Buchtitel dar-  
stellen. (Tafel in Holzrahmen einpassen / unten  
Klage wo das Buch draufgestellt wird.)

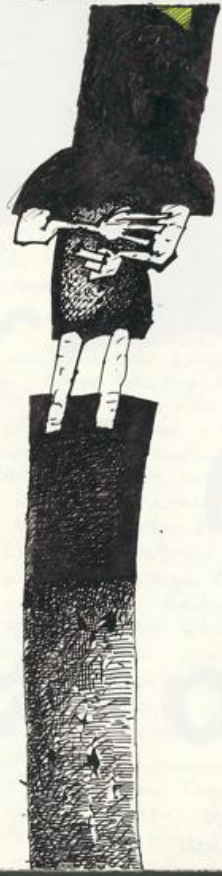


BREACKTOWN



004176

9. 7. 90  
the Jupp  
• 22:07h



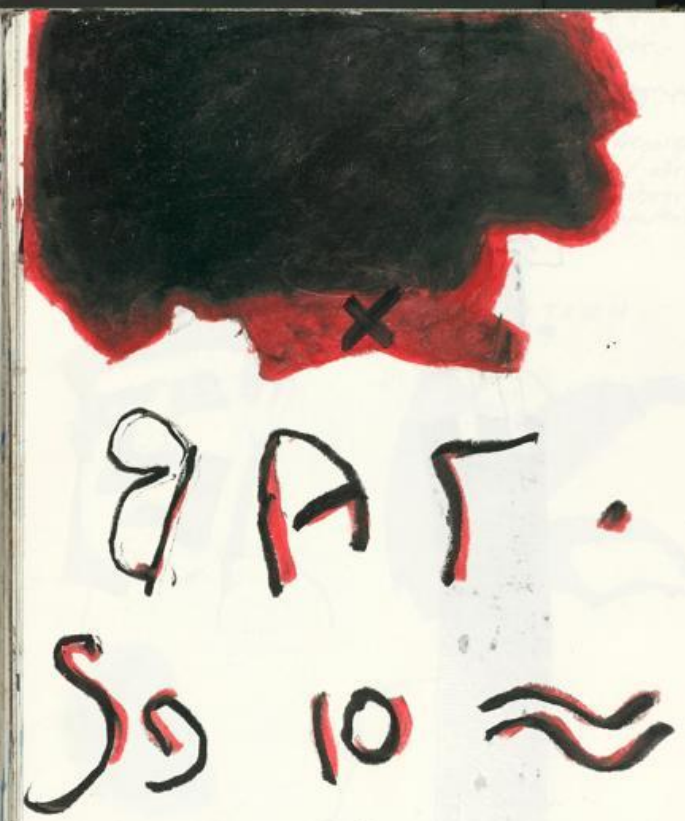
004177

14.7.90 : Den Tag verschleppt = fernsehen geguckt.  
 2:35 h  Nichts in der Küche sitzen, ist nicht mehr wie früher, wo es dann ging irgendwas aufzu-schreiben / aufzuzeichnen weil es mir sonst keine Ruhe mehr gelassen hätte. Nichts in der Küche sitzen ist nur noch nicht schlafen können.

 Mit den Edding - Stiften zu arbeiten, erfordert eine andere Konzentration wie mit dem Pinsel: ob man dann genauer wissen müsste was man zeichnen will. (Mit Pinsel und Farbe = da läßt sich leicht in einem geübten gestus von "nicht immerhin noch irgendwas raus verfallen.")

 Manchmal ist mir, als hätte ich eine absolute Hienleer, als könnte ich mich nicht mehr daran erinnern wie mein Leben ging, bevor ich sog. Künstler war. oder andersrum: Heutzutage sehe ich mich ständig zeichnen / kritzeln / schreiben usw. - trotz geregelter Arbeitszeit in allen möglichen Firmen = wenn ich zu früher denke. Also: ich habe es ja zu mir, daß ich die Sachen die ich momentan mache als einen Kwackch empfinde, dagegen aber das, was früher entstand, oft als in Ordnung betrachte. Sowat alles wie gehabt. Das Problem heutzutage liegt aber nur darin, daß ich mich zu laufen halten muß - d. h.: nicht wenn ich heute nicht überzeugt bin ordentliche Sachen hinzukriegen, später bin ich es ja doch. Als ob ein Wechselspiel unterbrochen wäre: Arbeit o.k. = Leben o.k. und insgesamt ist das der Kick zum Weitermachen.

 Seit neuestem hat sich die Katze ungewöhnt fast jeden Tag eine tote Maus in die Wohnung zu schleppen. Weil ich aber meistens vor dem Fernseher schländele, kriegt ich



14.7.90  
 2<sup>00</sup> nichts

004178

004179

14. Das niest immer mit und so kommt es schon  
 mal vor, das ich über eine tote Maus stolpere  
 oder ich höre die Katze in irgendeiner Ecke rum-  
 kramen, sehe nach und kriege mit, wie  
 das Biest mit einer toten Maus kämpft. Besonders  
 ungemutlich ist so was vor dem Frühstück.  
 Außerdem hat die Katze die Angewohnheit, sich die  
 Türen selbst zu öffnen = sie springt auf den Tür-  
 griff, die Tür öffnet sich einen Spalt, pfeifen durch  
 und entweder rein oder raus aus dem Haus. Jetzt  
 kann ich aber seit fast 1 Jahr die Haustüre nicht  
 mehr abschließen und deshalb ziehe ich den inneren  
 Türgriff ab, bevor ich ins Bett gehe. Wenn niest,  
 und die Katze ist in der Nacht draußen, ist am  
 Morgen die Haustüre offen, die Tür zum Salon ist  
 offen und die Katze ist im Haus = mit oder ohne  
 Maus ist egal, denn regelmäßig gegen 5<sup>00</sup> Uhr  
 jammert und rollt sie durch die Gegend, das ein  
 keiner mehr schlafen kann, ich die Katze aus  
 dem Haus nehmen muss, alle Türen wieder zu  
 und den Türgriff abgezogen.  
 Das die Katze jetzt aber auch mit bis vor die  
 Wirtshaus geht, nach einer Weile (insofern die  
 Kneipentüre offen steht) in die Wirtshaus kommt,  
 von mir allerdings wieder nach drinnen befördert  
 wird, dann aber drinnen sitzen bleibt und auf  
 mich wartet, das ist eine andere Geschichte und  
 dafür ist es jetzt zu spät - 3<sup>15</sup> h & deshalb ins  
 Bett, wo die Katze schon drin liegt. Eben noch  
 1 tote Maus in die Mülltonne gebracht und  
 hoffentlich heute nacht keine Träume von  
 Toten.

004180



the grell

15.  
 7.  
 20  
 20<sup>00</sup>  
 004181



the Ox  
16.  
7.  
90



0041:82

TV: BAD NEWS 17.7.90  
Schweinepest in unseren  
Jauuställen. Jedoch: Der  
Schweinebestand wurde  
vorschnell vernichtet.  
» Sehnsuchtsmelodie e  
dys dazu passende Volk  
slied zum Ausklang der  
Sendung. Eine Saverie  
jag& die andere.



0041:83



17.4.90  
21:30

21"

7
7
7
7

004184

004185



RECHTENSCHREIBUNG  
 Je dunkler die Nacht,  
 desto heller die Sterne

004186

77  
 7.  
 90



78.7.90

Keine Rede davon, das  
 ich 1 politischer Künstler  
 bin und ich selbst rede  
 mir ins Trostchen,  
 das (partei) politische  
 Kunst weniger denn je  
 in Anfrage ist. Doch  
 wie oben angedeutet:  
 ich bin überhaupt

kein politischer Künstler - will es auch gar nicht  
 sein, denn dann fühle ich mich mit denen in  
 einer Reihe gestellt, die sagen, das selbst 1 Fische  
 noch politisch ist. gut. gestern stand dann im TV  
 (SWF3) der Künstler / Kirchensteine und Dumme-  
 habeler Anstol = CDU und Expolizist = der in Nürn-  
 berg eine Plastik für Friede, Freude, Eierkuchen  
 der franz. Revolution hingestellt hat - na ja.  
 jedenfalls könnte Anatol zu anfang des Films,  
 noch im heimischen Atelier davon das in China  
 vorjahr eine Riesenszene gemischt wurde, also in  
 Peking, auf Studenten & Jugendliche geschossen wurde  
 & die sind mit ihren Ponzen einfach über die schlaf-  
 enden Menschen gefahren usw. usw. der hat sich  
 gar nicht mehr eingeleiert mit seinem feinsten  
 Anstol in Hornbroich. Dann: der Film ging weiter  
 & Anatol installierte in Nürnberg die Plastik und er-  
 klärte der staunenden Bevölkerung, was denn da  
 mal wieder mit einem Kunstwerk gesagt werden soll.  
 Dann mal eine Pause, Anatol rüht sich auf einem  
 Stein aus und west das ganze leben ja 1 einziges  
 Kunstwerk ist, kräftelt und färbelt er auf einem  
 Blatt Papier rum und die Kamera hielt drauf

004187

18.7.90 = Mit.

so richtig von allen Seiten, das mal bloß nix richtig zu erkennen ist. Und dann war Anatol mit diesem Kapitel seiner Lebenskunst fertig, den Füller in der Hand kritzelte er etwas unter die Zeichnung, die Zeichnung wurde in die Frontale gedreht, zu sehen war mir etwas Unverständliches was aussah wie 1 hoher Stuhl und dahinter eine Figur am Kreuz. Mit dem Füller geschrieben hat Anatol: Ihr Schweine in China. Und ich war plötzlich froh, kein politischer Künstler zu sein

Auch war der Künstler Anatol vor Jahren noch ein Mantel- & Mantelträger und Benys-jünger mit fortwährender Verbengung. An Benysens Klausur schmiß er der Düsseldorfer Kunstakademie war 1972 (73?) mit der Prof. Bobek beteiligt, als stellvertretender Fachrichtungsleiter. Benys wurde gerümpelt, Bobek beleidigt und bekam telefonische Morddrohungen. Und wie mir Fel. Bobek erzählte, beschimpfte sie der Anatol mit: Dein Vadder wäre mit besser in der DDR geblieben.

Wird die in Wien  
wurden die in Wien  
Wird die in Wien



20  
7  
90



004188

0041890

Das hervorstechende  
Merkmal der  
90iger ist  
der Sport.

21.  
7.  
90



Betta's wur-  
den so genäht,  
das der Busen  
größer wirkte.



Der Mann, der aus dem Mond  
gefallen war, springt in  
selbstgen wie

der hinein, um auch in  
Zukunft der Mann  
im Mond zu sein.

004190

21. Juli 1990

25. Juli 1990

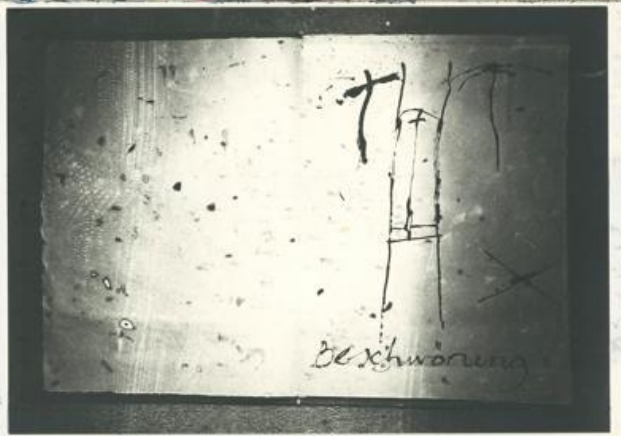
Letzten Sonntag machte ich  
mit Fr. Roth eine Land-  
partie, denn ich war zu Gast  
in der Großstadt & Fr. Roth  
las in der Zeitung, das im  
Rhein Hessischen Wein- und  
Sonnenblumenfest sind  
& da ich selbst mal paar Jahre  
im Rh.-Hes. wohnte und weil  
es immer noch besser ist aus  
der Großstadt wieder raus zu  
fahren, als an Sonntagen  
- na bitte und außerdem bin  
ich gefallsüchtig und unter-  
stützte die Wünsche der Damen-  
welt (& speziell die Wünsche des  
Fr. Roth), indem ich so tue  
als täte ich mit und deswegen  
ging es nach Udenheim zum  
Landsfest. zuerst fuhr ich nach  
UDENHEIM, wo ich aber in der  
Ortszufahrt schon merkte, das  
diesem Dorf 1 N fehlt und des-  
halb ein Landsfest dort nie und  
nimmer an diesem Sonntag  
stattfindet. Von dort aus in die  
richtige Richtung und auf dem  
Dorfplatz war das Fest zugange  
für das in der Zeitung so trefflich  
geschrieben wurde. Prima Volk  
trank, es und drängelte. An  
langen Tischen, mit den dazuge-  
hörenden Bänken wurde  
gefeiert, vom Orgeloch keine

004191

25. July 90

Rede, was zugegebenermaßen auch ziemlich  
albern wäre, den dazu sind Volksfeste nicht da, so  
festern bestenfalls die Ökofreskos. Egal. An einem  
der Tische nahm ich Platz und ging dann wieder.  
Fr. Roth sorgte fürs Essen, ich sorgte mich sowieso,  
den Volksfeste sind mir nur dann erträglich, wenn:  
A = betrunken genug um mit aller Welt gut Freund  
zu sein; B = der Weiwir viele Zahl um mich  
versammelt, damit ich mich nicht auf 1 Land-  
freilein konzentrieren muss; C = wenn überhaupt  
kein sog. Volk vorhanden ist. Ein Volksfest ohne  
Volk tangt aber nicht als Volksfest; ich selbst aber  
mit Volk tanze auch nicht für ein Fest und von  
daher sehe ich die Landpartie mit Fr. Roth als einen  
reinen Opfergang: es ist meine Art, immer zu gut  
zu den Frauen zu sein. ~~RRR~~ Jedenfalls: mit Fr.  
Roth saß ich am Tisch neben dem Tisch, von dem  
ich per Flucht entschwand, weil es ein allzu lusti-  
ges Volk war, das sich an diesem Tisch niederließ und  
widerständig augenblicklich in meine Ohren drang &  
Fr. Roth freute sich ob der Volksnähe die ich ihr bot  
und nebenan, auf einem Traktoranhänger gehiebt,  
spielte die Musik, die bekanntlich zu solchen Festen  
gehört wie das Amen in der Kirche: 2-Mann-  
Kapelle. Ein Schlagzeuger, der sich von einem Rhythmus-  
gerät vollendet unterstützen ließ und 1 Keyboarder,  
der hammondorgelmäßig die Kirchengesänge rauf  
und runter spielte = 2 Herren mit Sonnenbrille als  
vorsorgliche Tarnung. Lange war das nun mal nicht  
auszuhalten, so sehr bin ich noch nicht in der  
Rente und als fürsorglicher Springbrunn der Damen-  
begückung eigne ich mich eher in der Theorie als  
in der Praxis, denn sobald jemand in meiner Nähe  
ist, macht mein Hirn nicht mehr so deutlich mit wie es  
sein sollte. Darüber mehr, wenn ich mein  
Leben dem Herrn Docter verleiht habe. 18:15

004192



3 25. Juli 1990

25. Die Wahrheit ist, das ich in der Auszeit  
 bin = da hilft es mich nicht in der  
 Küche zu sitzen & an Bilder (oder :  
 zumindest in Farbe) zu denken.  
 90  
 The Best goes nicht mehr on.



004194



25,  
 /  
 7 =  
 90

004195



31.7.90: Dienstag am Dreifelder Weher. Wie die Tage der letzten Wochen aussehen, macht es nichts, daß ich hier bin, denn es würde mich absolut nichts machen, wenn ich woanders wäre: überall das gleiche hausgemachte Drama von: OHNE BILDER IST MAN WIE AUS DER WELT GEFALLEN. (Heute gelingt wieder X alles: zu kurz belichtet und trotzdem noch verrückt.)



Sieht aber auch ganz so aus, daß ich ~~niemandem~~ nirgendwo hin will, wo ich doch dem Analytiker glauben müßte und AUSWARTS auf andere Gedanken kommen könnte, sozusagen eine Anregung von AUSSEN erfahren könnte, wenn ich mich nur X darauf einlasse. Allerdings ist folgendes: NIX im Hirn ist NIX im Hirn, es hilft mir auch kein auswärts was: und wenn ich was im Hirn hätte, dann ginge ich vermutlich auch nicht aus dem Haus raus = wozu denn: dann ist auch im Hirn auswärts, was für diese Welt & dieses Leben tollkommen zureicht.

Der Anfang von N°2 sollte gehen: leicht schmeckt das Bier aus der Bierflasche in mein Hirn & genauso leicht wird mir das Herz neben



Fre. Roth. » Das ist jetzt aber Schulaufgaben gemischt «, größtenteils Stoga Nofa, der bulgarische Fürst und Verkleidungskünstler. Ich entgeg-

nete: » Ich könnte auch ganz woanders sein, wenn ich nicht alle Namen vergessen hätte. Aber Schulaufgaben: dort kommt nicht mehr in Frage. «  
004198: gemeint war: Als mich am Nachmittag

31.  
7.  
90

Fre. Roth um zu Hause weglockte = obwohl es schwerer ist, mich gerade dann aus dem Haus zu bewegen, wenn ich absolut ~~aus dem~~ aus dem Haus will. % % jedenfalls ging es ~~schlecht~~ und mit Fre. Roth zu dem Dreifelder Weher und schon auf dem Postplatz überfiel mich 1 Weltkrönung, eine große poetische Übelkeit, denn ich fürchtete, die Begegnung würde was ich fürchtete: too much Leute um den Weher. Die Liegeriese war leer wie der Postplatz und ich auf die Decke und Fre. Roth auf das Wasser. Während Fre. Roth badete, mischte ich auf Denkerose und dahlte mir mindestens 5 Min. lang 1 komplett neues Leben zusammen, was im übrigen nicht anders geht wie das Leben vorher geht, denn im Grunde weiß ich tatsächlich nicht, wie das Leben ~~zu~~ ~~den~~ ~~er~~ ~~s~~ gehen sollte.

Um die Wortzeit zu überbrücken, kaufte ich 2 Flaschen Bier, von 1 Flasche ins Gras lief, was zum Glück kein Umweltschützer sah und als ich dann die 2te Flasche entbrühte, das ist mir, das Anfangs beschriebene Leichtheitsgefühl im Hirn & Herz geschwabt und es muß kein Verkleidungskünstler daher kommen und mir ausreden, ~~das~~ = losse mer dort.



Um die Wortzeit zu überbrücken, kaufte ich 2 Flaschen Bier, von 1 Flasche ins Gras lief, was zum Glück kein Umweltschützer sah und als ich dann die 2te Flasche entbrühte, das ist mir, das Anfangs beschriebene Leichtheitsgefühl im Hirn & Herz geschwabt und es muß kein Verkleidungskünstler daher kommen und mir ausreden, ~~das~~ = losse mer dort.



004199



7. August 90 : Mittwoch am Dreifelder Weher,

seit ich keine Zigaretten mehr rauche,  
sitze ich am Morgen auf dem Kloo und denke länger.  
Alles mit wenig Zusammenhang - etwas : Angenommen,  
ich täte eine rauchende Nonne heiraten, ob sie mir auch  
eine gute Frau wäre? Wie gesagt, nichts Ebenbürtiges und  
selbst für den Kloo noch zu schade. Mein Verstand aber ist  
in den letzten Wochen dechuspen zurück gewichen, das  
mir die luftleere im Hirn schon als Fällung vorkommt &  
deshalb : den Nonnengedanken halte ich für frei denken.  
Jedenfalls nehme ich mir die Freiheit und denke : Wenn  
ich mir auf dem Kloo sitzend zusammen denke, das ich  
eine Zigaretten paffende Nonne zur Frau will, zugleich  
aber in Frage stelle, das sie mir eine gute Frau ist, ja,  
dann ist doch bewiesen, das mein Verstand noch aer-  
vortragend funktioniert, soll sich doch mit Nonnen  
veristeln wer will und zweitens : Rauchende Nonnen gibt  
es ja gar nicht = das wäre mich jesusmäßig ziemlich  
blöde.

☉ kurz danach jagte mich eine  
andere Ohnmacht, die folgenden  
Inhalt hatte, insofern eine Ohnmacht gefüllt sein kann :  
Entweder ich male demnächst paar Bilder, oder ich jage  
demnächst paar Frauen. oder Nonnen = für den Anfang  
wäre mir das egal. Dann kann mir mal kurz, das ich viel-  
leicht lieber eine Frau wäre, dann hätte ich mehr Zeit um  
Bilder malen zu können weil die ewige Jagd nach den Damen  
weafallen würde, aber ohne Zigaretten könnte ich mir  
nicht vorstellen eine Frau zu sein, mich könnte ich mir  
nicht vorstellen ein Punktspunkt zu sein. Dann kann  
mir : ich kann es drehen & wenden wie ich will : ich  
male zur Zeit keine Bilder, mein Hirn ist 1 einziges  
Vakuum und ich kann nicht so tun, als könnte  
mich irgendeine Knidsvorstellung von Frauen → Anregung  
→ Power → Kunst zum Malen bringen. Ich zog die  
Wasserspülung : Die Welt hatte mich wieder, gehen wie  
im ruhigen Leben.

004202

20<sup>00</sup>



3. August 90



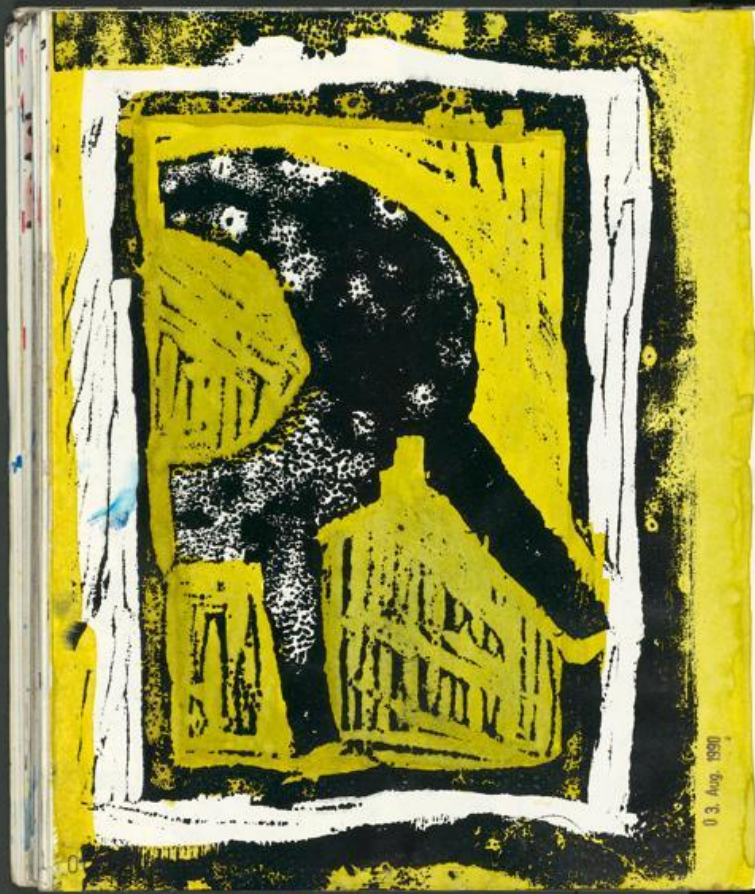
004204



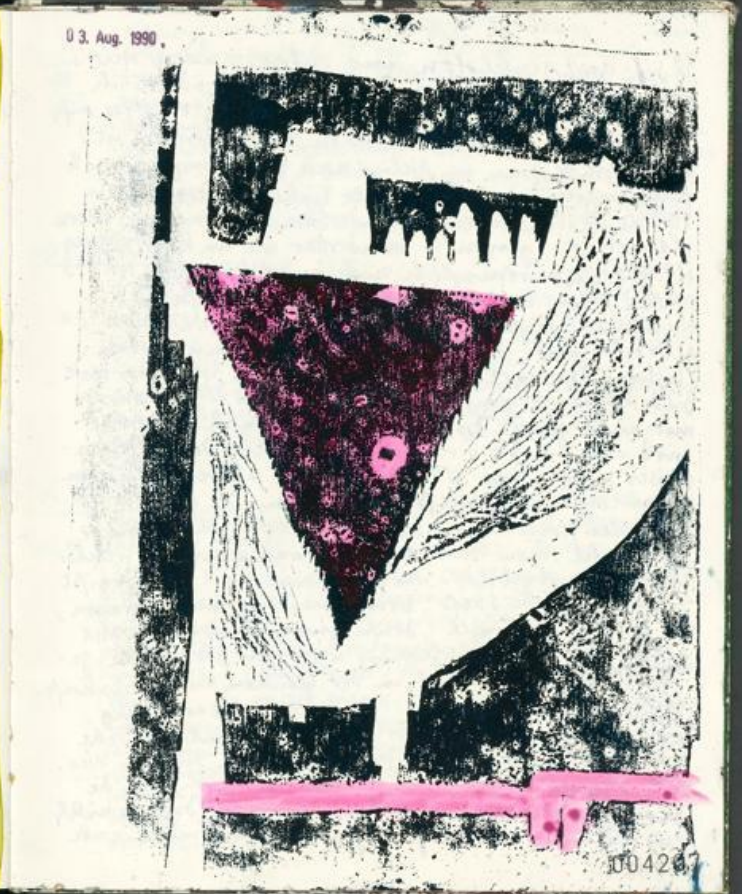
03. Aug. 1990 Seit gestern endlich wieder ohne Fernsehen = viel zu viel davon geguckt und in den letzten Wochen war es so, als würde mir das Hirn regelrecht aus dem Schädel gesaugt, nichtig gehört, ~~gesehen~~: g e s e e u g t.  
Also, mein Hirn wurde von dem TV Kwatsch & Kappes nicht dermaßen aufgefüllt, daß für andere Dinge kein Platz mehr war, ich bin nicht zu Informationen überfrachtet durch den WW getummelt, sondern ich bin hinlos ins Bett gefallen, müde vom Zugsuchen & Nixdenken. So. Und jetzt habe ich das TV nach Mainz in die Großstadt ausgeliehen und wenn ich höchstpersönlich in the City anhalte, dann kann mir vorerst nichts passieren, in Kunst kann ich der Großstadt begegnen und zwar schon von morgens bis abends, weil: in MZ kriegt man mehr Programme wie hier im WW und das ist doch wunderbar.



0042050



03. Aug. 1990



03. Aug. 1990

1004207

5. AUG. 90

10 Stk. gut gezeichnet und aufgestanden mit:  
 JEZZ ANWER, weit, lange genug vorfrüdelte ich  
 meine Tage im Tiefenmusik und ich setzte Kaffee auf,  
 rasierte mich (was an sich schon 1 gutes Zeichen ist)  
 und kramte dann im Atelier nach Buchumschlägen &  
 nach Papieren. Auf einem der Tische lag das KUNST-  
 FORUM N° 108, wo eine wunderbare Reklame der Galerie  
 placiert ist, genau so wunderbar wie im KUNSTFORUM  
 N° 103 und womöglich auch in KUNSTFORUM N° 113  
 NR → denn es sieht ganz danach aus, daß alle 5  
 Nummern die gleiche Abbildung des »BRANDBILD N° 2«  
 gebracht wird, denn davon existieren nun mal die  
 Lithos, das spart Geld und überhaupt ist es das beste  
 Bild was ich je gemalt habe. Schon bei N° 103 wurde  
 mir nicht gesagt das so trefflich für mich geworben  
 wird = was natürlich die Hälfte des Anzeigen-  
 preises kostet, von N° 108 ganz zu schweigen. Denn  
 Galeristen sind gestreifte Menschen, die für ihre  
 Künstler jeden Tag an der Kunstfront stehen und da  
 wird leicht schon mal vergessen was wann in welcher  
 Nummer abgebildet wurde & natürlich vergißt  
 man bei diesem Streß, beim Künstler nachzufragen,  
 ob er überhaupt will, denn zumindest ist es MIR  
 geldmäßig eine Überlegung wert, ob das gleiche ge-  
 dussel gleich paarmal in der gleichen Kunstzeitschrift  
 gezeigt wird. Leider sehe ich keinen anderen Weg,  
 wie mit Galeristen zu arbeiten & vermutlich sehe  
 ich auch in 10 Jahren noch keinen anderen Weg.  
 Aber zugegeben, in 10 Jahren haben sich die  
 Bedingungen nicht insofern geändert, daß es nicht  
 nur nach sog. Markt gesetzen, sondern mehr nach

004208

5.

VIII.  
90

meinen Vorstellungen geht = ja dann... dann  
 sehe ich (endlich?) ein, daß ich als Künstler nix  
 trage, daß ich bestenfalls ein paar Jahre lang  
 einem kindisch-depperten Wahn nachgegangen  
 bin und deshalb Bilder gemalt habe. Und genau  
 das wird nicht kommen, weil ich mein einziges  
 Leben = Arbeit & Bilder, nicht an Galeristen-  
 Vorstellungen und am Verkauf der Bilder messen  
 werde. Und nur nicht messen werde lassen.

VO (V) (V) (V)

Es kann einfach nicht so sein, daß mir beim ge-  
 denken an Galeristen allgemein, eine Vorstellung  
 von gezielten Anord-Läufen in den Sinn  
 kommt. Ich kann ja kein Bleit sehen... nix so.  
 kauft also alles wieder darauf hinaus, daß ich  
 gute Bilder machen muß, damit ich zumindest  
 innerlich von diesen gemischtwaren-Händen los-  
 komme; weiß aber bestenfalls was schlechte  
 Bilder sind.

X (X) (X) (X)

gerade als Motto in Skizzenbuch N° 19 geschrieben:  
 NICHT HARAKIRI SONDERN KAMIKAZE. Hm. Mir scheint das  
 (a) keine Lösung, (b) Harakiri ist mir nun  
 mal doch der persönlichere Tod (c) warum soll ich den  
 Krieg in mir noch ruhen tragen (d) das bist'ich jetzt  
 drauf wenn ich am Frühmorgen gut gekümt wach  
 werde und zu arbeiten anfangen will und (e) fast  
 durch welche Umstände) in Galeristen erinnert werde.  
 (Mir ist, als wären meine Witzanfalle schon mal  
 besser gewesen = jähzorniger & ungerechter, was  
 mich hinterher meistens auf eine traurige Art &  
 Weise paralyisierte. Heute bin ich gelähmt, aber  
 immer noch wütend. Fazit: gib einen Scheiß auf  
 den sog. geübten Jörn, oder die sog. heilige Wut  
 oder was auch immer.)

004209

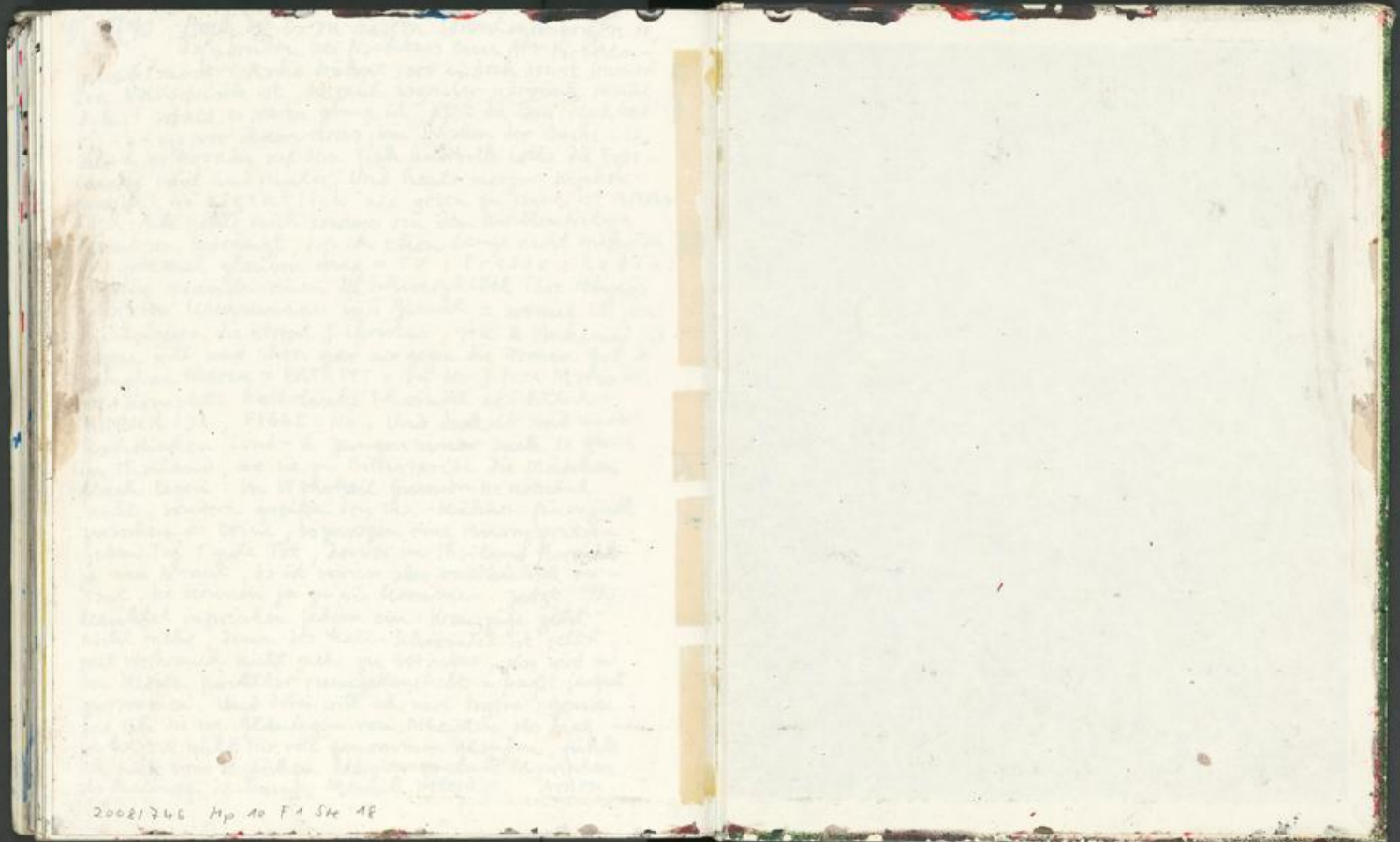
Auch ist es in diesem Sonntagmorgen so, das drüben bei Nachbars eine Art Kirchen-

70 St. JAZZ A meine 7 rsierte und kr nach P FORUM placier NR 103 NR Nunn gebrosel lithos Bild wo mir ni wird = preises galeist Künst wird le Nunn man l ot er geldm dussel gezeit wie in ich n Aber 7 Bedin nur n

musike aus dem Radio dröhnt, wo es doch sonst immer soz. VOLKSMUSIK ist, die mich tagsüber nörriisch macht, J.K. : sobald es warm genug ist, sitzt die Fam. Nachbar vis-à-vis vor ihrem Haus, im Schatten der Buche (?), Bier & Kofferradio auf dem Tisch und rollt Lotte die Egerländer rauf und runter. Und heute morgen Kirchenmusik, wo eigentlich nix gegen zu sagen ist. ABER: Ich fühle mich sowieso von den Kirchenfritzen dermassen bedrängt, das ich schon lange nicht mehr in den Himmel glauben mag = TV : Presse : Radio ständig quasseln einem die Schwarzkittel ihre religiös gefärbten Lebensansinn was gemut = womit ich jetzt nichts gegen die Herren J. Christus, Gott & Muhamad Ali sagen will und schon gar nix gegen die Damen Gott & Jungfrau Maria = ERTAPPT = in der J. form Maria ist der komplette kath. Schwindel ersichtlich: KINNER : JA, FIGGE : NA. Und deshalb sind unsere kath. Länd- & Jungmänner noch so gerne in Thailand, wo sie zu Billigtarifen die Mädchen flach legen : In Wahrheit turnen sie nämlich nicht, sondern greifen den Thai-Mädchen finanziell zwischen die Beine, sozusagen eine Finnspritze = jedem Tag 1 gute Töt, denn in Thailand herrscht ja eine Armut, das ist sowieso alles buddhistisch versont, die können ja zu nix kommen. Jetzt 1990, Leukämie imgrischen jedem ein : Kranzjüge geht nicht mehr, denn der kath. Schwindel ist selbst mit Westrauk nicht mehr zu betreiben, also wird in den Medien fürchter rumgehandelt = papst ja gut zusammen. Und dabei will ich mal sagen : genau wie sich die soz. Gläubigen vom Atheisten als mal verletzt & nicht für voll genommen glauben, fühle ich mich vom täglichen religionsquatsch imgrischen als halbwegs denkender Mensch beleidigt. Amen.

004208

004210



20021746 Hp. 10 F. 1 Stk. 18



